

# Der Zusammenhang zwischen Religions- und Glaubensfreiheit und Geschlechtergerechtigkeit: Eine statistische Evaluation

Tom Konzack

[tom.konzack@giga-hamburg.de](mailto:tom.konzack@giga-hamburg.de)

German Institute for Global and Area Studies (GIGA), Hamburg


Prof. Dr. Matthias Basedau

[matthias.basedau@giga-hamburg.de](mailto:matthias.basedau@giga-hamburg.de)

German Institute for Global and Area Studies (GIGA), Hamburg

Dezember 2022

**G I G A**

German  Institute for Global and Area Studies  
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien

# Inhaltsverzeichnis

Kurzdarstellung .....	1
1. Einleitung .....	6
2. Literaturübersicht .....	7
3. Methodik .....	9
4. Analysen.....	15
4.1 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen .....	15
4.2 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen.....	19
4.3 Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung.....	22
4.3.1 Statistische Auswertung der globalen Stichprobe .....	22
4.3.2 Statistische Auswertung der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika .....	25
4.4 Der Anteil von Frauen im Parlament .....	27
4.4.1 Statistische Auswertung der globalen Stichprobe .....	27
4.4.2 Statistische Auswertung der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika .....	30
4.5 Die Anzahl von Frauen im Kabinett .....	30
4.6 Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern.....	34
4.7 Religionsgemeinschaften und Geschlechtergerechtigkeit.....	36
5. Fazit.....	44
Literaturverzeichnis.....	52
Annex .....	55
A.1 Länder und Regionen .....	55
A.2 Übersicht über die Variablen .....	60
A.3 Zusatzinformationen: Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen.....	70
A.3.1 Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen 70	
A.3.2 Ausgewählte multivariate Analysen.....	72
A.4 Zusatzinformationen: Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen.....	74

A.4.1	Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen	74
A.4.2	Ausgewählte multivariate Analysen.....	77
A.5	Zusatzinformationen: Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung .....	78
A.5.1	Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen	78
A.5.2	Ausgewählte multivariate Analysen im globalen Datensatz .....	81
A.5.3	Ausgewählte multivariate Analysen der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika.....	83
A.6	Zusatzinformationen: Der Anteil von Frauen im Parlament.....	84
A.6.1	Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen	84
A.6.2	Ausgewählte multivariate Analysen für die globale Stichprobe .....	87
A.6.3	Ausgewählte multivariate Analysen für die Subsahara-Afrika Stichprobe.....	88
A.7	Zusatzinformationen: Die Anzahl von Frauen im Kabinett.....	89
A.7.1	Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen	89
A.7.2	Ausgewählte multivariate Analysen.....	92
A.8	Zusatzinformationen: Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern	94
A.8.1	Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen	94
A.8.2	Ausgewählte multivariate Analysen.....	96
A.9	Zusatzinformationen: Religionsgemeinschaften und Geschlechtergerechtigkeit .....	98
A.9.1	Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen.....	98
A.9.2	Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen	100
A.9.3	Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung .....	103
A.9.4	Der Anteil von Frauen im Parlament.....	107
A.9.5	Die Anzahl von Frauen im Kabinett.....	110
A.9.6	Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern .....	112



## Kurzdarstellung

Mädchen, Frauen und LGBT-Personen sind weltweit nach wie vor von Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt betroffen. Initiativen zur Beseitigung dieser Missstände haben in den letzten Jahren in vielen Regionen Rückschritte erlitten, mit weitreichenden Konsequenzen für die menschliche, politische und ökonomische Entwicklung. Obwohl religiöse Argumente nicht selten als Rechtfertigung für repressive Strukturen dienen, setzen sich auch staatliche und nicht-staatliche religiöse Akteure gegen Ausgrenzung und für Geschlechtergerechtigkeit ein.

Doch welche Rolle spielen Religions- und Glaubensfreiheit im Streben nach Geschlechtergerechtigkeit, insbesondere mit Blick auf nachhaltige Entwicklungspolitik? Welche Schlüsse lässt der nüchterne Blick auf die Datenlage zu? In diesem Bericht werden bisherige Erkenntnisse zum Zusammenhang von Religion und Geschlechtergerechtigkeit aufgegriffen und mit einem globalen Datensatz weiter ergründet. Es werden sechs Phänomene untersucht, die die drei Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit beispielhaft abdecken: das Potential („capabilities“) von Frauen und Mädchen, ihre (ökonomischen) Möglichkeiten („opportunities“) und ihre Handlungsfähigkeit („empowerment“). Diese umfassen das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grund- und weiterführenden Schulen, den Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung, den weiblichen Anteil an Parlamentsabgeordneten, die Anzahl von Frauen im Kabinett und das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern. Vor der Auswertung der Analysen werden die einzelnen Phänomene, die religionsspezifischen Faktoren von Interesse und die Kontrollvariablen erläutert sowie die Untersuchungsprozesse und statistischen Verfahren dargelegt. Die religionsbezogenen Variablen werden in verschiedenen Modellspezifizierungen mit dem globalen Datensatz als auch in regionalen Teilstichproben untersucht. Die Belastbarkeit der Ergebnisse wird zudem mit verschiedenen Verfahren überprüft. Aus den Untersuchungen lassen sich acht Schlussfolgerungen ableiten:

1) Religions- und Glaubensfreiheit ist wichtig.

Sie spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle im Streben nach Geschlechtergerechtigkeit.

2) Das jeweilige Maß für Religions- und Glaubensfreiheit macht den Unterschied.

Eine genaue Abwägung des gewählten Maßes für Religions- und Glaubensfreiheit ist für wissenschaftliche und politikorientierte Schlussfolgerungen unabdingbar.

3) Die Zusammenhänge sind selten linear.

Die Zusammenhänge zwischen Religions- und Glaubensfreiheit sind meist nicht-linear oder interagieren mit anderen Faktoren. Für die zugrundeliegenden Daten gilt beispielsweise, dass geringe staatliche Beschränkungen der Religionsfreiheit nicht zwangsläufig einer Besserstellung von Mädchen und Frauen entgegenstehen. Sie werden erst bei signifikanten Restriktionen problematisch.

## 4) Ein Maß hebt sich von den anderen ab.

Das Maß für die staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen stellt sich als bester religionspezifischer Prädiktor von Geschlechtergerechtigkeit heraus.

## 5) Regionale Unterschiede sind sekundär.

Die Analysen mit regionalen Teilstichproben zum globalen Süden und zu Ländern außerhalb der EU haben keine und zu Subsahara-Afrika nur sehr begrenzt neue Erkenntnisse zutage gefördert.

## 6) (Religiöser) Konflikt muss kein Haupthindernis für Geschlechtergerechtigkeit sein.

Die Variablen zu (religiösen) Konflikten sind nur sehr begrenzt aussagekräftig. Es scheint aber, dass zumindest gute Beziehungen zwischen den Glaubensgemeinschaften und das Engagement religiöser Würdenträger für friedliche Koexistenz positiv mit den Erwerbchancen von Frauen, respektive mit weniger Gewalt gegen Frauen, korrelieren.

## 7) Religiöse Zersplitterung und Polarisierung sind nicht unbedingt ein Problem.

In den Analysen stehen religiöse Fraktionalisierung und Polarisierung sogar in einem positiven Zusammenhang mit dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung.

## 8) Geburtenraten sind ein wesentlicher Ansatzpunkt.

In den Untersuchungen wird die Bedeutung von Geburtenraten bestätigt. Mit hohen Geburtenraten korreliert eine Verschlechterung der Stellung von Mädchen und Frauen.

Tabelle 1 fasst die wichtigsten statistisch signifikanten und religionsbezogenen Zusammenhänge simplifiziert zusammen. Ausführliche Erklärungen zu jedem dieser und weiterer Erkenntnisse finden sich in Kapitel 4 und 5.

*Tabelle 1: Vereinfachte Darstellung wichtiger religionsbezogener Zusammenhänge*

Variable	Statistisch signifikante Zusammenhänge
<i>Religions- und Glaubensfreiheit</i>	
Tatsächliche Religionsfreiheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Anteil von Frauen im Parlament (Subsahara-Afrika): Starker negativer Zusammenhang</li> </ul>
Verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Anteil von Frauen im Parlament (Subsahara-Afrika): Starker positiver Zusammenhang</li> </ul>
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Anteil von Frauen im Parlament: Starker nicht-linearer Zusammenhang</li> <li>Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> </ul>
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> <li>Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> </ul>

Variable	Statistisch signifikante Zusammenhänge
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung: Moderater negativer Zusammenhang</li> <li>• Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> </ul>
Staatliche Förderung von Religion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (Subsahara-Afrika): Moderater positiver Zusammenhang</li> <li>• Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> </ul>
<i>Religiöse Bildung</i>	
Obligatorischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (Subsahara-Afrika): Starker positiver Zusammenhang</li> </ul>
<i>Religiöse Konflikte</i>	
Qualität inter-religiöser Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung: Starker negativer Zusammenhang der mit staatlicher Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit interagiert</li> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (Subsahara-Afrika): Moderater positiver Zusammenhang bei leichten Spannungen, negativ und insignifikant bei starken Spannungen</li> </ul>
Aufrufe zu Frieden/Deeskalation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern: Bei größtmöglichem Engagement für Frieden schwacher negativer Zusammenhang</li> </ul>
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen: Moderater positiver Zusammenhang</li> </ul>
<i>Gesellschaftliche Zusammensetzung</i>	
Dominanz einer religiösen Gruppe (> 60% der Bev.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil von Frauen im Parlament (Subsahara-Afrika): Starker negativer Zusammenhang</li> </ul>
Religiöse Zersplitterung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung: Moderater positiver Zusammenhang</li> </ul>
Religiöse Polarisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung: Moderater positiver Zusammenhang</li> </ul>
Anteil von Christen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen: Schwacher positiver Zusammenhang</li> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen: Moderater positiver Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen im Parlament: Schwacher positiver Zusammenhang</li> <li>• Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Schwacher positiver Zusammenhang</li> </ul>
Anteil von Muslimen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen: Schwacher negativer Zusammenhang</li> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen: Moderater negativer Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> </ul>

Variable	Statistisch signifikante Zusammenhänge
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil von Frauen im Parlament: Schwacher negativer Zusammenhang</li> <li>• Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Schwacher positiver Zusammenhang</li> </ul>
Anteil von Sunniten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen: Schwacher negativer Zusammenhang</li> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung: Schwacher negativer Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen im Parlament: Schwacher negativer Zusammenhang</li> </ul>
Anteil von Schiiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen im Parlament: Schwacher negativer Zusammenhang</li> <li>• Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Schwacher nicht-linearer Zusammenhang</li> </ul>
Anteil von Hindus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen: Schwacher negativer Zusammenhang</li> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen im Parlament: Schwacher negativer Zusammenhang</li> <li>• Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Schwacher negativer Zusammenhang</li> <li>• Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern: Schwacher positiver Zusammenhang</li> </ul>
Anteil von Juden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Schwacher negativer Zusammenhang</li> </ul>
Anteil von Sikhs	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen: Starker nicht-linearer Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung: Starker negativer Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen im Parlament: Starker negativer Zusammenhang</li> <li>• Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern: Moderater positiver Zusammenhang</li> </ul>
Anteil von Buddhisten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen: Schwacher negativer Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen im Parlament: Schwacher negativer Zusammenhang</li> <li>• Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Schwacher negativer Zusammenhang</li> </ul>
Anteil von nicht-religiösen Menschen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Schwacher nicht-linearer Zusammenhang</li> </ul>
<i>Überlappung von Identitäten</i>	
Überlappung von ethnischen mit religiösen Identitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (Subsahara-Afrika): Moderater positiver Zusammenhang</li> <li>• Der Anteil von Frauen im Parlament (Subsahara-Afrika): Moderater negativer Zusammenhang</li> </ul>
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Anzahl von Frauen im Kabinett: Moderater nicht-linearer Zusammenhang</li> </ul>



Die Untersuchungen werfen auch einige Fragen auf, die zukünftig aufgegriffen werden sollten. Warum spielten beispielsweise Indikatoren für tatsächliche Religionsfreiheit in den Untersuchungen kaum eine Rolle? Warum geht in der zugrundeliegenden Stichprobe mehr Religionsfreiheit in Subsahara-Afrika mit einer starken Abnahme des Anteils von weiblichen Parlamentsabgeordneten einher? Auch die kontraintuitive Beziehung zwischen der Achtung körperlicher Unversehrtheit und dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung sollte nochmals überprüft werden, vor allem der Grund, warum die Erwerbsquote von Frauen in repressiven Staaten so viel höher ist.

Weitergehende Forschung könnte darüber hinaus die einzelnen Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit weiter ausleuchten. Zudem sind zukünftige Studien für detailliertere und noch belastbarere Ergebnisse auf eine bessere Datenverfügbarkeit angewiesen.

Dieser Bericht dient dazu, politische Entscheidungen auf eine breitere wissenschaftliche Grundlage zu stellen. Da jedoch nur Teilbereiche des möglichen Zusammenwirkens von Religion und Geschlechtergerechtigkeit beleuchtet werden konnten, bleibt noch viel Arbeit zu tun. Nichtsdestotrotz ist hervorzuheben, dass die Förderung von Religions- und Glaubensfreiheit eine Notwendigkeit in der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit ist, insbesondere vor dem Hintergrund der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung.

## 1. Einleitung

Das Bestreben nach Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern ist nicht nur ein humanistischer Imperativ. Seit nunmehr zwei Jahrzehnten ist unumstritten, dass Geschlechtergerechtigkeit für eine soziale, gerechte und nachhaltige ökonomische und menschliche Entwicklung essenziell ist.

There is now a shared understanding within the development community that development policies and actions that fail to take gender inequality into account and fail to address disparities between males and females will have limited effectiveness and serious cost implications (World Bank 2003, 4).

Dennoch war das letzte Jahrzehnt in vielen Ländern dieser Welt von Diskriminierung und Gewalt gegen Mädchen, Frauen und LGBT-Personen gekennzeichnet. Beispielsweise wurden in diesem Zeitraum mehr als 200 Millionen Mädchen und Frauen Opfer von Genitalverstümmelung. Allein im Jahr 2017 starben schätzungsweise 295.000 Frauen an den Folgen einer Schwangerschaft oder Geburt, von denen die meisten Fälle hätten verhindert werden können (Human Rights Council 2020). In vielen Ländern riskieren Frauen ihr Leben, wenn sie frei ihre Meinung äußern oder sich politisch engagieren. Oftmals sind ihre Bürgerrechte stärker als die von Männern eingeschränkt. Gleichgeschlechtliche Beziehungen sind in mehr als 72 Ländern verboten und elf Staaten verhängen darauf sogar die Todesstrafe. Doch auch auf dem Arbeitsmarkt werden Frauen diskriminiert. Global gesehen gehen sie seltener einer Erwerbstätigkeit nach, haben ein geringeres Einkommen, sind öfter arbeitslos, leben häufiger und in größerer Armut und sind auch öfter sozial marginalisiert als Männer. In vielen Ländern haben Mädchen keinen oder nur einen eingeschränkten Zugang zu Bildung (Human Rights Council 2014). Die Bemühungen um mehr Geschlechtergerechtigkeit haben in den letzten Jahren durch staatliche und nicht-staatliche Akteure in vielen Regionen Rückschritte erlebt, wie der Bericht des Sonderbeauftragten für Religions- und Glaubensfreiheit nüchtern bemerkt (Human Rights Council 2020). Die Konsequenzen sind vielfältig und tiefgreifend. Neben der Verletzung universaler Menschen- und Freiheitsrechte haben Maßnahmen, die die freie Entfaltung von Mädchen, Frauen und LGBT-Personen beschränken, auch ganz konkrete negative Folgen für die menschliche, politische und ökonomische Entwicklung aller Menschen (Kelechukwu Godslove und Ifesinachi Sandra 2018; Kennedy u. a. 2017; Kim, Lee, und Shin 2016; Pervaiz u. a. 2011).

Nicht selten spielt Religion in der Diskriminierung aufgrund von Geschlechteridentitäten eine wichtige Rolle: “Women, girls and LGBT+ persons have experienced gender-specific violence and discrimination [...] by State and non-State actors relying on religious ‘justifications’ for their actions” (Human Rights Council 2020, 4). Unter dem Deckmantel von Religion werden Praktiken vollzogen, die Menschenrechte massiv verletzen, wie beispielsweise Genitalverstümmelung, Vergewaltigung in der Ehe, Zwangsverheiratung, Zwangskonversion, Abtreibungsverbote, restriktive Kleiderordnungen und auch wissenschaftsferner Schulunterricht.

Doch es gibt auch zahlreiche religiöse staatliche und nicht-staatliche Institutionen, die sich explizit für die Stärkung der Rechte von Mädchen, Frauen und der LGBT-Gemeinschaft einsetzen. Ihre Arbeit verdeutlicht, dass Religion nicht notwendigerweise die Ursache für geschlechterbezogene Diskriminierung und Gewalt ist, sondern, dass gewisse Akteure Religion unterschiedlich interpretieren und missbrauchen. Religions- und Glaubensfreiheit kann sogar ein wichtiges Werkzeug für die Stärkung der Rechte und Mitwirkungsmöglichkeiten von Mädchen, Frauen und LGBT-Personen sein.

In diesem Bericht wird die Rolle von Religions- und Glaubensfreiheit in verschiedenen Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit beleuchtet, insbesondere mit Blick auf nachhaltige Entwicklungspolitik? Welche Schlüsse lässt der nüchterne Blick auf die Datenlage zu? Im folgenden Kapitel wird eine kurze Übersicht über die aktuelle Literatur gegeben. Kapitel 3 legt die zugrundeliegende Methodik für die Analysen in Kapitel 4 dar. Insgesamt werden sechs Phänomene untersucht, die die drei Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit exemplarisch abdecken: das Potential („capabilities“) von Frauen und Mädchen, ihre (ökonomischen) Möglichkeiten („opportunities“) und ihre Handlungsfähigkeit („empowerment“). Diese umfassen das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grund- und weiterführenden Schulen, den Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung, den weiblichen Anteil an Parlamentsabgeordneten, die Anzahl von Frauen im Kabinett und das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern. Zusätzlich werden die Zusammenhänge zwischen dem Anteil von Anhängern verschiedener Religionsgemeinschaften und diesen Phänomenen separat geprüft. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse liefert Kapitel 5. Eine detaillierte Übersicht über die getesteten Variablen und die berücksichtigten Länder hält der Annex bereit. Außerdem finden sich dort die ausführlichen Ergebnisse der uni- und multivariaten Analysen.

## 2. Literaturübersicht

Einer der bekanntesten Vertreter, der Religion und Wirtschaftswachstum in kausale Beziehung setzte, war Max Weber (1930). Für das Argument der protestantischen Ethik haben zahlreiche jüngere Studien Anhaltspunkte gefunden (z.B. Grier 1997; Tzannatos 1999). Es gibt aber auch Arbeiten, die von einer umgekehrten Kausalität ausgehen (z.B. Samuelsson 1993). Staaten mit einer muslimischen Mehrheit wurden in einigen Forschungsarbeiten aufgrund ineffizienter Institutionen als wirtschaftlich unterentwickelt identifiziert (Kuran 2003, 2004). Forsythe und ihre Kolleg:innen (2000) fanden in ihrer Studie heraus, dass mehrheitlich muslimische und lateinamerikanische Länder sich durch relativ hohe Geschlechtergerechtigkeit auszeichnen, gemessen an der Lebenserwartung, Bildung und dem Einkommen. Schnabel (2016), der den Einfluss von Religion

auf globale Indices<sup>1</sup> zur Geschlechtergerechtigkeit untersuchte, stellte fest, dass mit einem höheren Anteil von Muslimen in einem Land materielle Ungleichheit zuungunsten von Frauen steigt. Im Vergleich dazu zeichnen sich dem Autor zufolge stärker christlich geprägte Gesellschaften durch eine geringere Ungleichheit zwischen den Geschlechtern aus. Mit einem steigenden Anteil nicht-religiöser Menschen stellte Schnabel eine substantielle Verbesserung der Handlungsfähigkeit („empowerment“) von Frauen fest. Dollar und Gatti (1999) untersuchten den Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Geschlechtergerechtigkeit und machten ebenfalls auf die negative Korrelation zwischen muslimischen und hinduistischen Religionen und Geschlechtergerechtigkeit aufmerksam. Der Protestantismus dagegen, gehe mit mehr Geschlechtergerechtigkeit einher. Sie argumentierten auch, dass sich Geschlechtergerechtigkeit positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes auswirke. In seiner Meta-Analyse sozialwissenschaftlicher Arbeiten zum Zusammenhang von Religion und verschiedener Makro-Faktoren, kam Zuckermann (2009) u.a. zu dem Schluss, dass mit steigendem Anteil von Atheisten und Säkularismus einige positive Entwicklungen korrelieren, darunter mehr Unterstützung für Fairness zwischen den Geschlechtern.

Hinsichtlich dem Zugang zu Bildung, zeigten Norton und Tomal (2009), dass in mehrheitlich muslimischen und hinduistischen Ländern Frauen in Grund- und weiterführenden Schulen sowie in höheren Bildungseinrichtungen systematisch unter- und in der Gruppe ohne Bildungsabschluss überrepräsentiert sind. Auch Ethno- und Stammesreligionen führen ihnen zufolge zu weniger Bildungsabschlüssen von Mädchen und Frauen. Dagegen spielt in ihrer Studie der Anteil von Protestanten und nicht-religiösen/säkularen Menschen an der Gesamtbevölkerung eines Landes keine statistisch signifikante Rolle.

Auch auf der individuellen Ebene offenbarten Studien, dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion einen Einfluss auf die Einstellung gegenüber dem Geschlecht hat. Bolzendahl und Myers (2004) beispielsweise untersuchten die Einstellungen von Frauen und Männern gegenüber den Themen Feminismus und Geschlechtergerechtigkeit von 1974 bis 1998.

Doch auch andere Faktoren wirken sich auf die Rechte und Stellung von Mädchen und Frauen aus. Beer (2009) stellte fest, dass Demokratieerfahrung und die Ausprägung von Demokratie einen positiven Effekt auf die Lebenserwartung von Frauen, ihrer Proportion an Erwerbstätigen, den weiblichen Anteil an der Bevölkerung und den Anteil von Mädchen an Schulen haben. Die Forscherin machte auch darauf aufmerksam, dass ein steigendes Bruttoinlandsprodukt, respektive ein steigendes Bruttonationaleinkommen, einen positiven Effekt auf die weibliche

---

<sup>1</sup> Er testete den United Nations Gender Inequality Index und den Social Watch Gender Equity Index. Ersterer umfasst die reproduktive Gesundheit, die gesellschaftliche Teilhabe und den Anteil an der erwerbstätigen Bevölkerung. Der Social Watch Gender Equity Index kombiniert Daten zu wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsfindungsprozessen, ökonomische Aktivität und Bildung.

Lebenserwartung und einen negativen Einfluss auf die Fruchtbarkeitsrate ausübt (Beer 2009). Weiter ermittelten Chen (2004) und Ruiters und Charteris (2020), dass der Anteil der weiblichen Erwerbsbevölkerung mit steigendem Bruttoinlandsprodukt zunimmt. Einen positiven Effekt wirtschaftlicher Entwicklung auf Geschlechtergerechtigkeit gaben Dollar und Gatti (1999) an. Auch die Urbanisierungsrate ist in diesem Kontext zu nennen. Einige Forscher fanden heraus, dass mit steigender Stadtbevölkerung die Anzahl von Kindern pro Frau abnimmt (Beer 2009) und mehr Frauen Zugang zu Bildung erhalten (Norton und Tomal 2009). Beer (2009) fand aber auch einen negativen Zusammenhang zwischen der Urbanisierungsrate und dem Anteil der weiblichen Erwerbsbevölkerung. Sie stellte in ihrer Studie auch fest, dass mit steigenden Staatsausgaben die weibliche Lebenserwartung als auch der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung zunimmt. Dagegen sinkt die Anzahl von Kindern pro Frau.

Diese knappe Übersicht über einige Studien zu Geschlechtergerechtigkeit lässt erkennen, welche Faktoren in der Untersuchung des Phänomens berücksichtigt werden müssen. Zudem wurde deutlich, dass es in der Fachliteratur an aktueller und global umfassender Forschung zum Zusammenhang von Religions- und Glaubensfreiheit und den verschiedenen Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit mangelt. Diese Lücke wird im Folgenden mit einem globalen Datensatz und einer Vielzahl ausführlicher statistischer Analysen und Robustheitstests adressiert.

### 3. Methodik

Für die Untersuchung von Geschlechtergerechtigkeit haben sich in der Literatur drei Dimensionen etabliert. Diese umfassen das Potential („capabilities“) von Frauen und Mädchen, ihre (ökonomischen) Möglichkeiten („opportunities“) und ihre Handlungsfähigkeit („empowerment“) (United Nations Research Institute for Social Development 2005). Das Potential deckt u.a. die Bereiche Gesundheit, Bildung und Ernährung ab. In dieser Studie wird das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grund- (Unterkapitel 4.1) und weiterführenden Schulen (Unterkapitel 4.2) untersucht.

Die Dimension der Möglichkeiten beschäftigt sich vornehmlich mit dem Zugang zu ökonomischen Ressourcen, was u.a. Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsraten beinhaltet. Unterkapitel 4.3 dieses Berichts fokussiert auf den Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung.

Das Feld der Handlungsfähigkeit schließlich erstreckt sich über die Art und Weise der Repräsentation in politischen Organen, aber berücksichtigt auch physische Gewalt gegen Frauen.<sup>2</sup> Unterkapitel 4.4 beschäftigt sich mit dem Anteil von weiblichen Abgeordneten in Parlamenten und

---

<sup>2</sup> Eine gute Übersicht über die gegenwärtige Diskussion über die Ontologie in der Forschung zur Repräsentation von Frauen bietet Staehr Harder (2021).

Unterkapitel 4.5 betrachtet die Anzahl von Frauen in Regierungskabinetten. Schließlich wird das Verhältnis der Mordraten an Frauen zur Mordrate an Männern in Unterkapitel 4.6 geprüft. Die ausgewählten sechs Phänomene basieren auf der Datenverfügbarkeit und stehen stellvertretend für die drei Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit. In Unterkapitel 4.7 werden die Anteile verschiedener Religionsgemeinschaften an der Gesamtbevölkerung und deren Korrelationen mit den vorhergegangenen Phänomenen zusammengefasst.

Für die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen verschiedenen religiösen Variablen und solchen, die Geschlechtergerechtigkeit abbilden, wurden im Verlauf des Projekts Daten zusammengetragen. Der Datensatz umfasst 210 teils historische Länder, gegliedert in verschiedene Weltregionen.<sup>3</sup> Während Informationen für einige Variablen bis in das Jahr 1946 zurückreichen, sind die meisten Daten erst ab 1990 systematisch verfügbar. Der Paneldatensatz ist unsymmetrisch („unbalanced“), d.h. die Anzahl an Beobachtungen pro Land ist nicht identisch. Die Analyseeinheit ist das Länder-Jahr.

Das Phänomen der Religions- und Glaubensfreiheit wird in dieser Arbeit mit fünf verschiedenen Variablen approximiert.<sup>4</sup> Das erste Maß stammt vom Varieties of Democracy (V-Dem) Datensatz (Coppedge u. a. 2021). Es ist ordinal skaliert (0-4) und misst in welchem Ausmaß Individuen und Gruppen ihren Glauben frei wählen, wechseln und praktizieren können. Das zweite ordinale Maß (0-1) stammt vom Comparative Constitutions Project (Elkins und Ginsburg 2020) und wurde dem Quality of Government (QoG) Datensatz entnommen (Teorell u. a. 2021). Es sagt aus, ob die Verfassung eines Landes Religionsfreiheit festschreibt. Das dritte Maß ist metrisch und eine Kombination verschiedener ordinal skalierten Variablen, die den Grad staatlicher Einschränkungen der religiösen Praktiken religiöser Minderheiten anzeigen. Es stammt von Fox' Religion and State Datensatz (RAS) (Fox 2017). Eine weitere kombinierte Variable aus dem RAS-Datensatz gibt Auskunft über die staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen. Die fünfte Variable schließlich misst inwieweit Gesetze oder Regierungsmaßnahmen religiöse Aspekte begünstigen, wie z. B. staatliche finanzielle Förderungen, religiöse Monopole oder auch die Ermöglichung der politischen Einflussnahme durch religiöse Würdenträger. Wie die vorangegangenen beiden Variablen stammt diese vom RAS-Projekt und ist eine metrische Kombination verschiedener ordinal skalierten Variablen. Um die Unterschiede zwischen diesen fünf Maßen besser zu verstehen, gibt Tabelle 2 einen Überblick für einige Beispielländer.

---

<sup>3</sup> Tabelle 5 (S. 56) im Annex bietet eine Übersicht über die Länder und Weltregionen.

<sup>4</sup> Die Operationalisierungen und Beschreibungen dieser und aller anderen Variablen sind in Tabelle 6 (S. 54) im Annex aufgeführt.

*Tabelle 2: Ausprägungen der Variablen zu Religions- und Glaubensfreiheit in Beispielländern für das Jahr 2014*

Land	Tatsächliche Religionsfreiheit	Verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit	Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der Mehrheit oder aller Religionen	Staatliche Förderung von Religion
	Min: 0 Max: 4	Min: 0 Max: 1	Min: 0 Max: 80	Min: 0 Max: 57	Min: 0 Max: 46
Afghanistan	2	1	33	21	34
Burkina Faso	4	1	0	1	5
China	1	1	48	47	8
Rep. Kongo	3	1	0	4	4
Kuba	2	1	38	27	3
Deutschland	4	1	30	9	13
Indien	3	1	28	16	17
Indonesien	2	1	41	23	34
Irak	1	1	24	4	26
Mexiko	4	1	11	20	4
Nigeria	4	1	21	12	21
Russland	3	1	49	17	12
Saudi-Arabien	0	0	80	41	46
Türkei	2	1	23	38	12
Usbekistan	1	1	47	57	9

Neben diesen fünf Operationalisierungen von Religions- und Glaubensfreiheit werden weitere religionsbezogene Faktoren geprüft. Diese umfassen den Grad von obligatorischem Religionsunterricht an öffentlichen Schulen und verschiedene Variablen für religiöse Konflikte. Diese schließen die Qualität inter-religiöser Beziehungen, geäußerten Unmut religiöser Minderheiten und Aufrufe religiöser Führer zu Frieden/Deeskalation und zu Gewalt/Eskalation ein. Außerdem wird getestet, ob das Auftreten inter-religiöser bewaffneter Konflikte, religiös-motivierter Gewalt und die Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten mit den verschiedenen abhängigen Variablen zu Geschlechtergerechtigkeit in einem statistisch signifikanten Zusammenhang stehen. Der nächste religionsspezifische Block befasst sich mit der gesellschaftlichen Zusammensetzung. Hierbei werden die Dominanz einer religiösen Gruppe als auch die religiöse Zersplitterung und Polarisierung untersucht. Ebenfalls werden Indikatoren für die Überlappung religiöser mit ethnischen, ökonomischen und regionalen Identitäten analysiert. In Unterkapitel (4.7) werden die zeitinvarianten Anteile von Religionszugehörigen an der Gesamtbevölkerung erforscht. Diese sind der Anteil von Christen, Muslimen und, weiter ausdifferenziert, von Sunniten und Schiiten. Außerdem werden die Zusammenhänge zwischen dem Anteil von Hindus, Juden, Sikhs, Buddhisten und nicht-religiösen Menschen und den Variablen zu Geschlechtergerechtigkeit abgeklopft.

Eine Reihe von Kontrollvariablen wird ebenfalls in den statistischen Modellen berücksichtigt. Hinsichtlich der Geschlechtergerechtigkeit umfassen diese den Anteil von Frauen an der Gesamtbevölkerung, die Fruchtbarkeitsrate und den Women Political Empowerment Index. Es ist in dieser Makroanalyse ebenfalls notwendig, den Einfluss von Regimecharakteristika und staatlicher Repression konstant zu halten. Daher werden der Regimetyp, die Regimefragilität und die Regimebeständigkeit getestet. Zusätzlich werden die Achtung körperlicher Unversehrtheit und die sozialistische/kommunistische Ausrichtung der Regierung überprüft, da linke Ideologien meist einen besonderen Wert auf die Gleichstellung von Frauen legen.

Der Block allgemeiner Konfliktvariablen umfasst die Anzahl von Toten in bewaffneten Konflikten und ein Maß für die Auswirkungen von Terrorismus.

Die letzte Gruppe von Kontrollvariablen berücksichtigt die wirtschaftliche und menschliche Entwicklung. Sie beinhaltet den Index der menschlichen Entwicklung (HDI), die Alphabetisierungsrate, die Bevölkerungsgröße, den Gini-Index als Maß für die ungleiche Verteilung von Einkommen und das Bruttonationaleinkommen. In einigen Studien stellte sich heraus, dass ein steigendes Bruttoinlandsprodukt, respektive ein steigendes Bruttonationaleinkommen, einen positiven Effekt auf die weibliche Lebenserwartung, die weibliche Erwerbstätigkeit und einen negativen Einfluss auf die Fruchtbarkeitsrate ausübt. Wie in der Literaturübersicht geschildert, scheint auch die Urbanisierungsrate ein guter Proxy für den Modernisierungsgrad eines Landes zu sein. Schließlich wird auch für die relativen Staatsausgaben relativ zum Bruttoinlandsprodukt kontrolliert.<sup>5</sup>

Im Folgenden werden das Untersuchungsprozedere und die statistischen Methoden erläutert. Um einen ersten Eindruck möglicher Zusammenhänge zwischen den zu erklärenden Phänomenen und den religionsbezogenen Variablen von Interesse zu erhalten, werden die Korrelationen mithilfe von Pearsons Korrelationskoeffizienten und Spearmans Rang-Korrelationskoeffizienten berechnet. Anschließend wird für jede unabhängige Variable der Zusammenhang mit der abhängigen Variable bestimmt, ohne jedoch für den Einfluss anderer Faktoren zu kontrollieren. Dies schließt den univariaten Analyseteil ab. Um den tatsächlichen Zusammenhang zwischen zwei Variablen zu identifizieren, ist es notwendig, die Einflüsse anderer Faktoren zu berücksichtigen. Daher müssen relevante weitere Variablen in das statistische Modell mitaufgenommen werden – die Kontrollvariablen. Die Modellauswahl in diesen multivariaten Analysen geht dabei inkrementell vor, d.h. es werden nacheinander die Variablen der folgenden Themenbereiche in das statistische Modell eingeführt und deren Effekt, Signifikanz und die Modellanpassung (mithilfe des Akaike- und des Bayes- Informationskriteriums) bewertet:

#### 1) Religions- und Glaubensfreiheit

---

<sup>5</sup> Die Operationalisierungen und Beschreibungen aller Variablen finden sich in Tabelle 6 (S. 54) im Annex.



- 2) Religiöse Bildung
- 3) Religiöse Konflikte
- 4) Gesellschaftliche Zusammensetzung
- 5) Überlappung von Identitäten
- 6) Kontrollvariablen Geschlechtergerechtigkeit
- 7) Kontrollvariablen politisches Regime
- 8) Kontrollvariablen bewaffnete Konflikte
- 9) Kontrollvariablen wirtschaftliche und menschliche Entwicklung

Da innerhalb der genannten Themenbereiche einige Variablen ähnliche Phänomene messen und deshalb miteinander stark korrelieren, werden sie nacheinander getestet.

Eine gängige und auf Grundlage der Paneldaten geeignete statistische Schätzmethode ist das Fixed-Effects-Modell (FE-Modell). Der Vorteil dieser Methode besteht darin, dass die unbeobachteten Individualeffekte mit den im Modell geschätzten unabhängigen Variablen korreliert sein dürfen. Es wird angenommen, dass die individuelle Heterogenität zwischen den Beobachtungseinheiten die abhängige Variable oder die unabhängigen Variablen verzerrt. Diese Verzerrung wird behoben, indem für alle individuellen statischen Charakteristika der einzelnen Staaten kontrolliert wird. Dadurch kann es schließlich keine Verzerrung durch ausgelassene statische Variablen geben. Durch dieses Verfahren können die Netto-Effekte von zeitabhängigen Variablen innerhalb der Staaten analysiert werden, die für alle Staaten als identisch angenommen werden. Es werden also nur die Informationen innerhalb („within“) der Staaten berechnet. Die Nachteile von FE-Modellen sind ein Verlust an Freiheitsgraden, was die Modelle relativ ineffizient macht, und das Unvermögen den Einfluss zeitinvarianter/statischer Variablen schätzen zu können. Zudem beziehen sich die Ergebnisse nur auf die Beobachtungen in der Stichprobe und können nicht generalisiert, d.h. nicht auf andere Zeiträume oder Staaten extrapoliert werden. FE-Modelle können nicht angewendet werden, wenn die statischen Charakteristika eines Landes mit den statischen Charakteristika eines anderen Landes korrelieren. Die statischen Unterschiede zwischen den Ländern dürfen also keinen nennenswerten Einfluss auf die abhängige Variable haben.

Eine Alternative ist das Random-Effects-Modell (RE-Modell), bei dem wiederum die unbeobachteten Individualeffekte nicht mit den im statistischen Modell berücksichtigten Variablen korreliert sein dürfen. Das heißt, es wird angenommen, dass statische Eigenschaften der Länder die unabhängige Variable beeinflussen, und nicht nur zeitabhängige Faktoren. Dieses Modell benutzt also sowohl die Information innerhalb („within“) als auch zwischen („between“) den Ländern. Der Vorteil dieses Ansatzes liegt darin, dass das Modell effizienter als das FE-Modell ist. Außerdem kann ein RE-Modell die Effekte statischer Variablen schätzen und Ergebnisse können über die Stichprobe hinaus generalisiert werden. Die Nachteile liegen in den strikten Modell-Annahmen, wie beispielsweise der theoretischen Ablehnung einer Korrelation zwischen den unbeobachteten

und den beobachteten Individualeffekten und in möglichen Verzerrungen aufgrund nicht berücksichtigter Faktoren.

Die univariaten Zusammenhänge werden in dieser Arbeit zum Vergleich sowohl mit FE- als auch mit RE-Modellen geschätzt.

Im Paneldatensatz korrelieren viele Beobachtungen innerhalb der Länder naturgemäß stark. Daher werden alle Modelle mit robustem Varianzschätzer pro Land („cluster“) geschätzt. Dadurch ist der Schätzer unempfindlich gegenüber Heteroskedastizität, Korrelation der Standardfehler pro Land und serieller Korrelation (Korrelation über Zeit). Die resultierenden Modelle werden auf Multikollinearität überprüft. Anschließend werden die Variablen auf nicht-lineare Zusammenhänge und relevante Interaktionsterme getestet. Es wird ebenfalls geprüft, ob für Zeiteffekte kontrolliert werden muss. Falls dem so ist, werden Trendvariablen hinzugefügt. Die Durchführung von Modell-Spezifikationstests gibt Auskunft über etwaige Verzerrungen aufgrund ausgelassener Variablen. Schließlich bleibt zu überprüfen, ob das FE-Modell die richtige Wahl ist, oder ein RE- oder gar Ordinary Least Squares-Modell (OLS-Modell) die Daten besser abdeckt. Dafür werden der Hausmann-Test ohne robuste Standardfehler, der Breusch-Pagan-Test und der Sargan-Hansen-Test mit den originären Modellen und robusten Standardfehlern durchgeführt. Die Robustheit der ermittelten Zusammenhänge wird überprüft, indem besonders einflussreiche Beobachtungen oder Residuen in den geschätzten finalen Modellen identifiziert, entfernt und die Modelle ohne diese Beobachtungen erneut geschätzt werden. Es wird ebenfalls auf Querschnittsabhängigkeiten getestet. Querschnittsabhängigkeit bedeutet, dass Koeffizienten in verschiedenen Ländern miteinander korrelieren, weil sie z.B. als Nachbarländer von der gleichen Entwicklung betroffen sind. Als weiterer Robustheitstest werden zum Vergleich alle finalen Modelle mit Driscoll-Kraay-Standardfehlern geschätzt, die solche Korrelationen berücksichtigen. Abschließend werden alle finalen multivariaten Modelle nacheinander nochmals mit den Variablen zu Religions- und Glaubensfreiheit berechnet. Sollten statistisch signifikante Zusammenhänge auftreten, werden diese Modelle ebenfalls in den Regressionstabellen aufgeführt. Auch solche religionsbezogenen Variablen, die in den univariaten Untersuchungen auf statistisch signifikante Beziehungen hindeuteten, werden nochmals überprüft. Ergebnisse werden aber nur berichtet, sofern die Effekte statistisch signifikant sind.

In jedem der nachfolgenden Kapitel bildet der globale Datensatz die Grundlage, da dieser die größte Aussagekraft hat. Um regionale Besonderheiten zu identifizieren, werden für jedes Analyseunterkapitel anschließend aber die fünf Variablen zu Religions- und Glaubensfreiheit einzeln in drei Teilstichproben untersucht. Die erste Teilstichprobe umfasst die Beobachtungen von Ländern des globalen Südens, die zweite von Nicht-EU-Ländern und die dritte umfasst nur Länder in Subsahara-Afrika. Wenn sich in den univariaten Analysen statistisch signifikante Zusammenhänge herauskristallisieren, werden multivariate Modellspezifizierungen durchgeführt,

wie oben beschrieben. Es werden aber auch hier nur statistisch signifikante Ergebnisse erörtert. Insgesamt basiert dieser Bericht also auf hunderten statistischen Modellen.<sup>6</sup>

## 4. Analysen

Dieses Kapitel schildert die Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen religionsspezifischen Variablen und sechs ausgewählten Phänomenen zu Geschlechtergerechtigkeit. Im folgenden Unterkapitel 4.1 wird die relative Grundschulregistrierung von Mädchen beleuchtet, während sich Unterkapitel 4.2 weiterführenden Schulen widmet. Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung steht im Fokus von Unterkapitel 4.3. Die politischen Einflussmöglichkeiten sind Thema in den Unterkapiteln 4.4 und 4.5, genauer der Anteil von Frauen in nationalen Parlamenten und die Anzahl von Frauen in Regierungskabinetten. Schließlich wird die Beziehung zwischen religiösen Faktoren und dem Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern analysiert (Unterkapitel 4.6). Die potenziellen Zusammenhänge zwischen Religionen im Allgemeinen und den sechs Geschlechterphänomenen sind Bestandteil von Unterkapitel 4.7.

### 4.1 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen

In diesem Unterkapitel wird die Beziehung zwischen religionsspezifischen Variablen und dem Verhältnis der an Grundschulen angemeldeten Mädchen zu Jungen untersucht. Den Unterschieden der Länder bei der absoluten Zahl der Schulbesuche wird Rechnung getragen, indem das Verhältnis des prozentualen Anteils der angemeldeten Mädchen zu allen grundschulpflichtigen Mädchen zum prozentualen Anteil der angemeldeten Jungen zu allen grundschulpflichtigen Jungen als abhängige Variable herangezogen wird.<sup>7</sup> Die Daten stammen vom QoG-Datensatz (Teorell u. a. 2021) und sind ursprünglich von der Weltbank (World Bank 2021b) im Rahmen der Weltentwicklungsindikatoren erhoben worden.

Die Ergebnisse der Pearson- und Spearman-Korrelationsberechnungen und univariaten FE- und RE-Modelle sind in Tabelle 7 (S. 70) im Annex zusammengefasst. Es werden zahlreiche multivariate Analysen durchgeführt und die erklärenden und Kontrollvariablen inkrementell getestet, wie im oberen Abschnitt zur Methodik beschrieben. Der Hausman- als auch der Sargan-Hansen-Test deuten an, dass für die ausgewählten finalen multivariaten Modelle 1 bis 3 in Tabelle 8 (S. 72) der RE-Schätzer die beste Wahl ist, während bei den Modellen 4 bis 6 der FE-Schätzer

---

<sup>6</sup> Um den Anhang nicht noch weiter auszudehnen, sind die meisten als nicht relevant erachteten Modelle weggelassen. Sie sind auf Nachfrage erhältlich.

<sup>7</sup> Es lässt sich ausdrücken als  $\frac{\% \text{ der eingeschriebenen Mädchen von allen Mädchen im grundschulpflichtigen Alter}}{\% \text{ der eingeschriebenen Jungen von allen Jungen im grundschulpflichtigen Alter}}$ .

bevorzugt wird. Der Breusch-Pagan-Test bestätigt, dass OLS keine Option ist. Die finalen Ergebnisse sind in der Regressionstabelle (Tabelle 8) aufgeführt. Für die verschiedenen Operationalisierungen von Religions- und Glaubensfreiheit ist folgendes zu beobachten:

- 1) Das ordinal-skalierte Maß für tatsächliche Religionsfreiheit ist lediglich in der simplen Spearman-Berechnung moderat und statistisch signifikant mit einer höheren Grundschulregistrierung von Mädchen korreliert. Die univariaten FE- und RE-Modelle zeigen lediglich bei der stärksten Form von Einschränkung der Religionsfreiheit einen leichten Effekt in die gleiche Richtung. Sobald für andere Faktoren kontrolliert wird, fällt dieser Zusammenhang aber weg.<sup>8</sup>
- 2) Der Indikator für das verfassungsmäßig garantierte Recht auf Religionsfreiheit erreicht in den uni- und multivariaten Analysen keine statistische Signifikanz.<sup>9</sup>
- 3) Solange für keine anderen Faktoren kontrolliert wird, scheint religiöse Diskriminierung von religiösen Minderheiten positiv mit einer leicht höheren Einschreibung von Mädchen im Verhältnis zu Jungen einherzugehen. Dieser Effekt bestätigt sich aber in den multivariaten Analysen nicht.<sup>10</sup>
- 4) Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Beschränkung religiöser Praktiken und Rechte der Mehrheitsreligion oder aller Religionen. Der Zusammenhang in der uni- und multivariaten Analyse ist negativ kurvilinear, wie Abbildung 1 zeigt (Modell 1 in Tabelle 8). Während ein niedriges Niveau von Restriktionen tendenziell positiv auf die Grundschulregistrierung von Mädchen wirkt, nimmt diese bei starker staatlicher Einmischung ab.

---

<sup>8</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

<sup>9</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

<sup>10</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

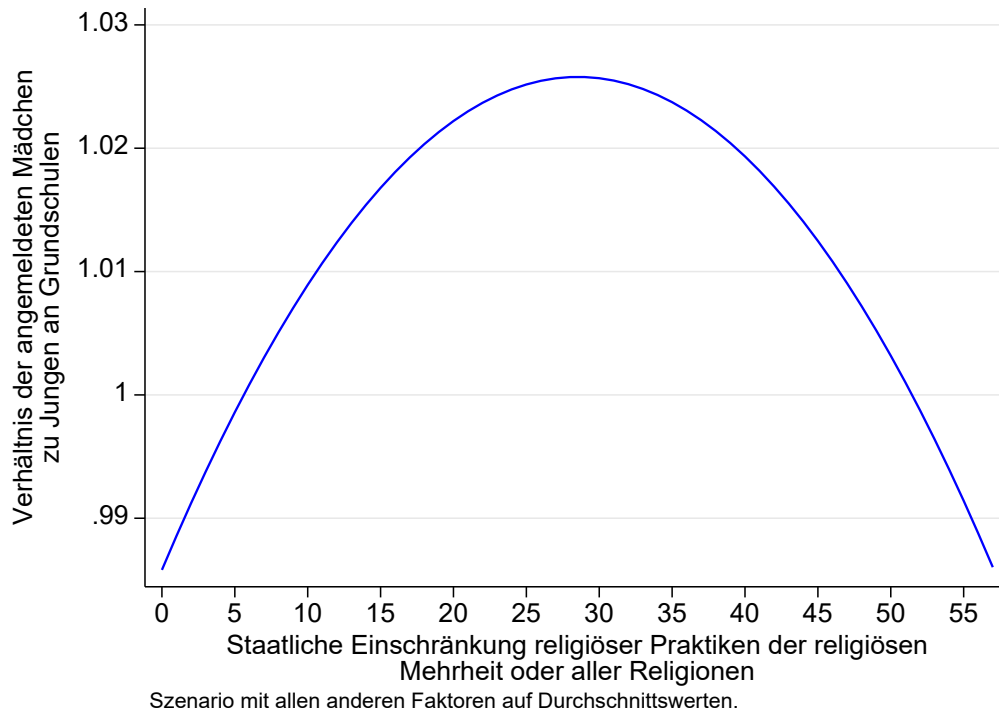


Abbildung 1: Zusammenhang zwischen staatlichen Restriktionen der Mehrheitsreligion oder aller Religionen und dem Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen (Modell 1)

In den alternativen Modellen 4 bis 6 in Tabelle 8 ist mit dem HDI der Zusammenhang zwischen staatlicher Einschränkung religiöser Praktiken der Mehrheitsreligion und der relativen Grundschuleinschreibung von Mädchen allerdings redundant.

- 5) Die fünfte Variable zu Religions- und Glaubensfreiheit ist die staatliche Förderung von Religion. Diese zeigt in den univariaten FE- und RE-Modellen ebenfalls einen positiven Zusammenhang an, was sich in den multivariaten Modellen aber nicht bestätigt.<sup>11</sup>

Weder obligatorischer Religionsunterricht an staatlichen Schulen noch religiös-motivierte Konflikte haben in den Analysen einen systematischen Einfluss. Auch die Dominanz einer Religionsgemeinschaft, religiöse Fraktionalisierung und Polarisierung und die Überschneidungen von religiösen mit ethnischen, wirtschaftlichen und regionalen Identitäten scheinen in keinem nennenswerten Zusammenhang mit der relativen Grundschulregistrierung von Mädchen zu stehen. Von den Kontrollvariablen zu Geschlechtergerechtigkeit, erweist sich die Fruchtbarkeitsrate für alle Modelle als sehr relevant. Abbildung 2 verdeutlicht den Zusammenhang. Ab durchschnittlich drei Geburten pro Frau nimmt das Verhältnis von Mädchen gegenüber Jungen in Grundschulen ab. Es ist zu beobachten, dass der Entwicklungsstand eines Landes sehr stark mit der Geburtenrate korreliert.

<sup>11</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

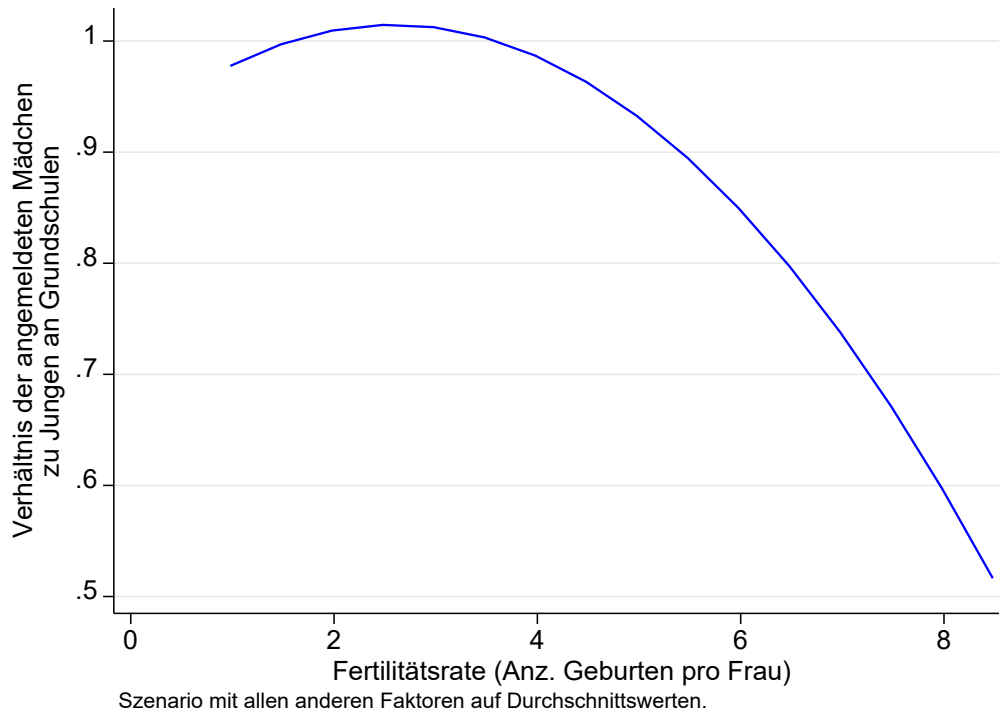


Abbildung 2: Zusammenhang zwischen der Fertilitätsrate und dem Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen (Modell 1)

Eine stärkere politische Teilhabe von Frauen, gemessen mit dem Women Political Empowerment Index, geht ebenfalls mit einem Anstieg von Mädchen an Grundschulen einher, auch wenn sich ab einem gewissen Punkt eine Sättigung einstellt.

Aus dem Pool der Regime- und allgemeinen Konflikt-Kontrollvariablen ergeben sich keine konsistenten Zusammenhänge mit dem Verhältnis der Grundschulregistrierung von Mädchen zu Jungen. Bei den Modellen 1 bis 3 ist die Einführung von Trendvariablen notwendig, um für zeitliche Effekte zu kontrollieren.

Spezifikationstests ergeben, dass die Ergebnisse der finalen Modelle 1 und 4 gegebenenfalls zu hoch ausfallen, da es eine mögliche Verzerrung durch ausgelassene Variablen gibt. Dies ändert aber nichts an der fehlenden statistischen Signifikanz vieler religionsspezifischen Maße. Die Ergebnisse sind robust. Die Analysen ohne die Beobachtungen aus der Ausreißergruppe und die Berechnung der Standardfehler mit der Driscoll-Kraay-Methode kommen zu sehr ähnlichen Ergebnissen.<sup>12</sup>

<sup>12</sup> Für die Regressionen ohne Ausreißer werden die Beobachtungen von Guinea-Bissau, Palau und Ruanda entfernt.

## 4.2 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen

Ähnlich zum vorherigen Kapitel wird nun das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen beleuchtet.<sup>13</sup> Auch diese Daten sind dem QoG-Datensatz (Teorell u. a. 2021) entnommen, aber von der Weltbank erhoben (World Bank 2021b).

Die Pearson- und Spearman-Korrelationskoeffizienten als auch die univariaten Zusammenhänge zwischen den unabhängigen religionsbezogenen Variablen sind in Tabelle 9 (S. 74) im Annex zu finden. Bei den multivariaten Berechnungen stellen sich FE-Modelle als beste Wahl heraus. Die finalen Modelle sind in Tabelle 10 (S. 77) zusammengefasst. Der Blick auf die Variablen eröffnet ein ähnliches Bild wie im vorherigen Unterkapitel zur Grundschulregistrierung.

- 1) Das ordinale Maß der tatsächlichen Religionsfreiheit deutet lediglich eine für Mädchen verbesserte Lage an weiterführenden Schulen an, wenn der Spearman-Korrelationskoeffizient herangezogen wird. Die univariaten Modelle sind kaum aussagekräftig und in der multivariaten Analyse ist diese Variable nicht relevant.<sup>14</sup>
- 2) Die verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit korreliert in den univariaten Analysen ebenfalls mit einer Zunahme von Mädchen an weiterführenden Schulen, was sich in der multivariaten Analyse aber nicht bestätigt.<sup>15</sup>
- 3) Staatliche Diskriminierung von religiösen Minderheiten zeigt weder in der uni- noch multivariaten Untersuchung einen Zusammenhang zur abhängigen Variable.
- 4) Die Beschränkung der religiösen Freiheiten der Mehrheitsreligion oder aller Religionen in einem Land hingegen weist auf einen kurvilinearen Zusammenhang zum Verhältnis der Registrierung von Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen hin, was sich in der multivariaten Analyse bestätigt. Abbildung 3 zeigt, was auch schon für Grundschulen beobachtet werden konnte. Die Registrierung von Mädchen im Vergleich zu den Jungen steigt mit zunehmenden staatlichen Restriktionen erst an, doch ab einem gewissen Punkt sinkt sie wieder.

---

<sup>13</sup> Die Berechnung ist entsprechend  $\frac{\% \text{ der eingeschriebenen Mädchen von allen Mädchen im Alter für weiterführende Schulen}}{\% \text{ der eingeschriebenen Jungen von allen Jungen im Alter für weiterführende Schulen}}$ .

<sup>14</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

<sup>15</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

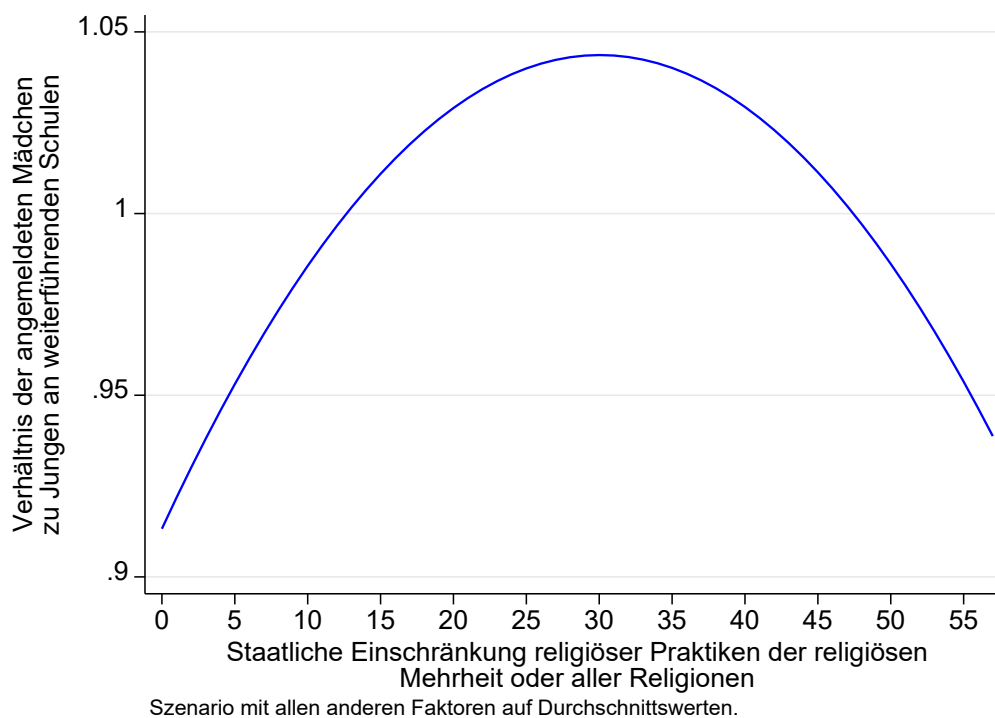


Abbildung 3: Zusammenhang zwischen staatlicher Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen und dem Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen (Modell 1)

5) Die Gesetzgebung im Sinne der Mehrheitsreligion deutet in den univariaten FE- und RE-Modellen auf einen positiven Zusammenhang hin. Dieser bestätigt sich in den multivariaten Analysen jedoch nicht.<sup>16</sup>

Verpflichtender Religionsunterricht an staatlichen Schulen hat ebenfalls keinen systematischen Effekt. Aus der Gruppe der Variablen zu religiösem Konflikt stellt sich die Zahl von Toten aufgrund religiöser Konflikte in zwei von drei Modellen als guter Prädiktor heraus, sowohl in den uni- als auch multivariaten Analysen. Anders als erwartet, steht sie aber in einem positiven Zusammenhang mit der Registrierung von Mädchen an weiterführenden Schulen. Andere Konfliktvariablen sind in den verschiedenen Modellspezifizierungen nicht robust.

Hinsichtlich der gesellschaftlichen Zusammensetzung sind weder die Dominanz einer Religionsgemeinschaft noch religiöse Zersplitterung und Polarisierung statistisch signifikant. Auch die Überlappung religiöser mit ethnischen, ökonomischen und regionalen Identitäten zeigt keinerlei systematische Zusammenhänge.

Wie im vorherigen Kapitel, ist die Fruchtbarkeitsrate eine wichtige Determinante für die Registrierung von Mädchen an weiterführenden Schulen, wahrscheinlich als Proxy für die Entwicklung des Landes und die Stellung der Frau in der Gesellschaft und ihrer Rechte. Mit

<sup>16</sup> Auf Nachfrage erhältlich.



steigenden Geburten pro Frau nimmt die Registrierung von Mädchen relativ zu der von Jungen deutlich ab (Abbildung 4).

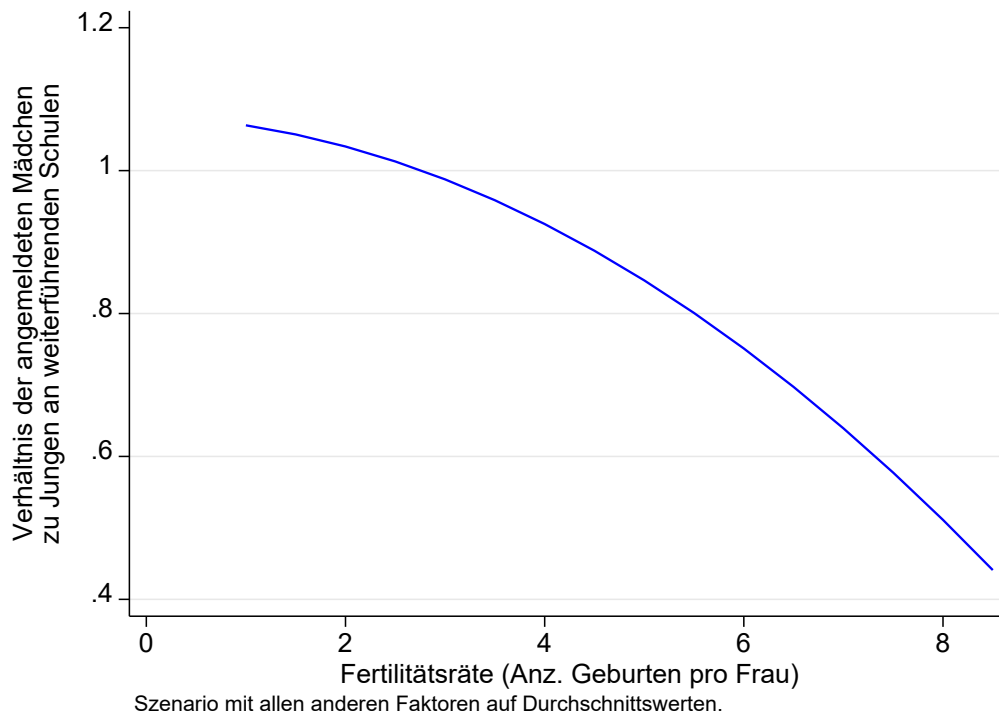


Abbildung 4: Zusammenhang zwischen der Fertilitätsrate und dem Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen (Modell 1)

Andere Kontrollvariablen wie der Women Political Empowerment Index, der Anteil von Frauen an der Gesamtbevölkerung sowie Regime- und Repressionsmaße üben in den Modellen keinen systematischen Effekt aus. Dies gilt auch für die allgemeinen Konflikt- und Entwicklungskontrollvariablen (HDI, Bruttonationaleinkommen, Gini-Index, Staatsausgaben).

In den finalen multivariaten Modellen sind keine Trendvariablen notwendig, wie die statistischen Tests belegen. Es wird auch keine Verzerrung durch ausgelassene Variablen angezeigt. Die Ergebnisse sind relativ robust. Die Analysen ohne die Beobachtungen aus der Ausreißergruppe und die Berechnung der Standardfehler mit der Driscoll-Kraay-Methode kommen zu sehr ähnlichen Ergebnissen, wie Modell 2 und 3 darlegen.<sup>17</sup> Lediglich die Anzahl getöteter Menschen in religiös-motivierten Konflikten büßt in Modell 2 die statistische Signifikanz ein.<sup>18</sup>

<sup>17</sup> Besonders einflussreiche Beobachtungen stammen aus Guinea-Bissau, Afghanistan, Syrien, dem Südsudan, Somalia, Vietnam, Saudi-Arabien und der Elfenbeinküste. Alle Beobachtungen dieser Länder werden daher aus Modell 2 entfernt.

<sup>18</sup> Die Regressionskoeffizienten der Untersuchungen zu Grundschulen und weiterführenden Schulen sind nicht direkt miteinander vergleichbar, da sie nicht exakt die gleichen Beobachtungen berücksichtigen (zu weiterführenden Schulen liegen weniger Daten vor) und zudem mit teilweise unterschiedlichen Modellen geschätzt werden.

### 4.3 Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung

Dieser Abschnitt untersucht, ob Korrelationen zwischen dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung und den unabhängigen Variablen bestehen. Von der Weltbank (World Bank 2021b) erhoben, sind diese Daten u.a. im QoG-Datensatz (Teorell u. a. 2021) enthalten.

#### 4.3.1 Statistische Auswertung der globalen Stichprobe

Die Ergebnisse der Pearson- und Spearman-Korrelationsberechnungen und univariaten FE- und RE-Modelle sind in Tabelle 11 (S. 78) im Annex zusammengefasst. Die multivariaten Modelle werden mit dem FE-Schätzer berechnet. Tabelle 12 (S. 81) stellt die finalen Modelle dar. Während die Korrelationskoeffizienten aller religionsspezifischen Variablen, die mithilfe von Pearson und Spearman berechnet werden, statistisch signifikante Korrelationen anzeigen, sind die geschätzten Effekte in den FE-Modellen deutlich restriktiver. Mit Fokus auf die Religions- und Glaubensfreiheit lässt sich Folgendes festhalten:

- 1) V-Dems ordinales Maß für Religionsfreiheit deutet auf keinen statistisch signifikanten Zusammenhang mit dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung hin, weder in der uni- noch in der multivariaten Analyse.<sup>19</sup>
- 2) Hingegen zeigt sich in der univariaten Analyse von dem in der Verfassung garantierten Recht auf Religionsfreiheit ein (statistisch grenzwertiger) Zusammenhang mit einer Zunahme von erwerbstätigen Frauen. Jedoch bestätigt sich dieser Effekt nicht, wenn für andere Einflüsse kontrolliert wird.<sup>20</sup>
- 3) Die Variable, die die religiöse Diskriminierung religiöser Minderheiten abbildet, ist in dem univariaten FE-Modell und dem RE-Modell und auch in den multivariaten Modellen statistisch nicht signifikant.<sup>21</sup>
- 4) Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen weist auf eine interessante Wechselbeziehung hin. Während der Zusammenhang in der univariaten Analyse nicht-linear ist und einer umgekehrten U-Kurve folgt, ist er in der multivariaten Analyse linear negativ, d.h. mit steigenden Beschränkungen sinkt die Erwerbsquote von Frauen. Bei dem Test von Moderationseffekten zeigt sich zudem, dass der Effekt von den inter-religiösen Beziehungen innerhalb eines Landes abhängig ist. Abbildung 5 verdeutlicht drei Punkte. Erstens, mit der Zunahme von staatlichen Restriktionen sinkt der Anteil der weiblichen erwerbstätigen Bevölkerung. Zweitens, dieser Anteil sinkt ebenfalls bei einer Verschlechterung der inter-religiösen Beziehungen. Drittens, ein Blick in die Tabelle 12

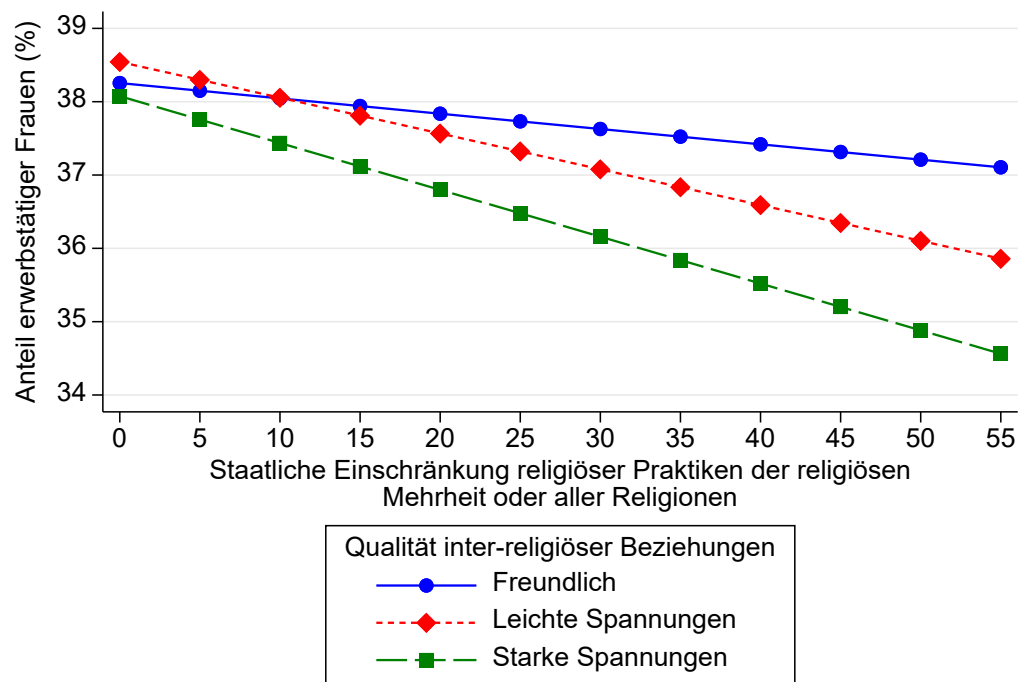
---

<sup>19</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

<sup>20</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

<sup>21</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

(S. 81) offenbart, dass der Anteil bei steigenden Restriktionen (um einen Indexpunkt) im Durchschnitt um 0,02% sinkt – in einem Land mit freundlichen inter-religiösen Beziehungen. Im Vergleich zu diesem Szenario sinkt der Anteil um 0,03% bei leichten Spannungen und um 0,04% bei starken Spannungen. Das heißt, die negativen Effekte staatlicher Beschränkungen der Religionsfreiheit und Spannungen zwischen den Religionsgemeinschaften interagieren und reduzieren so die Erwerbschancen von Frauen weiter.



Szenario mit allen anderen Faktoren auf Durchschnittswerten.

Abbildung 5: Zusammenhang zwischen der Interaktion von staatlicher Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen und inter-religiösen Beziehungen und dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (Modell 1)

5) Der Zusammenhang mit staatlicher Förderung von Religion lässt sich in den univariaten Analysen nicht eindeutig bestimmen. In den multivariaten Modellen zeigt sich, dass der Effekt dieser Variable keine statistische Signifikanz erreicht.<sup>22</sup>

Verpflichtender Religionsunterricht hat keinen kohärenten Effekt, ebenso wenig geäußerter Unmut religiöser Minderheiten. Auch andere Variablen, die religiöse Konflikte und Spannungen abbilden, deuten auf keine belastbaren Zusammenhänge hin. Im Bereich der Religions-Demografie deuten religiöse Polarisierung (Modell 1) und Zersplitterung (Modell 4) auf einen Anstieg der weiblichen Erwerbsbevölkerung hin. Die Dominanz einer Religionsgemeinschaft zeigt keinen nennenswerten Effekt. Die Überlappung religiöser mit ethnischen und wirtschaftlichen Identitäten geht in univariaten Modellen mit einer steigenden Erwerbstätigkeit von Frauen einher. Der Zusammenhang

<sup>22</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

löst sich jedoch auf, wenn für Jahreseffekte kontrolliert wird. Religiös-regionale Identitäten spielen keinerlei Rolle.

Bei den Kontrollvariablen zu Geschlechtergerechtigkeit zeigt sich wenig überraschend, dass der Anteil der erwerbstätigen Frauen mit dem Anteil an Frauen insgesamt in einem Land korreliert. Interessanterweise spielt der Bildungszugang von Mädchen im Vergleich zu Jungen keine Rolle, sobald der Effekt anderer Variablen berücksichtigt wird. Höheres Einkommen für Frauen im Verhältnis zu Männern zeigt in den univariaten Analysen ebenfalls einen positiven Effekt auf weibliche Erwerbstätige, was sich allerdings in den weiteren Analysen nicht erhärtet. Der positive und statistisch signifikante Zusammenhang zwischen dem Women Political Empowerment Index und dem Anteil erwerbstätiger Frauen ist plausibel, da mehr politische Mitsprache sich auch auf dem Arbeitsmarkt widerspiegelt. Der Effekt der Fruchtbarkeit bestätigt Ergebnisse früherer Studien: Je mehr Kinder Frauen in einem Land bekommen, desto geringer ist der Anteil erwerbstätiger Frauen. Der Zusammenhang in der Stichprobe ist allerdings schwach kurvilinear, wie Abbildung 6 zeigt.

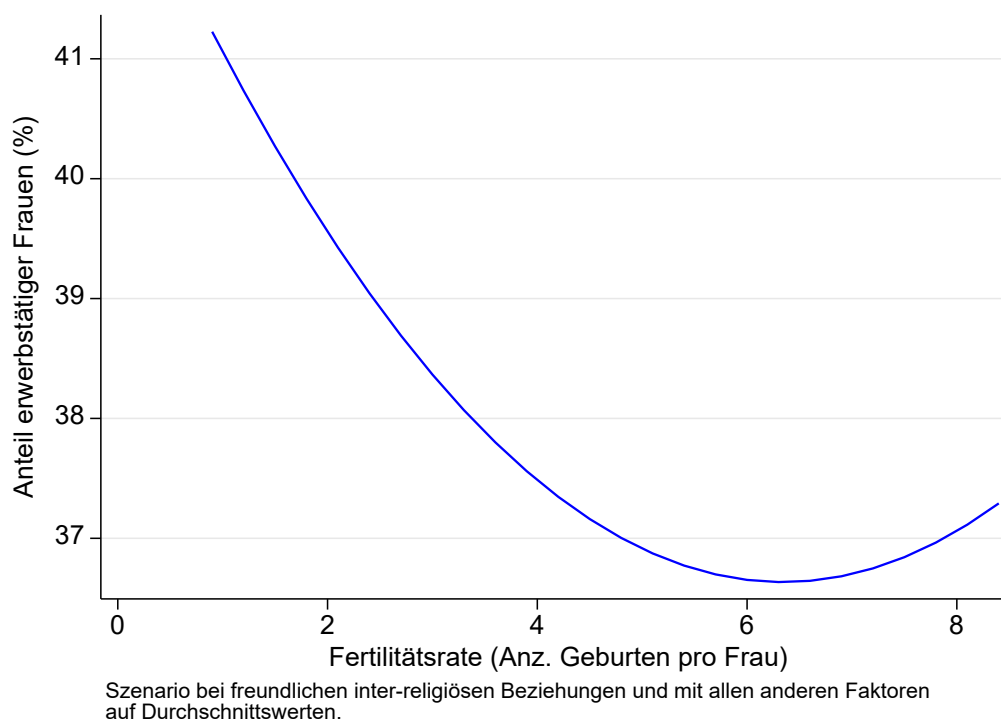


Abbildung 6: Zusammenhang zwischen der Fertilitätsrate und dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (Modell 1)

Von den Regime-Kontrollvariablen besteht nur zwischen der Achtung körperlicher Unversehrtheit (Abwesenheit von staatlicher Repression) und dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung ein statistisch signifikanter Zusammenhang. Allerdings ist dieser größtenteils negativ mit dem Anteil erwerbstätiger Frauen korreliert. Bei anderen Kontrollvariablen für die Art der Regierungsführung oder die politische Stabilität lassen sich keine weiteren Effekte identifizieren.

Ebenfalls relativ vernachlässigbar für den Anteil erwerbstätiger Frauen scheinen gewaltsame Konflikte zu sein. Wichtiger sind allgemeine Entwicklungsindikatoren wie die Urbanisierungsrate, welche ebenfalls einer nicht-linearen U-Funktion folgt (Abbildung 7).

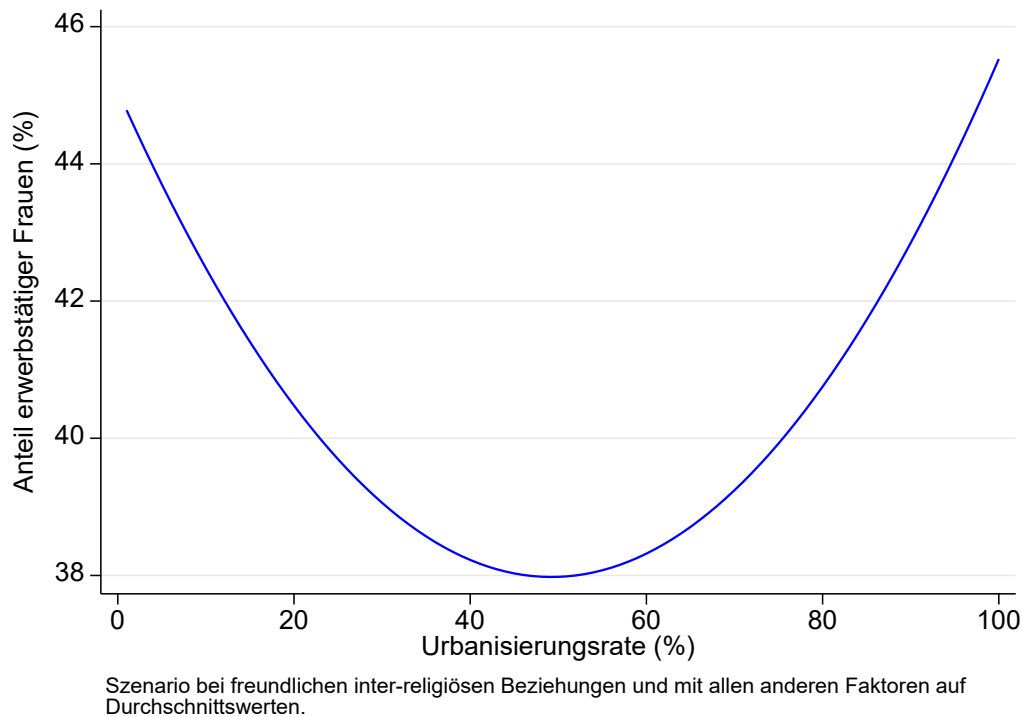


Abbildung 7: Zusammenhang zwischen der Urbanisierungsrate und dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (Modell 1)

In einem alternativen Modell<sup>23</sup> zeigt sich, dass sich der HDI ebenfalls nicht-linear zum Anteil der weiblichen Erwerbstätigkeit verhält. Aufgrund gesellschaftlicher und damit einhergehender politischer Entwicklungen kam es in den letzten Jahrzehnten in einigen Ländern zu verbesserten Arbeitsbedingungen für Frauen. Daher werden Trendvariablen inkludiert, die für diese Effekte kontrollieren und für die meisten Jahre statistisch signifikant sind.

Die Ergebnisse in Modell 1 sind robust, wie die Ergebnisse in Modell 2 (ohne Ausreißer<sup>24</sup>) und Modell 3 (Driscoll-Kraay-Standardfehler) bekräftigen. Auch alternative Modellspezifizierungen kommen zu fast identischen Ergebnissen.<sup>25</sup>

#### 4.3.2 Statistische Auswertung der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika

Die separaten univariaten Untersuchungen der Variablen zu Religions- und Glaubensfreiheit in verschiedenen Weltregionen haben ergeben, dass es in der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika einen Zusammenhang mit staatlicher Förderung von Religion geben kann. Tatsächlich ist der

<sup>23</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

<sup>24</sup> Dafür werden die Beobachtungen vom Sudan, dem Jemen und den Malediven entfernt.

<sup>25</sup> Auf Nachfrage erhältlich.

Zusammenhang in allen durchgeführten Modellspezifizierungen robust. Tabelle 13 (S. 83) im Annex fasst die Ergebnisse zusammen. Eine Erhöhung des Index für staatliche Religionsförderung um einen Punkt korreliert mit einer Zunahme der weiblichen Erwerbsbevölkerung in der Subsahara-Afrika-Teilstichprobe durchschnittlich um 0,19%. Leichte Spannungen zwischen den Religionsgemeinschaften stehen im Vergleich zu keinen Spannungen ebenfalls in einem positiven Verhältnis mit der abhängigen Variable, was sich durch eine Zunahme von Frauen am Arbeitsmarkt um 0,59% ausdrückt. Starke Spannungen deuten einen negativen Zusammenhang an, bleiben jedoch unter der kritischen 10%-Marke statistischer Signifikanz. Eine Überschneidung religiöser mit ethnischer Identität im Vergleich zu keiner Überschneidung korreliert positiv mit dem Anteil erwerbstätiger Frauen. In Modell 1 führt dies zu einer durchschnittlichen Zunahme erwerbstätiger Frauen um 1,26%. Wie bereits in der globalen Stichprobe beschrieben, erhöhen der Anteil von Frauen in einem Land als auch politisch mündige Frauen den Anteil erwerbstätiger Frauen. Das kontraintuitive Ergebnis aus der globalen Stichprobe bezüglich der Achtung körperlicher Unversehrtheit bestätigt sich auch. Der Zusammenhang ist größtenteils negativ, d.h. mit weniger staatlicher Repression geht eine Abnahme weiblicher Erwerbstätiger einher (Abbildung 8). Bei genauerer Betrachtung ist die relativ hohe Beschäftigungsrate von Frauen in repressiven Staaten kein Einzelfall: Togo, Burundi, Guinea oder zum Beispiel auch Ruanda zeichneten sich in Jahren eingeschränkter Freiheitsrechte durch eine weit überdurchschnittliche Beschäftigung von Frauen aus.

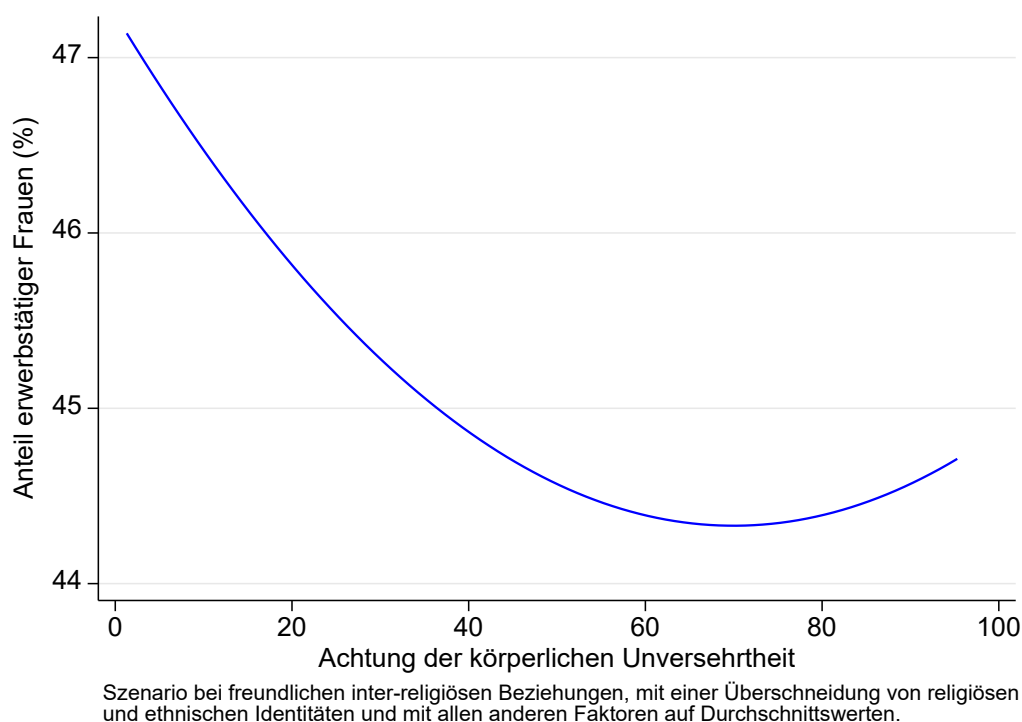


Abbildung 8: Zusammenhang zwischen der Achtung körperlicher Unversehrtheit und dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (Modell 1)

Weitere nicht-lineare Zusammenhänge oder Interaktionen können nicht identifiziert werden. Es gibt keine Anzeichen für Multikollinearität oder eine Verzerrung durch ausgelassene Variablen. Tests belegen, dass Trendvariablen in dem Modell nicht berücksichtigt werden müssen.<sup>26</sup> Der FE-Schätzer ist zudem der richtige Ansatz für die Modelle. Die Ergebnisse in Modell 1 (Tabelle 13; S. 83) sind robust, auch wenn die Daten von besonders einflussreichen Ländern entfernt werden<sup>27</sup> oder das Modell mit Driscoll-Kraay-Standardfehlern geschätzt wird. Weitere Variablen, die die Religions- und Glaubensfreiheit in einem Land messen, zeigen keine statistisch signifikanten Effekte.<sup>28</sup> Wird die staatliche Förderung von Religion in Modell 4 durch den Grad eines verpflichtenden Religionsunterrichts ersetzt, zeigt sich, dass mit einer Zunahme dessen auch der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung steigt. Es ist bei der Interpretation der Ergebnisse darauf zu achten, dass im Vergleich zur globalen Stichprobe oben, diese Teilstichprobe weniger als ein Drittel der Beobachtungen enthält.

#### 4.4 Der Anteil von Frauen im Parlament

Dieser Abschnitt beleuchtet den Zusammenhang zwischen dem Anteil von Frauen in nationalen Parlamenten und religionsspezifischen Faktoren. Die Daten zur abhängigen Variable stammen von der Weltbank (World Bank 2021b).

##### 4.4.1 Statistische Auswertung der globalen Stichprobe

Tabelle 14 (S. 84) im Annex fasst die Ergebnisse der univariaten Untersuchungen zusammen, d.h. die Pearson- und Spearman-Korrelationsberechnungen als auch die FE- und RE-Modelle. Das finale Modell der multivariaten Analyse wird aufgrund der vorausgegangenen Tests mit dem FE-Schätzer berechnet. Die Ergebnisse der wichtigsten multivariaten Untersuchungen sind in Tabelle 15 (S. 87) aufgeführt. Im Folgenden werden die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Variablen zu Religions- und Glaubensfreiheit und dem Anteil von Frauen im Parlament erläutert:

- 1) Die tatsächliche Religionsfreiheit weist abgesehen vom Spearman-Korrelationskoeffizient auf keinerlei Zusammenhang mit dem Anteil von Frauen in nationalen Parlamenten hin. Dies wird in zahlreichen Modellspezifizierungen bestätigt.
- 2) Auch das verfassungsmäßig garantierte Recht auf Religionsfreiheit deutet auf keinen Zusammenhang hin.

---

<sup>26</sup> Sie würden zur statistischen Insignifikanz des Effekts staatlicher Förderung von Religion führen.

<sup>27</sup> Dazu werden die Beobachtungen vom Sudan (ab 2012) entfernt.

<sup>28</sup> Die religiöse Diskriminierung religiöser Minderheiten ist ein vielversprechender Kandidat. Sobald jedoch für die Fruchtbarkeitsrate oder die politische Einflussnahme von Frauen kontrolliert wird, verliert dieser Faktor seine Aussagekraft.

- 3) Die religiöse Diskriminierung religiöser Minderheiten steht in einem nicht-linearen Zusammenhang mit dem Anteil von Parlamentarierinnen. In Abbildung 9 ist zu erkennen, dass sich begrenzte Diskriminierung zumindest nicht negativ auf das Verhältnis von weiblichen im Vergleich zu männlichen Parlamentariern auswirkt. Doch der weibliche Anteil sinkt dramatisch, sobald ein gewisses Niveau von Diskriminierung erreicht ist.

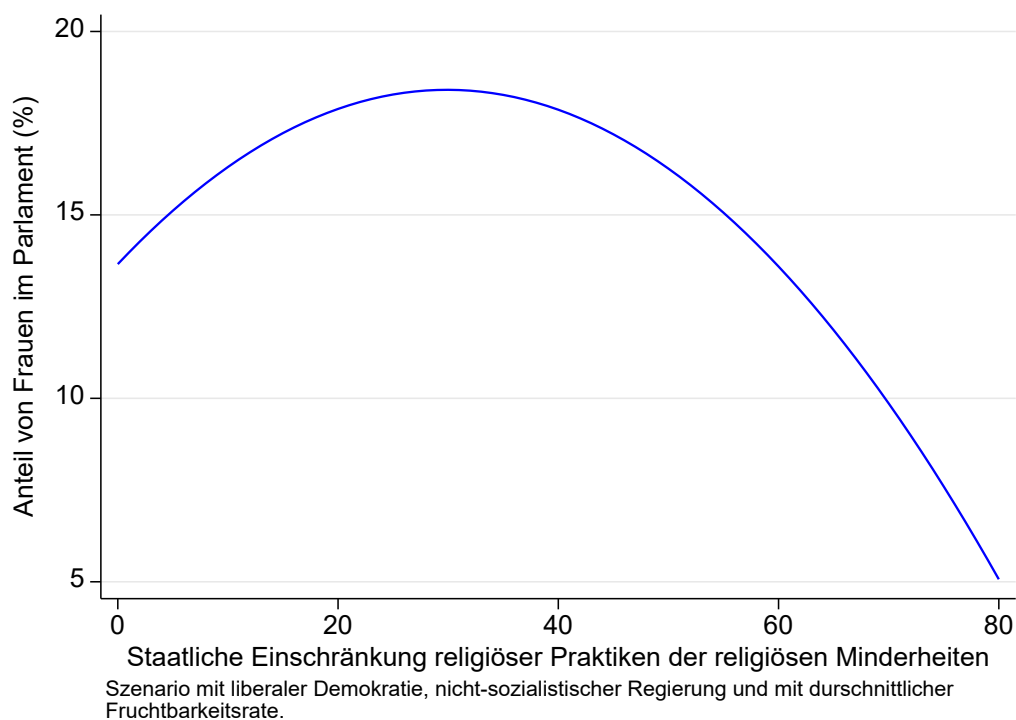


Abbildung 9: Zusammenhang zwischen religiöser Diskriminierung religiöser Minderheiten und dem Anteil von Frauen im Parlament (Modell 1)

- 4) Staatliche Restriktionen der religiösen Rechte der religiösen Mehrheit oder aller Religionen hingegen steht in den multivariaten Analysen in keinem kohärenten Zusammenhang mit der abhängigen Variable.
- 5) Die staatliche Förderung von Religion deutet in der univariaten Analyse auf einen positiven linearen Zusammenhang zum Anteil von Parlamentarierinnen hin, doch dies erhärtet sich in verschiedenen Modellspezifizierungen nicht.

Verpflichtender Religionsunterricht offenbart ebenfalls keinen statistisch signifikanten Effekt. In den Bereichen religiös-motivierter Konflikt, religiöse Demografie als auch bei der Überlappung von Identitäten setzt sich letztlich keine Variable als guter Prädiktor durch. Obwohl der Zugang von Mädchen zu Bildung anfangs einen (plausiblen) starken Einfluss auf den Anteil von Frauen im Parlament zu haben scheint, wird diese Vermutung zerstreut, wenn für Regimevariablen kontrolliert wird. Wie in den drei vorangegangenen Unterkapiteln spielt auch für den Anteil von Frauen im Parlament die Fruchtbarkeitsrate eines Landes eine wichtige Rolle, bzw. approximiert sie die Stellung der Frau in der Gesellschaft gut. In den finalen Modellen nimmt mit jedem Kind pro Frau



das Verhältnis von Frauen zu Männern im Parlament durchschnittlich um 2,25% ab. Auch spielen die Charakteristika des politischen Systems eine Rolle. Aus Modell 1 lässt sich ableiten, dass je demokratischer ein Staat, desto mehr Frauen finden den Weg in die Volksvertretung. Ebenfalls korreliert die ideologische Ausrichtung der Regierung mit einer stärkeren Vertretung von Frauen im Parlament, wie Abbildung 10 offenbart – zumindest bis zu einem gewissen Grad.

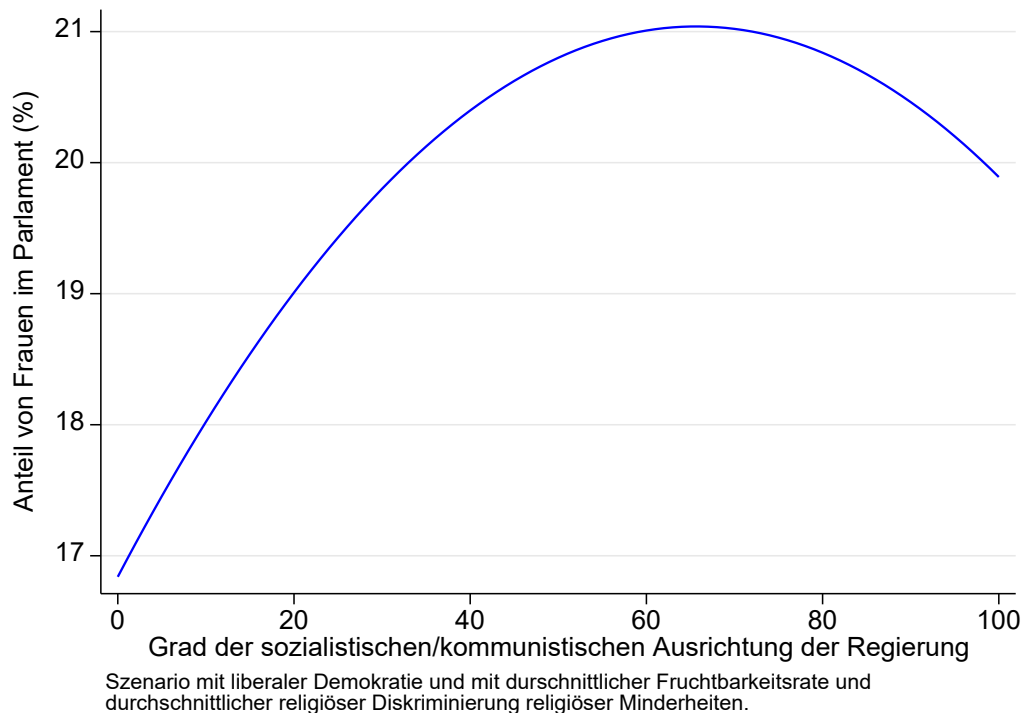


Abbildung 10: Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialistischen/kommunistischen Ausrichtung der Regierung und dem Anteil von Frauen im Parlament (Modell 1)

Generelle Konfliktindikatoren erweisen sich als keine robusten Determinanten. Aus dem Pool der wirtschaftlichen und menschlichen Entwicklung weisen der HDI, das Bruttonationaleinkommen, der Anteil der Staatsausgaben, die Bevölkerungsgröße, und die Urbanisierungsrate auf einen positiven Zusammenhang mit dem Anteil von Frauen im Parlament. Aufgrund von Multikollinearität untereinander und insignifikanten Schätzwerten, sobald für jährliche Trends kontrolliert wird, erreichen diese Variablen aber nicht das finale Modell. In diesem spielen Interaktionsterme keine Rolle. Die Modellspezifikationstests geben keinen Anlass zur Sorge wegen einer Verzerrung aufgrund ausgelassener Variablen. Die Ergebnisse sind sehr robust, auch wenn Ausreißer<sup>29</sup> entfernt werden oder das Modell mit Driscoll-Kraay-Standardfehlern geschätzt wird, um Querschnittsabhängigkeiten zwischen den Ländern zu berücksichtigen.

<sup>29</sup> Die Beobachtungen von Afghanistan und Bolivien werden dafür entfernt.

#### 4.4.2 Statistische Auswertung der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika

Bei den univariaten Analysen der Variablen zu Religions- und Glaubensfreiheit in verschiedenen Weltregionen gibt es Hinweise auf einen möglichen Zusammenhang zwischen verfassungsrechtlich garantierter Religionsfreiheit und dem Anteil von Frauen in der Volksvertretung für die Teilstichprobe von Subsahara-Afrika. Tabelle 16 (S. 88) im Annex fasst die finalen multivariaten Modelle zusammen. Modell 1 stellt dar, dass der Effekt verfassungsrechtlich garantierter Religionsfreiheit sehr stark ist, auch wenn für andere Variablen kontrolliert wird. Dieses Modell für die Subsahara-Afrika Teilstichprobe ist zudem hinsichtlich der Erklärungskraft der Varianz ähnlich gut geeignet wie das globale Modell im vorherigen Unterkapitel. Der Regressionskoeffizient der Variable zur verfassungsrechtlich garantierten Religionsfreiheit in Modell 1 bedeutet, dass in Ländern mit dem verbrieften Recht auf Religionsfreiheit im Durchschnitt 5,14% mehr Frauen im Parlament vertreten sind als in Ländern ohne dieses Recht. Wenn eine Glaubensgemeinschaft mehr als 60% der Bevölkerung ausmacht, sinkt der Anteil wiederum um 8,32%. In den verschiedenen Modellen mit dem in der Verfassung verankerten Recht auf Religionsfreiheit gibt es keine nennenswerten nicht-linearen Zusammenhänge oder Interaktionen. Auch Ausreißer können nicht identifiziert werden. Die Ergebnisse sind robust, wenn Driscoll-Kraay-Standardfehler angewendet werden. Die Verankerung von Religions- und Glaubensfreiheit in der Verfassung bedeutet jedoch nicht, dass sie auch in der Realität existiert. Wenn in Modell 1 die verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit durch die tatsächliche Religionsfreiheit ersetzt wird, ergibt sich ein gänzlich anderes Bild: Im Vergleich zum Szenario ohne Religions- und Glaubensfreiheit, sinkt der Anteil von Parlamentarierinnen in Ländern mit vergleichsweise mehr Freiheitsrechten. Um die Kollinearität der Variable zu reduzieren, sind die fünf Kategorien auf drei reduziert. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass das Modell 1 dieser Teilstichprobe aber nur ein reichliches Drittel (965 Beobachtungen) des finalen globalen Modells des vorherigen Unterkapitels beinhaltet (2.666 Beobachtungen).

#### 4.5 Die Anzahl von Frauen im Kabinett

In diesem Unterkapitel wird untersucht, ob und inwieweit die absolute Anzahl von Frauen in Regierungskabinetten mit religionsspezifischen Variablen zusammenhängt. Die Daten wurden von Nyrop und Bramwell (2020) zusammengetragen.

Die Korrelationskoeffizienten als auch die Ergebnisse der univariaten FE- und RE-Berechnungen sind in Tabelle 17 (S. 89) im Annex dargestellt. Die multivariaten Modelle werden mit FE berechnet, die Tabelle 18 (S. 92) wiedergibt. Hinsichtlich der Religions- und Glaubensfreiheit ergibt sich folgendes Bild:

- 1) Das Maß für die tatsächliche Religionsfreiheit bleibt wie bei fast allen bisherigen Analysen vernachlässigbar. In der univariaten Untersuchung des Zusammenhangs besteht zwischen der höchsten Kategorie von Religionsfreiheit im Vergleich zur niedrigsten zwar ein beachtlicher und statistisch signifikanter Unterschied, allerdings ist dieser in den multivariaten Modellen nicht robust.
- 2) Bei dem verfassungsmäßig garantierten Recht auf Religionsfreiheit offenbart sich ebenfalls kein konsistenter Zusammenhang.
- 3) Interessant ist nun aber der Einfluss staatlicher Einschränkungen religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten. Sowohl in der univariaten- als auch multivariaten Analyse bestätigt sich ein kurvilinearere Zusammenhang, wie Abbildung 11 deutlich macht. Sobald die religiöse Diskriminierung religiöser Minderheiten einen gewissen Punkt erreicht hat, fällt die Zahl von Frauen im Kabinett deutlich.<sup>30</sup>

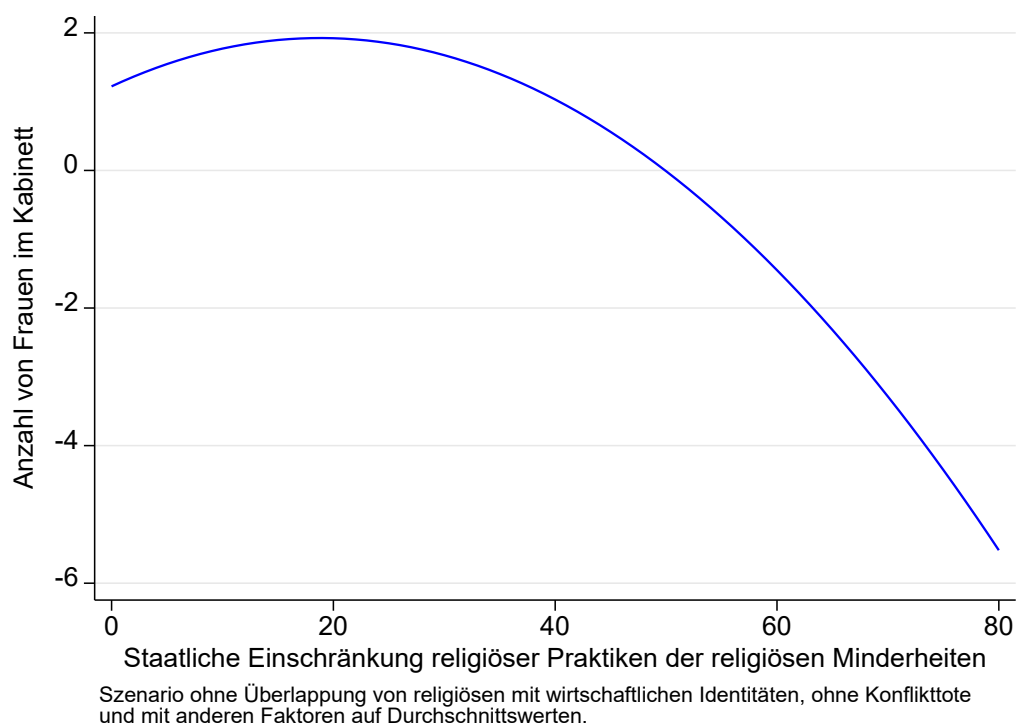


Abbildung 11: Zusammenhang zwischen staatlicher Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten und der Anzahl von Frauen im Kabinett (Modell 1)

- 4) Ganz ähnlich verhält es sich mit zunehmenden Restriktionen gegen die Mehrheitsreligion oder alle Religionen in einem Land. Schon ab einer relativ geringen Beschränkung religiöser Praktiken und Rechte sinkt die Anzahl an Frauen im Kabinett (Abbildung 12).

<sup>30</sup> Auch wenn es Abbildung 11, Abbildung 12 und Abbildung 13 nicht suggerieren, gibt es in vielen Ländern bedeutend mehr als zwei Frauen im Kabinett und die Werte unter null sind natürlich unrealistisch. Die linearen Schätzungen der marginalen Effekte basieren auf festgelegten Parametern, die in der realen Welt nicht in jeder Kombination auftreten und nur der Veranschaulichung der Zusammenhänge dienen.

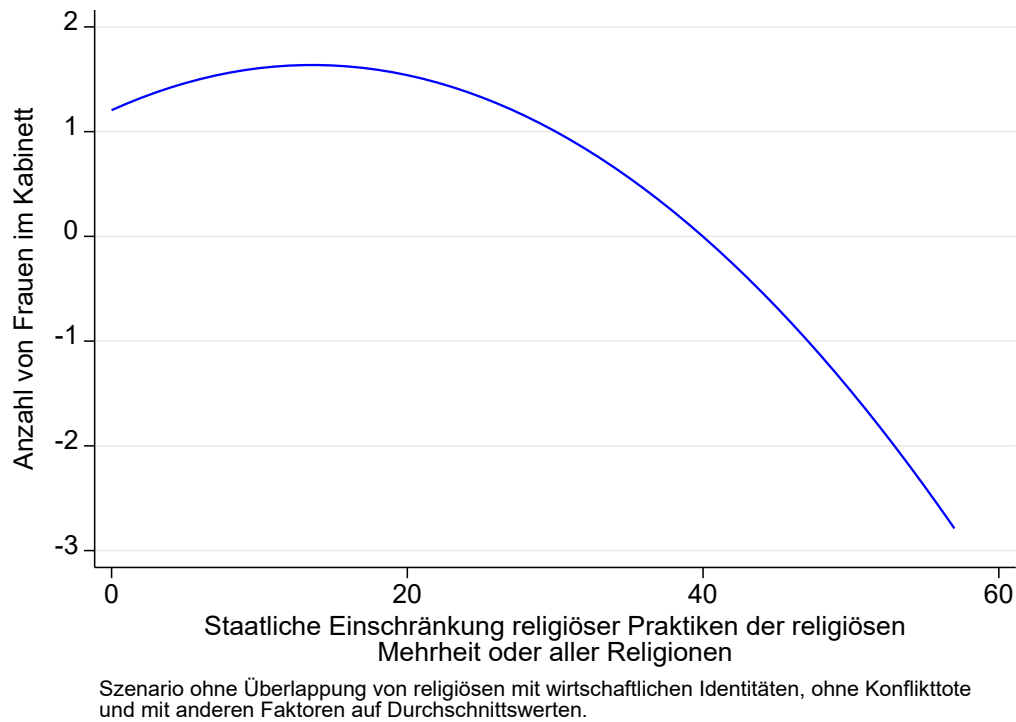


Abbildung 12: Zusammenhang zwischen der staatlichen Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen und der Anzahl von Frauen im Kabinett (Modell 4)

- 5) Eine überbordende staatliche Förderung von Religion bestätigt: zu viel staatliche Einmischung korreliert mit einer Abnahme von weiblich besetzten Kabinettsposten (Abbildung 13).

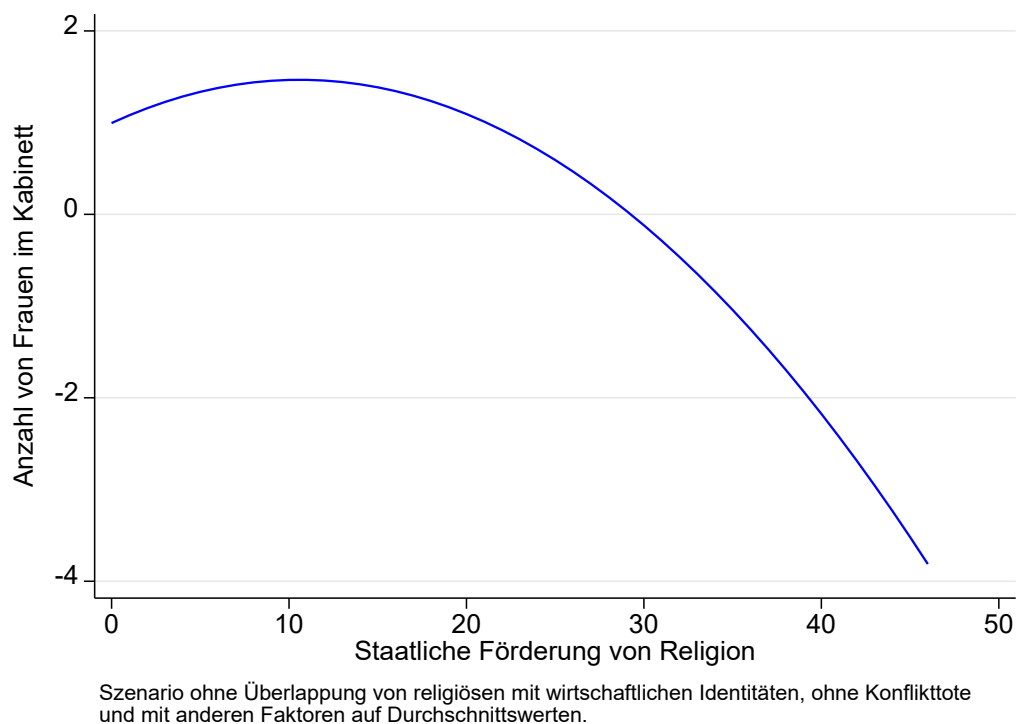


Abbildung 13: Zusammenhang zwischen staatlicher Förderung von Religion und der Anzahl von Frauen im Kabinett (Modell 5)

Verpflichtender Religionsunterricht ist in den Analysen vernachlässigbar. Aus dem Bereich der Variablen, die religiöse Spannungen und Konflikte abbilden, setzt sich letztlich keine als robuste Determinante durch. Ebenso wenig scheinen religiöse Zersplitterung, Polarisierung oder Dominanz einer Religionsgemeinschaft in einem Land eine signifikante Rolle zu spielen. Allerdings kristallisiert sich in zahlreichen Modelltests eine Identitätsvariable heraus: die Überlagerung von religiösen mit ökonomischen Identitäten steht in einem positiven Zusammenhang mit mehr Frauen im Kabinett.

Das Verhältnis von Frauen an der Gesamtbevölkerung oder zwischen Jungen und Mädchen im primären, sekundären und tertiären Bildungsweg zeigen keine robusten Effekte. Auch die in bisherigen Untersuchungen wichtige Variable der Fruchtbarkeitsrate weicht der generellen Bevölkerungsgröße als erklärende Variable für die Anzahl von Frauen im Kabinett (siehe Abbildung 14 unten).

Von den Regime- und Repressionskontrollvariablen hat lediglich die Stabilität von Regimen eine gewisse Aussagekraft: Je stabiler, also andauernder ein politisches Regime ist, desto mehr Frauen sind Kabinettsmitglieder. Dieser Effekt ist aber nicht robust, wenn für zeitliche Trends kontrolliert wird. Ideologisch links-ausgerichtete Regierungen sowie der Regimetyp zeigen gar keine Zusammenhänge mit der abhängigen Variable. Bei den allgemeinen Konfliktvariablen scheint aber ein Faktor einen gewissen Einfluss auszuüben: mit jedem Toten in gewaltsamen Konflikten nimmt die Anzahl an weiblichen Kabinettsmitgliedern leicht ab. Im Block der Variablen, die die Entwicklung eines Landes approximieren, zeigen der HDI, das Bruttonationaleinkommen, der Gini-Koeffizient, die Urbanisierungsrate und die Bevölkerungsgröße statistisch signifikante Effekte, sind untereinander aber stark korreliert. Daher wird nur die Bevölkerungsgröße im finalen Modell herangezogen, die in einem nicht-linearen Zusammenhang mit der Anzahl der weiblichen Kabinettsmitglieder steht (Abbildung 14). In überdurchschnittlich bevölkerungsreichen Staaten stellen (wenig überraschend) mehr Frauen das Kabinett.

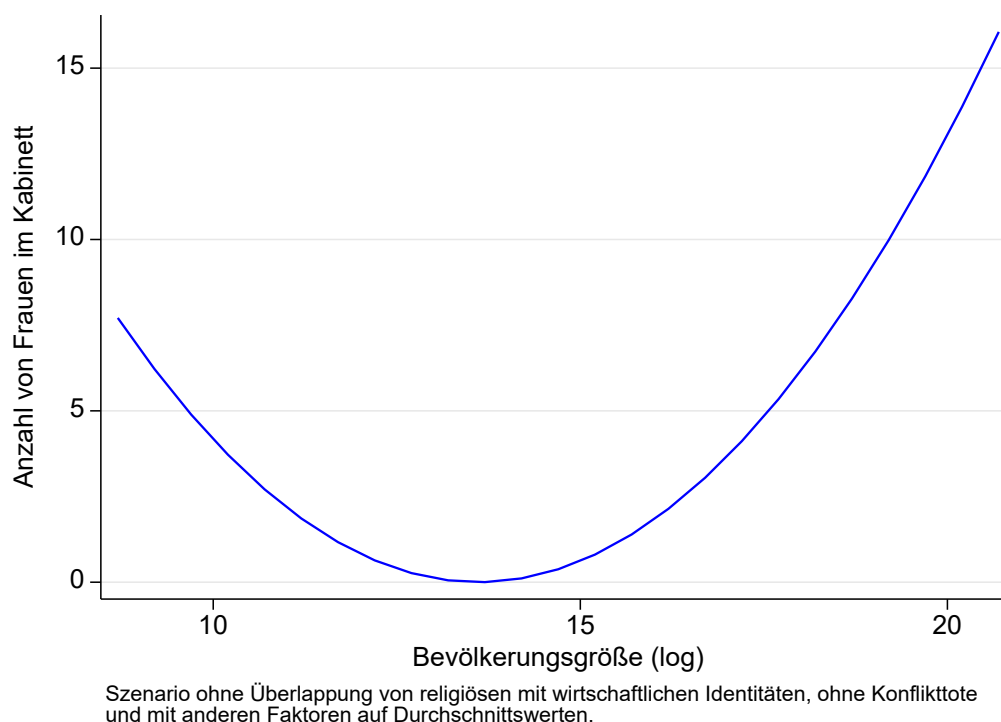


Abbildung 14: Zusammenhang zwischen der Bevölkerungsgröße und der Anzahl von Frauen im Kabinett (Modell 1)

Das finale Modell 1 ist gut spezifiziert und die Ergebnisse sind robust, wie Modell 2 ohne Ausreißer<sup>31</sup> und Modell 3 mit Driscoll-Kraay-Standardfehlern zeigen.

#### 4.6 Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern

Die Untersuchung der Mordrate an Frauen im Verhältnis zu der an Männern kann Aufschluss geben, ob bestimmte Variablen Gewalt gegenüber Frauen begünstigen oder reduzieren.<sup>32</sup> Die Daten sind Teil der Weltentwicklungsindikatoren der Weltbank (World Bank 2021b).

Tabelle 19 (S. 94) im Annex fasst die Korrelations- als auch die univariaten FE- und RE-Berechnungen zusammen. Tabelle 20 (S. 96) gibt einen Überblick über die finalen multivariaten Analysen. Im Unterschied zu den finalen Modellen in den anderen Analyseunterkapiteln, bilden die finalen Modelle in diesem Abschnitt die Daten nicht sehr gut ab. Der Grund ist die Spezifikation mit RE, da nur die univariaten RE-Modelle mögliche Zusammenhänge andeuten. Letztlich aber weisen verschiedene Tests darauf hin, dass der FE-Schätzer die bessere Wahl ist. Beginnend mit den Variablen zu Religions- und Glaubensfreiheit, ergibt sich folgendes Bild:

<sup>31</sup> Die Beobachtungen von Ruanda und Eritrea werden dafür entfernt.

<sup>32</sup> Das Verhältnis wird berechnet als  $\frac{\text{beabsichtigte Morde an Frauen pro 100.000 Einwohnern}}{\text{beabsichtigte Morde an Männern pro 100.000 Einwohnern}}$ .

- 1) Bei der tatsächlichen Religionsfreiheit deutet zwar der Spearman-Korrelationskoeffizient auf einen sehr schwachen Zusammenhang hin, was sich in den multivariaten Analysen jedoch nicht bestätigt.
- 2) Der Indikator für das in der Verfassung garantierte Recht auf Religionsfreiheit erweist sich abgesehen vom Korrelationskoeffizienten ebenfalls als kein guter Prädiktor für das Verhältnis der Mordraten.
- 3) Die religiöse Diskriminierung religiöser Minderheiten weist nur im univariaten RE-Modell auf einen möglichen Zusammenhang hin. Daher werden verschiedene multivariate RE-Modelle getestet. Dieser Zusammenhang löst sich allerdings auf, sobald Faktoren in das Modell aufgenommen werden, die den Entwicklungsstand anhand des HDI oder auch des Gini-Indexes als Maß für die Einkommensungleichheit in einem Land berücksichtigen.
- 4) Die staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen zeigt weder in den uni- noch in den multivariaten FE- oder RE- Modellen statistisch signifikante Zusammenhänge.
- 5) Ein robuster Effekt der Gesetzgebung im Sinne der Mehrheitsreligion verschwindet in multivariaten Untersuchungen ebenfalls.

Auch für den obligatorischen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen lässt sich kein statistisch signifikanter Zusammenhang feststellen. Von den Indikatoren, die religiöse Spannungen anzeigen, weist der Ruf nach friedlicher Koexistenz durch religiöse Institutionen und Führer auf einen Zusammenhang hin, was sich auch in der multivariaten Analyse bestätigt (Modell 4 in Tabelle 20). Dieser Zusammenhang deutet darauf hin, dass bei größtmöglichem Engagement für friedliche Koexistenz weniger Frauen als Männer ermordet werden.

Die Variablen zur gesellschaftlichen Zusammensetzung, zu Identitätsüberschneidungen, zum Zugang zu Bildung, zu Geburtenraten, zum Regimetyp und Repression sowie wirtschaftliche und menschliche Entwicklung weisen in den Modellspezifizierungen auf keine weiteren Zusammenhänge hin. Aus dem Block zu bewaffneten Konflikten hebt sich aber wieder die Anzahl von Konflikttoten ab, die über alle Modelle hinweg negativ mit dem Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern korreliert ist. Mit mehr Toten in bewaffneten Konflikten werden laut diesem Koeffizienten mehr Männer als Frauen ermordet (Tote in bewaffneten Konflikten und Tote durch Mord sind verschiedene Phänomene). Die Schätzwerte sind robust, was durch die Entfernung von Ausreißern<sup>33</sup> und die Schätzung mit Driscoll-Kraay-Standardfehlern zeigt.<sup>34</sup>

---

<sup>33</sup> Einflussreiche Beobachtungen stammen von den Vereinigten Arabischen Emiraten, Myanmar, Frankreich, Kamerun, Bhutan und Burundi.

<sup>34</sup> Da für Analysen in diesem Unterkapitel nur begrenzt Daten zur Verfügung stehen, stehen die Ergebnisse unter Vorbehalt.

## 4.7 Religionsgemeinschaften und Geschlechtergerechtigkeit

Dieses Unterkapitel fasst die Erkenntnisse zu den Zusammenhängen zwischen dem Anteil von Religionsgemeinschaften an der Gesamtbevölkerung und den sechs bisher untersuchten Phänomenen zusammen. Eine separate Betrachtung ist erforderlich, da diese Schätzungen aufgrund der statischen Natur dieser Variablen nur in RE-Modellen möglich ist. Die Grundlage für die Schätzungen bilden die jeweils finalen Modelle in den einzelnen Unterkapiteln, in denen nacheinander die Anteile der Anhänger einer bestimmten Religion relativ zur Gesamtbevölkerung getestet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass außer in Unterkapitel 4.1 die ursprünglichen finalen Modelle alle mit dem FE-Schätzer berechnet wurden. Die Unterschiede zwischen den FE- und RE-Modellen sind jedoch meist nur marginal. Tabelle 3 (S. 39) und Tabelle 4 (S. 41) unten stellen die Zusammenhänge vereinfacht dar.

In den spezifizierten Modellen für die zugrundeliegenden Daten besteht zwischen einem wachsenden Anteil von Christen in einem Land und einer höheren relativen Registrierung von Mädchen an Grund- und weiterführenden Schulen ein positiver und hoch signifikanter Zusammenhang. Auch der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung nimmt mit größeren christlichen Religionsgemeinschaften moderat zu – wenn auch der Zusammenhang nicht gänzlich linear verläuft und bei sehr hohen Zahlen dreht und abfällt. Eine Zunahme von Christen geht auch mit einem höheren Anteil von Parlamentarierinnen und weiblichen Kabinettsmitgliedern einher. Der Koeffizient für das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern ist statistisch insignifikant und negativ.

Im ziemlichen Gegensatz zur christlichen Gemeinde stehen die Beziehungen zwischen dem muslimischen Bevölkerungsanteil und den untersuchten Thematiken. In den spezifizierten Modellen ist der Zusammenhang mit dem Zugang von Mädchen zu Bildung negativ korreliert und auch auf dem Arbeitsmarkt nimmt der Anteil von Frauen größtenteils ab. Auch im Bereich der politischen Mitbestimmung gibt es Indizien für einen negativen Zusammenhang, d.h. mit einem höheren Anteil von Muslimen in einem Land nimmt durchschnittlich der Anteil von Frauen im Parlament und die Anzahl an weiblichen Kabinettsmitgliedern ab. Auch für den Anteil von Muslimen ist der Koeffizient für das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern statistisch insignifikant und negativ.

Eine Unterteilung in sunnitische und schiitische Anhänger offenbart jedoch Unterschiede in den Zusammenhängen. Auch eine Zunahme sunnitischer Anhänger korreliert negativ mit der Schulbildung von Mädchen. Bei weiterführenden Schulen gibt es aber eine leicht positive Tendenz bei sehr hohem sunnitischem Bevölkerungsanteil. Auf dem Arbeitsmarkt werden Frauen jedoch benachteiligt. Der Anteil von Frauen im Parlament weist ebenfalls in eine negative Richtung, während sich für Kabinettsposten ein negativer aber statistisch nicht signifikanter Zusammenhang ermitteln lässt. Wie bei den vorherigen Religionsgemeinschaften deutet auch für Sunniten das



Verhältnis der Mordrate mehr Morde an Männern als Frauen an, doch der Koeffizient erreicht keine statistische Signifikanz.

Der Zusammenhang zwischen dem Anteil schiitischer Anhänger und dem relativen Zugang von Mädchen zu Bildung ist zwar negativ, aber nicht aussagekräftig. Bei der Erwerbstätigkeit von Frauen besteht in der zugrundeliegenden Stichprobe eine stark ausgeprägte U-Funktion. Solange Schiiten in der Minderheit (weniger als 50%) sind, sinkt der prozentuale Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung. Doch sobald die schiitische Bevölkerung die Mehrheit stellt, dreht sich der Zusammenhang um und die Chancen für Frauen am Arbeitsmarkt steigen wieder an. Bezüglich politischer Mitsprache ist eine negative Korrelation zwischen dem Anteil schiitischer Glaubensanhänger und dem Anteil von weiblichen Abgeordneten festzustellen. Bei der absoluten Anzahl von Frauen im Kabinett ergibt sich in der Untersuchung erneut eine U-Kurve mit dem tiefsten Punkt bei 50% Bevölkerungsanteil von Schiiten. Unter diesem Schwellenwert fällt die Anzahl von weiblichen Kabinettsmitgliedern, darüber steigt sie wieder an. Für Schiiten und das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern gilt das gleiche wie oben: Der Koeffizient ist negativ und statistisch nicht aussagekräftig.

Das Verhältnis zwischen dem Anteil von Anhängern des Hinduismus und der Grundschulbildung von Mädchen folgt einem sehr ähnlichen Muster wie bei Muslimen allgemein und bei Sunniten, d.h. es besteht eine schwache, negative Korrelation. Anders sieht es bei weiterführenden Schulen aus. Eine Minderheit von Hindus geht mit einer steigenden relativen Registrierung von Mädchen einher, während ab ca. 30% hinduistischem Bevölkerungsanteil die relative Registrierung abnimmt. Die Stellung der Frau auf dem Arbeitsmarkt lässt sich wie bei dem Anteil von Schiiten mit einer U-Kurve beschreiben, die ihren Tiefpunkt knapp unterhalb der 50%-Schwelle von Hindus an der Gesamtbevölkerung erreicht. Solange der Bevölkerungsanteil von Hindus darunter liegt, sinkt der Anteil erwerbstätiger Frauen von einem relativ hohen Niveau ab, während er danach wieder ansteigt. Ein sehr niedriger und ein sehr hoher Anteil von Hindus sind also in dieser Stichprobe mit guten Erwerbschancen von Frauen korreliert. Der Anteil von Frauen im Parlament und ihre Anzahl in Kabinetten steht aber in einem negativen linearen Zusammenhang, d.h. beide nehmen mit einer wachsenden hinduistischen Bevölkerung ab. Für das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern ist nun erstmals auch eine Religionsvariable statistisch signifikant, wenn auch nur auf dem 10%-Level. Der Koeffizient zeigt an, dass mit einem höheren hinduistischen Anteil die relative Mordrate an Frauen leicht ansteigt.

Die Analyse der Proportion jüdischer Anhänger gibt wenig Aufschluss, da die meisten Regressionskoeffizienten keine statistische Signifikanz erreichen und im Vergleich zu denen der anderen religiösen Anhänger sehr gering ausfallen. Nur bei der Anzahl von Frauen im Kabinett fällt eine negative und statistisch signifikante Korrelation auf, die auf eine Abnahme weiblicher

Kabinettsmitglieder hindeutet. Das Verhältnis der Mordrate ist auch hier wieder negativ und statistisch insignifikant.

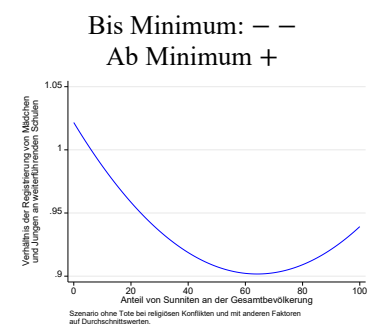
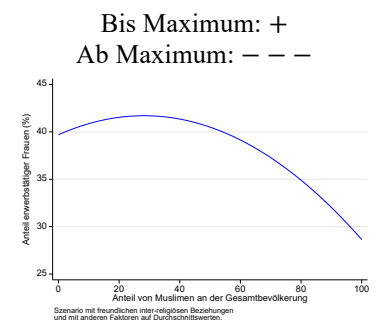
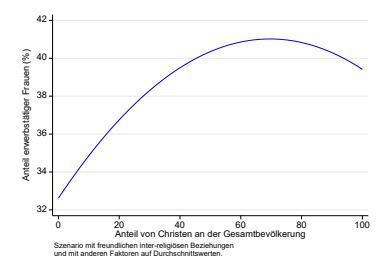
Der Anteil von Sikhs und die Bildung von Mädchen ist negativ korreliert, aber nicht aussagekräftig. Die schlechtere Stellung von Mädchen wird bei der Untersuchung von weiterführenden Schulen bestätigt. Die Variationsbreite ist zwar sehr gering, da Sikhs in der Stichprobe maximal 2,21% der Gesamtbevölkerung stellen, doch scheint sich ab ca. 0,8% des Bevölkerungsanteils eine negative Beziehung einzustellen. Der Zusammenhang hinsichtlich der Erwerbschancen von Frauen fällt deutlich aus: mit einer Zunahme von 1% der Sikh-Anhänger an der Gesamtbevölkerung geht der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung um 7,19% zurück. Überdurchschnittlich stark ist auch die Korrelation mit dem Anteil von Frauen im Parlament, der ebenfalls deutlich sinkt, wenn der Anteil von Sikhs steigt. Der Koeffizient für die Anzahl von weiblichen Kabinettsmitgliedern ist ebenfalls negativ, aber nicht statistisch signifikant. Bei der relativen Mordrate gibt es Hinweise, dass Femizide mit steigendem Anteil von Sikhs-Anhängern einhergehen.

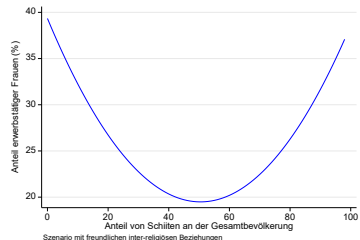
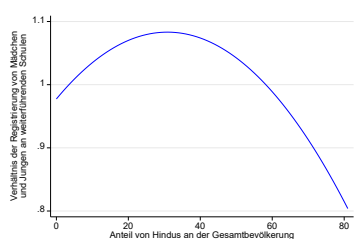
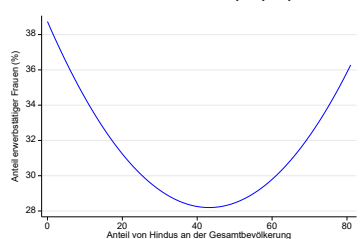
Die Daten zum Anteil von Buddhisten korrelieren negativ mit der relativen Grundschulbildung von Mädchen. Für weiterführende Schulen lässt sich ebenfalls ein negativer Zusammenhang beobachten, der allerdings nicht aussagekräftig ist. Der Anteil von Frauen am Arbeitsmarkt ist positiv korreliert, aber ebenfalls nicht statistisch signifikant. Direkte politische Einflussmöglichkeiten von Frauen als Abgeordnete oder Kabinettsmitglieder stehen in negativem Zusammenhang mit einer Zunahme buddhistischer Anhänger. Das Verhältnis der Mordrate ist für den Anteil von Buddhisten positiv und statistisch insignifikant.

Die Beziehung zwischen dem Anteil nicht-religiöser Menschen und dem Zugang von Mädchen zu Grund- und weiterführenden Schulen erreicht in den Analysen keine statistische Signifikanz, deutet aber auf einen leichten Anstieg hin. Auch für den Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung ergibt sich ein positiver, aber nicht robuster Effekt. Das gleiche gilt für den Anteil von Frauen im Parlament. Es besteht ein positiver Zusammenhang, der allerdings nicht aussagekräftig ist. Interessant ist aber die nicht-lineare Beziehung zur absoluten Anzahl von weiblichen Kabinettsmitgliedern. Diese Zahl steigt bis nicht-religiöse Menschen ungefähr 30% der Bevölkerung stellen und sinkt danach ab. Das Verhältnis der Mordrate ist auch hier wieder negativ und statistisch nicht aussagekräftig.

Tabelle 3: Religionsgemeinschaften und Geschlechtergerechtigkeit (Teil 1)

	Unterkapitel 4.1 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen	Unterkapitel 4.2 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen	Unterkapitel 4.3 Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung
	(basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE wie im Originalmodell; siehe Tabelle 21 und Tabelle 22 im Annex)	(basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 23 und Tabelle 24 im Annex)	(basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 25 und Tabelle 26 im Annex)
Anteil von Christen	++++	++++	Bis Maximum: +++ Ab Maximum: --
Anteil von Muslimen	-	---	Bis Maximum: + Ab Maximum: ----
Anteil von Sunniten	-	Bis Minimum: -- Ab Minimum +	----



	Unterkapitel 4.1 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE wie im Originalmodell; siehe Tabelle 21 und Tabelle 22 im Annex)	Unterkapitel 4.2 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 23 und Tabelle 24 im Annex)	Unterkapitel 4.3 Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 25 und Tabelle 26 im Annex)
Anteil von Schiiten	(-)	(-)	<p>Bis Minimum: - - - - Ab Minimum: + + + +</p>  <p>Anteil erwerbstätiger Frauen (%)</p> <p>Anteil von Schiiten an der Gesamtbevölkerung</p> <p><small>SkENARIO mit freundlichen inter-religiösen Beziehungen und mit anderen Faktoren auf Durchschnittswerten.</small></p>
Anteil von Hindus	-	<p>Bis Maximum: + + + + Ab Maximum: - - - -</p>  <p>Verhältnis der Registrierung von Mädchen und Jungen an weiterführenden Schulen</p> <p>Anteil von Hindus an der Gesamtbevölkerung</p> <p><small>SkENARIO ohne Tote bei religiösen Konflikten und mit anderen Faktoren auf Durchschnittswerten.</small></p>	<p>Bis Minimum: - - - - Ab Minimum: + + + +</p>  <p>Anteil erwerbstätiger Frauen (%)</p> <p>Anteil von Hindus an der Gesamtbevölkerung</p> <p><small>SkENARIO mit freundlichen inter-religiösen Beziehungen und mit anderen Faktoren auf Durchschnittswerten.</small></p>
Anteil von Juden	(-)	(+)	(-)

	Unterkapitel 4.1 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE wie im Originalmodell; siehe Tabelle 21 und Tabelle 22 im Annex)	Unterkapitel 4.2 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 23 und Tabelle 24 im Annex)	Unterkapitel 4.3 Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 25 und Tabelle 26 im Annex)
Anteil von Sikhs	(-)	Bis Maximum: + + Ab Maximum: - - - -	- - - -
		<p style="font-size: small; text-align: center;">Verhältnis der Registrierung von Mädchen und Jungen an weiterführenden Schulen Anteil von Sikhs an der Gesamtbevölkerung Szenario ohne Teile bei religiösen Konflikten und mit anderen Faktoren auf Durchschnittswerten.</p>	
Anteil von Buddhisten	- - -	(-)	(+)
Anteil von Nicht-Religiösen	(+)	(+)	(+)

+/- gibt die Richtung des Zusammenhangs an. + + + +/- - - - p<0.001, + + +/- - - - p<0.01, + +/- - - p<0.05, +/- p<0.1. Zeichen in Klammern stehen für *nicht* signifikante Ergebnisse.

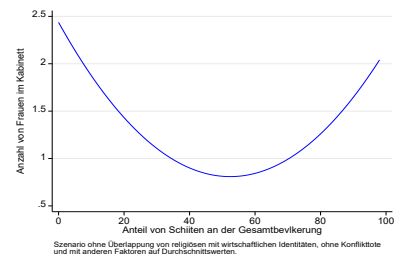
*Tabelle 4: Religionsgemeinschaften und Geschlechtergerechtigkeit (Teil 2)*

	Unterkapitel 4.4 Der Anteil von Frauen im Parlament  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 21 und Tabelle 22 im Annex)	Unterkapitel 4.5 Die Anzahl von Frauen im Kabinett  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 29 und Tabelle 30 im Annex)	Unterkapitel 4.6 Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 31 und Tabelle 32 im Annex)
Anteil von Christen	+ + + +	+ + + +	(-)
Anteil von Muslimen	- - -	- -	(-)

	Unterkapitel 4.4 Der Anteil von Frauen im Parlament  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 21 und Tabelle 22 im Annex)	Unterkapitel 4.5 Die Anzahl von Frauen im Kabinett  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 29 und Tabelle 30 im Annex)	Unterkapitel 4.6 Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern  (basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 31 und Tabelle 32 im Annex)
--	--	---	---

Anteil von Sunniten	--	(-)	(-)
---------------------	----	-----	-----

Anteil von Schiiten	---	Bis Minimum: -- Ab Minimum: ++	(-)
---------------------	-----	-----------------------------------	-----



Anteil von Hindus	---	---	+
-------------------	-----	-----	---

Anteil von Juden	(+)	---	(-)
------------------	-----	-----	-----

Anteil von Sikhs	--	(-)	+
------------------	----	-----	---

Anteil von Buddhisten	--	---	(+)
-----------------------	----	-----	-----

	Unterkapitel 4.4 Der Anteil von Frauen im Parlament	Unterkapitel 4.5 Die Anzahl von Frauen im Kabinett	Unterkapitel 4.6 Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern
	(basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 21 und Tabelle 22 im Annex)	(basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 29 und Tabelle 30 im Annex)	(basierend auf Modell 1; geschätzt mit RE statt mit FE; siehe Tabelle 31 und Tabelle 32 im Annex)
Anteil von Nicht-Religiösen	(+)	Bis Maximum: + + + Ab Maximum: - - - -	(-)
		<p>Szenario ohne Überlagerung von religiösen mit wirtschaftlichen Identitäten, ohne Konfessionslose und mit anderen Faktoren auf Durchschnittswerten.</p>	

+/- gibt die Richtung des Zusammenhangs an. + + + +/- - - - p<0.001, + + +/- - - p<0.01, + +/- - - p<0.05, +/- p<0.1. Zeichen in Klammern stehen für *nicht* signifikante Ergebnisse.

## 5. Fazit

Mädchen, Frauen und LGBT-Personen sind weltweit nach wie vor von Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt betroffen. Initiativen zur Beseitigung dieser Ungerechtigkeiten haben in den letzten Jahren in vielen Regionen Rückschritte hinnehmen müssen, mit weitreichenden Konsequenzen für die menschliche, politische und ökonomische Entwicklung aller Menschen. Unter dem Deckmantel der Gottesfurcht wurden einige dieser Praktiken gerechtfertigt. Doch es gibt auch Beispiele staatlicher und nicht-staatlicher religiöser Akteure, die sich gegen Ausgrenzung engagieren und auf Geschlechtergerechtigkeit hinwirken. In der kurzen Literaturübersicht dieses Berichts wurden einige Erkenntnisse zum Zusammenhang von Religion und Geschlechtergerechtigkeit aufgegriffen sowie Faktoren vorgestellt, die sich ebenfalls auf letztere auswirken können. Da es in der Fachliteratur an aktueller und global umfassender Forschung zum Zusammenhang von Religions- und Glaubensfreiheit und Geschlechtergerechtigkeit mangelt, adressierte dieser Bericht diese Wissenslücke mit einem globalen Datensatz und einer Vielzahl ausführlicher statistischer Analysen und Robustheitstests. Es wurden sechs Phänomene untersucht, die die drei Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit beispielhaft abdecken: das Potential („capabilities“) von Frauen und Mädchen, ihre (ökonomischen) Möglichkeiten („opportunities“) und ihre Handlungsfähigkeit („empowerment“). Vor der Auswertung der Analysen, wurden die einzelnen Phänomene (abhängige Variablen), die religionspezifischen Faktoren von Interesse (unabhängige Variablen) und die Kontrollvariablen erläutert sowie die Untersuchungsprozesse und statistischen Verfahren dargelegt. Die religionsbezogenen Variablen wurden in verschiedenen Modellspezifizierungen mit dem globalen Datensatz als auch in regionalen Teilstichproben untersucht. Die Robustheit der Ergebnisse wurde zudem in Einfluss-/Ausreißer- und Driscoll-Kraay-Standardfehler-Modellen überprüft.

Im folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Erkenntnisse aus Analysekapitel 4 zusammengefasst und eingeordnet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die aufgeführten Ergebnisse Korrelationen darstellen und nicht kausal zu interpretieren sind. Auch wenn mit den untersuchten Phänomenen exemplarisch die drei Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit abgedeckt wurden, ist es sehr wahrscheinlich, dass andere geschlechterbezogene Phänomene mit Faktoren korrelieren, die in diesem Bericht nicht beleuchtet wurden.

Die Variable zu tatsächlicher Religionsfreiheit weist in keiner der zahlreichen globalen multivariaten Untersuchungen einen statistisch signifikanten Zusammenhang auf. Lediglich in der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika konnten aussagekräftige Koeffizienten ermittelt werden: Mit mehr Religionsfreiheit in dieser Region sinkt der Anteil von weiblichen Parlamentsabgeordneten stark. Dies scheint auf den ersten Blick kontraintuitiv und bedarf weiterer Klärung.



Auch der Indikator für verfassungsrechtlich verbrieft Religionsfreiheit erreicht nur in der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika für den Anteil von Frauen im Parlament statistische Signifikanz. Die verfassungsrechtlich garantierte Religions- und Glaubensfreiheit ist allem Anschein nach für die tatsächliche Stellung von Mädchen und Frauen irrelevant, da sie nicht unbedingt die Realität widerspiegelt.

Staatliche Einschränkung der religiösen Praktiken der religiösen Minderheiten hat in der Untersuchung ausschließlich einen Effekt auf die politische Karriere von Frauen. Dieser Faktor verhält sich zum Anteil von weiblichen Parlamentsabgeordneten nicht-linear. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich begrenzte Diskriminierung zumindest nicht negativ auf das Verhältnis von weiblichen im Vergleich zu männlichen Parlamentariern auswirkt. Doch der weibliche Anteil sinkt dramatisch, sobald ein gewisses Niveau von Diskriminierung erreicht wird. Ein ähnlicher Zusammenhang lässt sich für die Anzahl weiblicher Kabinettsmitglieder beobachten. Schon ab einem relativ geringen Niveau religiöser Diskriminierung von religiösen Minderheiten fällt die Anzahl von Frauen im Kabinett ab.

Als vierte Operationalisierung von Religions- und Glaubensfreiheit wurde die staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit untersucht, was sich als ein einflussreicher Prädiktor erwies. Die Zusammenhänge dieser Variable mit dem Zugang von Mädchen zu Grund- und weiterführenden Schulen ist robust und folgt einer umgekehrten U-Kurve. Während ein niedriges Niveau von religiösen Restriktionen tendenziell positiv auf die Schulregistrierung von Mädchen wirkt, nimmt diese bei starker staatlicher religiöser Regulierung ab. Hinsichtlich der ökonomischen Möglichkeiten gehen zunehmende staatliche Restriktionen mit einem sinkenden Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung einher. Wenn sich dann auch noch die Beziehungen zwischen den Religionsgemeinschaften in einem Land verschlechtern, ist dieser Rückgang noch deutlicher. Während für den Anteil von Parlamentarierinnen kein robuster Zusammenhang identifiziert werden konnte, sinkt die Anzahl von Frauen im Kabinett schon ab einem relativ geringen Ausmaß staatlicher Restriktionen von Religion.

Schließlich wurde die staatliche Förderung von Religion analysiert. Diese spielte in den Regressionen zum Bildungszugang keine nennenswerte Rolle. In der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika jedoch kristallisierte sich ein positiver Zusammenhang zwischen staatlicher Einflussnahme im Namen der Religion und dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung heraus. Eine überbordende staatliche Förderung von Religion kann aber ggf. auch negative Aspekte befeuern, wie die Untersuchung zur Anzahl von Frauen im Kabinett zeigt. Schon ab einem vergleichsweise geringen Niveau staatlicher Einflussnahme sinkt deren Anzahl.

Die Bedeutung weiterer religionsbezogener Faktoren war in den Analysen limitiert. Obligatorischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen ging in der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika mit einem steigenden Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung einher, war in den anderen Analysen aber kein robuster Prädiktor.

Von den getesteten Variablen, die religiöse Spannungen und Konflikte abbilden, setzten sich nur drei in den multivariaten Modellspezifizierungen (teilweise) durch: Tote in religiös-motivierten Konflikten, inter-religiöse Spannungen und Aufrufe zur Deeskalation. Die Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten deutete auf einen positiven Zusammenhang mit registrierten Mädchen an weiterführenden Schulen hin, verlor aber durch die Entfernung einflussreicher Beobachtungen an statistischer Signifikanz. Es ist nicht ganz klar, warum vergleichsweise mehr Mädchen als Jungen den weiterführenden Bildungsweg einschlagen, wenn religiös-motivierte Gewalt zunimmt. Im Unterkapitel zum globalen Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung wurde deutlich, dass sich verschlechternde inter-religiöse Beziehungen zu einer Marginalisierung von Frauen am Arbeitsmarkt führen können. Wie oben erwähnt, verschärfen sich dieser Faktor und staatliche Diskriminierung von Religion gegenseitig. Schließlich wies die Kategorialvariable für Aufrufe zu Deeskalation und Kooperation durch religiöse Würdenträger auf einen signifikanten Effekt hin. Das größtmögliche Engagement für friedliche Koexistenz geht mit einer relativen Reduzierung von Femiziden einher.

Bei den drei demografischen Variablen zeigten sich robuste Effekte bei religiöser Polarisierung und Zersplitterung als auch bei der proportionalen Dominanz einer Religionsgemeinschaft. Religiöse Polarisierung und Zersplitterung sind positiv mit dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung korreliert. Die Dominanz einer Religionsgemeinschaft dagegen steht in der Subsahara-Afrika-Teilstichprobe in einem negativen Zusammenhang mit dem Anteil von Parlamentarierinnen. Unterkapitel 4.7 ging auf die Bevölkerungsanteile der Religionsgemeinschaften ein. Basierend auf der Stichprobe dieser Arbeit erscheinen christliche Religionsgemeinschaften positiv auf die analysierten Phänomene einzuwirken. Hohe muslimische (und sunnitische) Bevölkerungsanteile dagegen stehen den beispielhaft dargelegten Formen von Geschlechtergerechtigkeit tendenziell entgegen, was bereits einige frühere Studien belegten (z.B. Dollar und Gatti 1999; Forsythe, Durrant, und Korzeniewicz 2000; Norton und Tomal 2009; Schnabel 2016). Bei schiitischen Glaubensgemeinschaften ist das Bild etwas durchwachsener, da für erwerbstätige Frauen und weibliche Kabinettsmitglieder U-Kurven die Zusammenhänge abbilden. Auch hinduistische und Sikh-Glaubensgemeinschaften deuten auf Defizite in der Geschlechtergerechtigkeit hin, mit einer Ausnahme der Arbeitsmarktchancen für Frauen bei hohem hinduistischem Bevölkerungsanteil. Dollar und Gatti (1999) als auch Norton und Tomal (2009) entdeckten ähnliche negative Korrelationen bereits für hinduistische Religionen. Diese konservativen Einflüsse treffen in einem etwas geringeren Ausmaß auch auf buddhistische Glaubensgemeinschaften zu. Für jüdische und nicht-religiöse Bevölkerungsanteile ließen sich kaum statistisch signifikante

Zusammenhänge beobachten. Lediglich bei der Anzahl von Frauen im Kabinett ergibt sich bei beiden ein negativer Effekt, wenn der jeweilige Bevölkerungsanteil hoch ist. Dies bestätigt nicht die Arbeit von Schnabel (2016) und Zuckermann (2009), die einen steigenden Anteil nicht-religiöser Menschen mit einer substantiellen Verbesserung der politischen Handlungsfähigkeit von Frauen, respektive allgemeine Unterstützung für Geschlechtergerechtigkeit, in Verbindung brachten. Doch auch Norton und Tomal (2009) fanden zumindest hinsichtlich des Zugangs zu Bildung bei nicht-religiösen/säkularen Gesellschaften ebenfalls keinen statistisch signifikanten Zusammenhang. Die identifizierten Unterschiede zwischen den Religionsanhängern sind ggf. auch mit dem Grad ihrer Religiosität zu erklären und nicht per se mit der Religion.

Die Überschneidung von ethnischen und religiösen Identitäten in der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika steht in einem positiven Verhältnis mit den erwerbstätigen Frauen. In der gleichen Region besteht jedoch der Verdacht, dass diese Identitätsdopplung den Anteil von Frauen im Parlament senken könnte. In der globalen Analyse der Anzahl weiblicher Kabinettsmitglieder ist die Überlappung von ökonomischen und religiösen Identitäten positiv korreliert. Insgesamt betrachtet ist der Einfluss von Identitätsvariablen aber eher begrenzt.

Die Kontrollvariablen zu Geschlechtergerechtigkeit haben bedeutende Beiträge geliefert. Vor allem die Geburten pro Frau sind eine wichtige Determinante für die meisten Phänomene von Geschlechtergerechtigkeit. Steigende Fertilitätsraten stehen vor allem in den Dimensionen Potential (Zugang zu Bildung) und wirtschaftliche Möglichkeiten in einem starken negativen Zusammenhang. Eine stärkere politische Teilhabe von Frauen, gemessen am Women Political Empowerment Index, geht ebenfalls mit einem schwachen bis moderaten Anstieg von Mädchen an Grundschulen und weiblicher Erwerbstätigkeit einher.

Aus dem Pool der Regimekontrollvariablen setzten sich in einigen Analysen das Ausmaß von staatlicher Repression, die ideologische Ausrichtung der Regierung und die Anzahl von Toten in bewaffneten Konflikten durch. Der Effekt der Achtung körperlicher Unversehrtheit durch staatliche Akteure wirft einige Fragen auf. In der Untersuchung zum Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung ist der Zusammenhang negativ, d.h. weniger Repression ist mit weniger erwerbstätigen Frauen korreliert. Eine Erklärung könnten die relativ hohen Beschäftigungsraten von Frauen in einigen repressiven Staaten sein. Das Unterkapitel zum Anteil von Frauen im Parlament demonstrierte ein Zusammenspiel von Demokratie und weiblichen Abgeordneten. In der gleichen Untersuchung fiel auf, dass eine gewisse links-gerichtete Regierung mit der geschlechterbezogenen Zusammensetzung des Parlaments korreliert: Bis zu einem gewissen Grad sozialistischer/kommunistischer Regierungsideologie besteht ein positiver Zusammenhang. Dies ist insofern interessant, als dass sich dies nicht bei der Anzahl von weiblichen Kabinettsmitgliedern bestätigte. Allgemeine bewaffnete Konflikte scheinen kaum einen Einfluss auf die beleuchteten Phänomene zu haben. Lediglich die

Anzahl von Toten in bewaffneten Konflikten steht in einem schwachen negativen Zusammenhang mit der Anzahl von Frauen im Kabinett und dem Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern. Dies bedeutet, dass mit einer Intensivierung bewaffneter Konflikte eine geringere Zahl von weiblichen Kabinettsmitgliedern und mehr ermordeten Männern als Frauen einhergehen.

Die ökonomische und menschliche Entwicklung eines Landes sind für Geschlechtergerechtigkeit nicht zu vernachlässigen. Der HDI, der das Bruttonationaleinkommen eines Landes, die Lebenserwartung seiner Einwohner und die Dauer der Ausbildung berücksichtigt, wirkt positiv auf die Grundschulteilnahme von Mädchen. Diese kann sowohl Ursache als auch Konsequenz eines steigenden HDI sein. Ein weiterer Indikator für die Entwicklung eines Landes ist die Urbanisierungsrate. Sie folgt einer U-Kurve beim Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung, was teilweise die Studie von Beer (2009) bestätigt. Weiterhin sind der Anteil von Frauen an der Gesamtbevölkerung und die Bevölkerungsgröße wichtige Kontrollvariablen für die Analysen zum Anteil erwerbstätiger Frauen und weiblicher Kabinettsmitglieder.

Schließlich ist es ebenfalls aufschlussreich, welche Faktoren in den Untersuchungen gar keine Rolle spielten. Mit Blick auf religiöse Spannungen und Konflikte erreichten geäußerter Unmut religiöser Minderheiten, Aufrufe zu Gewalt religiöser Führer, der Indikator für das Auftreten inter-religiöser bewaffneter Konflikte und religiös-motivierter Gewalt in den multivariaten Modellen keine statistische Signifikanz. Insgesamt ergibt sich der Eindruck, dass zumindest für die analysierten Phänomene religiöse Konflikte kein Haupthindernis für Geschlechtergerechtigkeit darstellen.<sup>35</sup>

Die Kontrollvariablen zum politischen Regime spielten ebenfalls nur eine untergeordnete Rolle. So war der Regimetyp nur in der Analyse des Anteils weiblicher Abgeordneter relevant, während die Maße für die Regimestabilität keine robusten Effekte vorwiesen. Damit können Beers (2009) Befunde zur Bedeutung von Demokratie für Geschlechtergerechtigkeit kaum untermauert werden.

Von den Variablen zur wirtschaftlichen und menschlichen Entwicklung waren die Alphabetisierungsrate, das Bruttonationaleinkommen, der Gini-Index als auch der Anteil der Staatsausgaben vom Bruttoinlandsprodukt in keiner Analyse relevant. Vor allem die unscheinbare Rolle volkswirtschaftlicher Kennzahlen in den Analysen dieses Berichts widerspricht den Erkenntnissen von Beer (2009), Chen (2004), Dollar und Gatti (1999) als auch Ruiter und Charteris (2020), die signifikante, wenn auch teils gegenteilige, Effekte auf verschiedene Aspekte von Geschlechtergerechtigkeit ausmachten.

---

<sup>35</sup> Wie oben erwähnt, waren aus diesem Variablenblock nur die Qualität inter-religiöser Beziehungen, Aufrufe zu friedlicher Koexistenz und die Anzahl von Todesopfern in religiös-motivierten Konflikten in jeweils einer Untersuchung statistisch relevant.

Aus den Ergebnissen lassen sich acht Schlussfolgerungen ableiten:

1) Religions- und Glaubensfreiheit ist wichtig.

Sie spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle im Streben nach Geschlechtergerechtigkeit. In fünf von sechs untersuchten Phänomenen konnte für mindestens eine Operationalisierung von Religions- und Glaubensfreiheit ein robuster und statistisch signifikanter Zusammenhang identifiziert werden. In allen sechs Unterkapiteln leisteten religiöse Faktoren einen essenziellen Beitrag zur Erklärung der Varianz.

2) Das jeweilige Maß für Religions- und Glaubensfreiheit macht den Unterschied.

Die Zusammenhänge der fünf Variablen zu Religions- und Glaubensfreiheit mit den untersuchten Aspekten von Geschlechtergerechtigkeit sind meist sehr unterschiedlich. Eine genaue Abwägung des Maßes für Religions- und Glaubensfreiheit ist für wissenschaftliche und politikorientierte Schlussfolgerungen unabdingbar.

3) Die Zusammenhänge sind selten linear.

Die Zusammenhänge zwischen Religions- und Glaubensfreiheit sind meist nicht-linear oder interagieren mit anderen Faktoren. Während ein geringes Niveau staatlicher Beschränkungen religiöser Rechte und Praktiken sogar positiv mit Geschlechtergerechtigkeit korrelieren kann, geht ein mittleres und hohes Ausmaß von Diskriminierung mit negativen Folgen für Mädchen und Frauen in der Schulbildung, auf dem Arbeitsmarkt oder bei der politischen Mitbestimmung einher. Für die zugrundeliegenden Daten kann daraus geschlossen werden, dass geringe staatliche Beschränkungen der Religionsfreiheit nicht zwangsläufig einer Besserstellung von Mädchen und Frauen entgegenstehen. Sie werden erst bei signifikanten Restriktionen problematisch.

4) Ein Maß hebt sich von den anderen ab.

Das Maß für die staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen stellt sich als bester religionsspezifischer Prädiktor für Geschlechtergerechtigkeit heraus. Im Gegensatz dazu ist V-Dems Maß für tatsächliche Religionsfreiheit vernachlässigbar, da sich keine systematische Korrelation mit den abhängigen Variablen erkennen lässt.<sup>36</sup>

5) Regionale Unterschiede sind sekundär.

Die Analysen mit regionalen Teilstichproben zum globalen Süden und zu Ländern außerhalb der EU haben keine neuen Erkenntnisse zutage gefördert. Lediglich die separate Betrachtung der Länder in Subsahara-Afrika hat bei den Phänomenen des Anteils von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung und des Anteils von weiblichen Parlamentsabgeordneten Zusammenhänge offenbart, die in der globalen Stichprobe nicht erkennbar waren.

6) (Religiöser) Konflikt muss kein Haupthindernis für Geschlechtergerechtigkeit sein.

---

<sup>36</sup> Eine einzige Ausnahme ist der statistisch signifikante, aber fragwürdige Zusammenhang mit dem Anteil von Frauen im Parlament in der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika.

Die Variablen zu (religiösen) Konflikten waren nur sehr begrenzt aussagekräftig. Es scheint aber, dass zumindest gute Beziehungen zwischen den Glaubensgemeinschaften und das Engagement religiöser Würdenträger für friedliche Koexistenz positiv mit den Erwerbschancen von Frauen, respektive mit weniger Gewalt gegen Frauen, korrelieren.

7) Religiöse Zersplitterung und Polarisierung sind nicht unbedingt ein Problem.

In den Analysen standen religiöse Fraktionalisierung und Polarisierung sogar in einem positiven Zusammenhang mit dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung.

8) Geburtenraten sind ein wesentlicher Ansatzpunkt.

In den Untersuchungen wurde die Bedeutung der Geburtenrate bestätigt. Sie kann die Rolle der Frau in der Gesellschaft gut approximieren. Mit hohen Geburtenraten (durchschnittlich ab drei Kindern), korreliert eine Verschlechterung der Stellung von Mädchen und Frauen. In begrenzterem Ausmaß trifft dies auch auf Indikatoren der menschlichen Entwicklung zu. Allein die wirtschaftliche Potenz eines Landes dagegen ist wenig aussagekräftig.

Die Untersuchungen haben auch einige Fragen aufgeworfen, die zukünftig aufgegriffen werden können. Zum einen sollte die unbedeutende Rolle der tatsächlichen Religionsfreiheit überprüft werden. Auch wäre es sinnvoll zu klären, warum mehr Religionsfreiheit in Subsahara-Afrika mit einer starken Abnahme des Anteils von weiblichen Parlamentsabgeordneten einhergeht. Ebenfalls bedarf der positive Zusammenhang zwischen Getöteten in religiös-motivierten Konflikten und registrierten Mädchen an weiterführenden Schulen weiterer Nachforschung. Auch die kontraintuitive Beziehung zwischen der Achtung körperlicher Unversehrtheit und dem Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung sollte nochmals überprüft werden, vor allem warum die Erwerbsquote von Frauen in einigen repressiven Staaten so viel höher ist.

Weitergehende Forschung könnte darüber hinaus die einzelnen Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit weiter ausleuchten. Im Bereich der Potentiale von Frauen könnten beispielsweise die Abtreibungsrate oder der Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen untersucht werden. Hinsichtlich ökonomischer Ressourcen wären Untersuchungen der Beschäftigungs- und Einkommensunterschiede in verschiedenen Sektoren sinnvoll. In der Dimension Handlungsfähigkeit wären dann neben den Parlamenten und Kabinetten auch Staatsoberhäupter, Regierungschef:innen und die Besetzung hoher Gerichte unter die Lupe zu nehmen. Hinsichtlich des Zusammenhangs von Religionen und Geschlechtergerechtigkeit sollten Religionsgemeinschaften weiter ausdifferenziert werden, bei Christen z.B. in Protestanten, Katholiken und Orthodoxe.

Für detailliertere und noch belastbarere Ergebnisse sind zukünftige Studien auf eine bessere Datenverfügbarkeit angewiesen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Für die Analyse von Arbeitsmarktchancen von Frauen wäre es wichtig, auch für die lokalen Möglichkeiten der

Kinderbetreuung, flexible Arbeitszeitmodelle, finanzielle Unterstützung von Eltern als auch Mutterschutz- und Elternzeitregelungen zu kontrollieren. Diese Daten sind zum aktuellen Zeitpunkt aber nicht für Panelanalysen mit einem globalen oder auch nur regionalen Anspruch verfügbar. Fallstudien können hier eine Abhilfe schaffen.

Hinsichtlich der angewandten quantitativen Methoden sollten zukünftige Arbeiten bestimmte Variablen verzögern, um umgekehrte Zusammenhänge („reverse relationships“) auszuschließen. Auch könnte die Datenverfügbarkeit des Datensatzes durch multiple Imputation erhöht werden.

Dieser Bericht dient dazu, politische Entscheidungen auf eine breitere wissenschaftliche Grundlage zu stellen. Da jedoch nur Teilbereiche des möglichen Zusammenwirkens von Religion und Geschlechtergerechtigkeit beleuchtet werden konnten, bleibt noch viel Arbeit zu tun. Nichtsdestotrotz ist hervorzuheben, dass die Förderung von Religions- und Glaubensfreiheit eine Notwendigkeit in der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit ist, insbesondere vor dem Hintergrund der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung.

## Literaturverzeichnis

- Beer, Caroline. 2009. „Democracy and Gender Equality“. *St Comp Int Dev* (44): 212–27.
- Bolzendahl, Catherine I., und Daniel J. Myers. 2004. „Feminist Attitudes and Support for Gender Equality: Opinion Change in Women and Men, 1974–1998\*“. *Social Forces* 83(2): 759–89.
- Brown, Davis. 2021. „Religious Characteristics of States Dataset Project, Demographics, version 2.0 (RCS-Dem 2.0)“.
- Chen, Derek H. C. 2004. „Gender Equality and Economic Development: The Role for Information and Communication Technologies“. *World Bank Policy Research Working Paper* 3285.
- Coppedge, Michael u. a. 2021. „V-Dem Codebook v11, Varieties of Democracy (V-Dem) Project“.
- Dollar, David, und Roberta Gatti. 1999. „Gender inequality, income, and growth: Are good times good for women?“ *World Bank policy research report on gender and development working paper series 1*.
- Elkins, Zachary, und Tom Ginsburg. 2020. „Characteristics of National Constitutions, Version 4.0“.
- Forsythe, Nancy, Valerie Durrant, und Roberto Patricio Korzeniewicz. 2000. „Gender Inequalities and Economic Growth: A Longitudinal Evaluation“. *Economic Development and Cultural Change* 48: 573–617.
- Fox, Jonathan. 2017. „Religion and State Codebook: Round 3“.
- Grier, Robin. 1997. „The Effect of Religion on Economic Development: A Cross-National Study of 63 Former Colonies“. *Kyklos* (50): 47–62.
- Human Rights Council. 2014. *Promotion and Protection of All Human Rights, Civil, Political, Economic, Social and Cultural Rights, Including the Right to Development*. United Nations General Assembly. <https://primarysources.brillonline.com/browse/human-rights-documents-online/promotion-and-protection-of-all-human-rights-civil-political-economic-social-and-cultural-rights-including-the-right-to-development;hrdhrd99702016149> (22. Dezember 2022).
- . 2020. „Gender-based violence and discrimination in the name of religion or belief. Report of the Special Rapporteur on freedom of religion or belief“.
- Institute for Economics and Peace. 2020. „Global terrorism index 2020: Measuring the impact of terrorism“.
- Kelechukwu Godslove, Egbulonu, und Eleonu Ifesinachi Sandra. 2018. „Gender Inequality and Economic Growth in Nigeria (1990–2016)“. *International Journal of Gender and Women's Studies* 6(1). <http://ijgws.com/vol-6-no-1-june-2018-abstract-14-ijgws> (22. Dezember 2022).
- Kennedy, Tom, Maria Rae, Alison Sheridan, und Abbas Valadkhani. 2017. „Reducing Gender Wage Inequality Increases Economic Prosperity for All: Insights from Australia“. *Economic Analysis and Policy* 55: 14–24.
- Kim, Jinyoung, Jong-Wha Lee, und Kwanho Shin. 2016. „A Model of Gender Inequality and Economic Growth“. *Asian Development Bank* (475).



- Kuran, Timur. 2003. „The Islamic Commercial Crisis: Institutional Roots of Economic Underdevelopment in the Middle East“. *Journal of Economic History* 63: 414–46.
- . 2004. „Why the Middle East is Economically Underdeveloped: Historical Mechanisms of Institutional Stagnation“. *Journal of Economic Perspectives* 18: 71–90.
- Marshall, Monty G., und G. Elzinga-Marshall. 2017. „Global report 2017: Conflict, governance, and state fragility“.
- Marshall, Monty G., und Ted Robert Gurr. 2020. „Polity v project, political regime characteristics and transitions, 1800-2018“.
- Norton, Seth W., und Annette Tomal. 2009. „Religion and Female Educational Attainment“. *Journal of Money, Credit and Banking* 41(5): 961–86.
- Nyrup, Jacob, und Stuart Bramwell. 2020. „Who Governs? A New Global Dataset on Members of Cabinets“. *American Political Science Review* 114(4): 1366–74.
- Pervaiz, Zahid, Muhammad Irfan Chani, Sajjad Ahmad Jan, und Amatul R. Chaudhary. 2011. „Gender Inequality and Economic Growth: A Time Series Analysis for Pakistan“. *Middle-East Journal of Scientific Research* 10(4): 434–39.
- Ruiter, Michele, und Ailie Charteris. 2020. „Gender equality in labour force participation, economic growth and development in South Africa“. *Development Southern Africa* 37(6): 997–1011.
- Samuelsson, Kurt. 1993. *Religion and Economic Action: The Protestant Ethic, the Rise of Capitalism, and the Abuses of Scholarship*. Toronto: University Press of Toronto.
- Schnabel, Landon. 2016. „Religion and Gender Equality Worldwide: A Country-Level Analysis“. *Social Indicators Research* (129): 893–907.
- Staehr Harder, Mette Marie. 2021. „Representation of Gender Equality vs. Representation of Women: A Discussion on the Dependent Variable in Studies of Substantive Representation and Gender“.
- Sundberg, Ralph, und Erik Melander. 2013. „Introducing the UCDP Georeferenced Event Dataset“. *Journal of Peace Research* 50(4): 523–32.
- Teorell, Jan u. a. 2021. „The Quality of Government Standard Dataset, version Jan21“.
- Tzannatos, Zafiris. 1999. „Women and Labor Market Changes in the Global Economy: Growth Helps, Inequalities Hurt, and Public Policy Matters“. *World Development* 27: 551–69.
- United Nations Development Program. 2020. „Human development report 2020“.
- United Nations Research Institute for Social Development. 2005. *Gender equality—striving for justice in an unequal world*. Geneva: United Nations Research Institute for Social Development.
- Vüllers, Johannes, Birte Pfeiffer, und Matthias Basedau. 2015. „Measuring the Ambivalence of Religion: Introducing the Religion and Conflict in Developing Countries (RCDC) Dataset“. *International Interactions* 41(5): 857–81.
- Weber, Max. 1930. *The Protestant Ethic and the Spirit of Capitalism*. New York: Scribner.

World Bank. 2003. „Gender Equality and the Millennium Development Goals“.

———. 2021b. „World Development Indicators“.  
<https://datacatalog.worldbank.org/search/dataset/0037712> (16. Dezember 2022).

———. 2022a. „General government final consumption expenditure (% of GDP)“.  
<https://data.worldbank.org/indicator/NE.CON.GOV.T.ZS> (23. Dezember 2022).

Zuckerman, Phil. 2009. „Atheism, Secularity, and Well-Being: How the Findings of Social Science Counter Negative Stereotypes and Assumptions: Atheism, Secularity, and Well-Being“.  
*Sociology Compass* 3(6): 949–71.

## Annex

### A.1 Länder und Regionen

*Tabelle 5: Übersicht über die Länder und Weltregionen des globalen Datensatzes*

Land	Region 1	Region 2	Region 3	Region 4
Albania	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Armenia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Azerbaijan	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Belarus	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Bosnia and Herzegovina	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global South	Non-OECD	Non-EU
Bulgaria	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	EU
Croatia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Czech Republic	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Czechoslovakia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Estonia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Georgia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Hungary	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Kazakhstan	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Kyrgyzstan	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Latvia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Lithuania	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Moldova	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Montenegro	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
North Macedonia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Poland	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Romania	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Russia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Serbia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Serbia and Montenegro	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Slovakia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Slovenia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Tajikistan	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Turkmenistan	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global South	Non-OECD	Non-EU
USSR	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Ukraine	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Uzbekistan	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Yugoslavia	Eastern Europe & post-Soviet Union	Global North	Non-OECD	Non-EU
Argentina	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Bolivia	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Brazil	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Chile	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Colombia	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Costa Rica	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Cuba	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Dominican Republic	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU

Land	Region 1	Region 2	Region 3	Region 4
Ecuador	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
El Salvador	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Guatemala	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Haiti	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Honduras	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Mexico	Latin America	Global North	Non-OECD	Non-EU
Nicaragua	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Panama	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Paraguay	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Peru	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Uruguay	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Venezuela	Latin America	Global South	Non-OECD	Non-EU
Algeria	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Bahrain	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Cyprus (-1974)	North Africa & the Middle East	Global North	Non-OECD	Non-EU
Cyprus (1975-)	North Africa & the Middle East	Global North	Non-OECD	EU
Egypt	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Iran	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Iraq	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Israel	North Africa & the Middle East	Global North	Non-OECD	Non-EU
Jordan	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Kuwait	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Lebanon	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Libya	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Morocco	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Oman	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Qatar	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Saudi Arabia	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Syria	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Tunisia	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Türkiye	North Africa & the Middle East	Global North	OECD	Non-EU
United Arab Emirates	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Yemen	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Yemen, North	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Yemen, South	North Africa & the Middle East	Global South	Non-OECD	Non-EU
Angola	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Benin	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Botswana	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Burkina Faso	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Burundi	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Cameroon	Sub-Saharan Africa	Global North	Non-OECD	Non-EU
Cape Verde	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Central African Republic	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Chad	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Comoros	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU

Land	Region 1	Region 2	Region 3	Region 4
Congo	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Congo, Democratic Republic	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Djibouti	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Equatorial Guinea	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Eritrea	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Eswatini	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Ethiopia (-1992)	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Ethiopia (1993-)	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Gabon	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Gambia	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Ghana	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Guinea	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Guinea-Bissau	Sub-Saharan Africa	Global North	Non-OECD	Non-EU
Ivory Coast	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Kenya	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Lesotho	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Liberia	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Madagascar	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Malawi	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Mali	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Mauritania	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Mauritius	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Mozambique	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Namibia	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Niger	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Nigeria	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Rwanda	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Sao Tome and Principe	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Senegal	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Seychelles	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Sierra Leone	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Somalia	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
South Africa	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
South Sudan	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Sudan (-2011)	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Sudan (2012-)	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Tanzania	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Togo	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Uganda	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Zambia	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Zimbabwe	Sub-Saharan Africa	Global South	Non-OECD	Non-EU
Andorra	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
Australia	Western Europe & North America	Global North	OECD	Non-EU
Austria	Western Europe & North America	Global North	OECD	EU
Belgium	Western Europe & North America	Global North	OECD	EU

Land	Region 1	Region 2	Region 3	Region 4
Canada	Western Europe & North America	Global North	OECD	Non-EU
Denmark	Western Europe & North America	Global North	OECD	Non-EU
Finland	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
France (-1962)	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
France (1963-)	Western Europe & North America	Global North	OECD	EU
Germany	Western Europe & North America	Global North	OECD	EU
Germany, East	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
Germany, West	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	EU
Greece	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
Iceland	Western Europe & North America	Global North	OECD	Non-EU
Ireland	Western Europe & North America	Global North	OECD	EU
Italy	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
Liechtenstein	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
Luxembourg	Western Europe & North America	Global North	OECD	EU
Malta	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
Monaco	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
Netherlands	Western Europe & North America	Global North	OECD	EU
New Zealand	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
Norway	Western Europe & North America	Global North	OECD	Non-EU
Portugal	Western Europe & North America	Global North	OECD	Non-EU
San Marino	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
Spain	Western Europe & North America	Global North	OECD	EU
Sweden	Western Europe & North America	Global North	OECD	Non-EU
Switzerland	Western Europe & North America	Global North	OECD	Non-EU
United Kingdom	Western Europe & North America	Global North	Non-OECD	Non-EU
United States	Western Europe & North America	Global North	OECD	Non-EU
China	East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Japan	East Asia	Global North	OECD	Non-EU
Korea, North	East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Korea, South	East Asia	Global North	OECD	Non-EU
Mongolia	East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Taiwan	East Asia	Global North	Non-OECD	Non-EU
Brunei	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Cambodia	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
East Timor	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Indonesia	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Laos	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Malaysia (-1965)	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Malaysia (1966-)	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Myanmar	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Philippines	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Singapore	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Thailand	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Vietnam	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Vietnam, North	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Vietnam, South	South-East Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU

Land	Region 1	Region 2	Region 3	Region 4
Afghanistan	South Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Bangladesh	South Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Bhutan	South Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
India	South Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Maldives	South Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Nepal	South Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Pakistan (-1970)	South Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Pakistan (1971-)	South Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Sri Lanka	South Asia	Global South	Non-OECD	Non-EU
Fiji	The Pacific	Global South	Non-OECD	Non-EU
Kiribati	The Pacific	Global South	Non-OECD	Non-EU
Marshall Islands	The Pacific	Global South	Non-OECD	Non-EU
Micronesia	The Pacific	Global South	Non-OECD	Non-EU
Nauru	The Pacific	Global South	Non-OECD	Non-EU
Palau	The Pacific	Global North	Non-OECD	Non-EU
Papua New Guinea	The Pacific	Global South	Non-OECD	Non-EU
Samoa	The Pacific	Global South	Non-OECD	Non-EU
Solomon Islands	The Pacific	Global South	Non-OECD	Non-EU
Tonga	The Pacific	Global South	Non-OECD	Non-EU
Tuvalu	The Pacific	Global North	Non-OECD	Non-EU
Vanuatu	The Pacific	Global South	Non-OECD	Non-EU
Antigua and Barbuda	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
Bahamas	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
Barbados	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
Belize	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
Dominica	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
Grenada	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
Guyana	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
Jamaica	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
St Kitts and Nevis	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
St Lucia	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
St Vincent and the Grenadines	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
Suriname	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU
Trinidad and Tobago	The Caribbean	Global South	Non-OECD	Non-EU

## A.2 Übersicht über die Variablen

Tabelle 6: Beschreibung aller Variablen

Variable	Beschreibung (auf Englisch)	Typ (Min-Max)	Durchschnitt	Standardabweichung	Quelle	Variablenname
<i>Abhängige Variablen</i>						
Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen	Ratio of total primary school enrollment of female (% of total female population of official primary education age) to male students (% of total male population of official primary education age). The underlying female and male percentages can exceed 100% due to the inclusion of over-aged and under-aged students because of early or late school entrance and grade repetition.	Ratio (0-1,48)	0,92	0,14	Eigene Berechnung basierend auf (World Bank 2021b)	ratio_primary
Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen	Ratio of secondary school enrollment of female (% of total female population of official secondary education age) to male students (% of total male population of official secondary education age). The underlying female and male percentages can exceed 100% due to the inclusion of over-aged and under-aged students because of early or late school entrance and grade repetition.	Ratio (0-3,09)	0,91	0,24	Eigene Berechnung basierend auf (World Bank 2021b)	ratio_secondary
Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung	Labor force, female (% of total labor force).	Ratio (7,50-56,03)	40,23	9,67	(World Bank 2021b)	fem_labour_share
Anteil von Frauen im Parlament	Proportion of seats held by women in national parliaments (%).	Ratio (0-63,75)	17,13	11,41	(World Bank 2021b)	parl_share
Anzahl von Frauen im Kabinett	Number of women among cabinet ministers.	Ratio (0-15)	1,71	2,15	(Nyrup und Bramwell 2020)	wgov_minfem



Variable	Beschreibung (auf Englisch)	Typ (Min-Max)	Durchschnitt	Standardabweichung	Quelle	Variablenname
Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern	Ratio of intentional homicides female per 100,000 to male per 100,000.	Ratio (0-6,26)	0,40	0,37	(World Bank 2021b)	ratio_homicides
<i>Unabhängige Variablen: Religion</i>						
<i>Religions- und Glaubensfreiheit</i>						
Tatsächliche Religionsfreiheit	<p>Is there freedom of religion? Clarification: This indicator specifies the extent to which individuals and groups have the right to choose a religion, change their religion, and practice that religion in private or in public as well as to proselytize peacefully without being subject to restrictions by public authorities.</p> <p>Responses: 0: Not respected by public authorities. Hardly any freedom of religion exists. Any kind of religious practice is outlawed or at least controlled by the government to the extent that religious leaders are appointed by and subjected to public authorities, who control the activities of religious communities in some detail. 1: Weakly respected by public authorities. Some elements of autonomous organized religious practices exist and are officially recognized. But significant religious communities are repressed, prohibited, or systematically disabled, voluntary conversions are restricted, and instances of discrimination or intimidation of individuals or groups due to their religion are common. 2: Somewhat respected by public authorities. Autonomous organized religious practices exist and are officially recognized. Yet, minor religious communities are repressed, prohibited, or systematically disabled, and/or instances of discrimination or intimidation of individuals or groups due to their religion occur occasionally. 3: Mostly respected by public authorities. There are minor restrictions on the freedom of religion, predominantly limited to a few isolated cases. Minority religions face denial of registration, hindrance of foreign</p>	Ordinal (0-4)	3,02	1,16	(Coppedge u. a. 2021)	free_rel_VDE M

Variable	Beschreibung (auf Englisch)	Typ (Min-Max)	Durchschnitt	Standardabweichung	Quelle	Variablenname
	missionaries from entering the country, restrictions against proselytizing, or hindrance to access to or construction of places of worship. 4: Fully respected by public authorities. The population enjoys the right to practice any religious belief they choose. Religious groups may organize, select, and train personnel; solicit and receive contributions; publish; and engage in consultations without undue interference. If religious communities have to register, public authorities do not abuse the process to discriminate against a religion and do not constrain the right to worship before registration.					
Verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit	Does the constitution provide for freedom of religion? 0: No. 1: Yes.	Ordinal (0-1)	0,93	0,26	(Teorell u. a. 2021)	free_rel_QoG
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	This variable is a combination of 36 ordinal-scaled variables, coded as follows: 0: Not significantly restricted for any or the government does not engage in this practice. 1: The activity is slightly restricted or the government engages in a mild form of this practice for some minorities. 2: The activity is slightly restricted for most or all minorities, the government engages in a mild form of this practice or the activity sharply restricted for some of them or the government engages in a severe form of this activity doe some of them. 3: The activity is prohibited or sharply restricted or the government engages in a severe form of this activity or most or all minorities.	Interval (0-80)	12,61	15,40	(Fox 2017)	disc_rel
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	This variable is a combination of 29 ordinal-scaled variables, coded as follows: 0: No restrictions. 1: Slight restrictions including practical restrictions or the government engages in this activity rarely and on a small scale. 2: Significant restrictions including practical restrictions or the government engages in this activity occasionally and on a moderate scale.	Interval (0-57)	10,20	11,75	(Fox 2017)	rest_rel

Variable	Beschreibung (auf Englisch)	Typ (Min-Max)	Durchschnitt	Standardabweichung	Quelle	Variablenname
	3: The activity is illegal or the government engages in this activity often and on a large scale.					
Staatliche Förderung von Religion	This variable is a combination of 52 ordinal-scaled variables, coded as follows: 0: Law or policy was not present. 1: Law or policy was present.	Interval (0-46)	10,18	8,11	(Fox 2017)	legi_rel
<i>Religiöse Bildung</i>						
Obligatorischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen	Extent to which religious education is mandatory in public schools. 0: None. 1: Optional or there is a choice between religion and a non-religion course on topics like, ethics, philosophy, or religions of the world. 2: Mandatory but, upon specific request, student may opt out of the course. (this is different from the above category in that in the above case the choice is automatic and in this case a special request to opt out must be made.) 3: Mandatory for some who have no ability to opt out, the course must be in religion but optional for others or there exists for some the option of taking a non-religious course on topics like, ethics, philosophy, or religions of the world. 4: Mandatory for all, the course must be in religion.	Ordinal (0-4)	1,37	1,33	(Fox 2017)	edu_rel
<i>Religiöse Konflikte</i>						
Qualität inter-religiöser Beziehungen	General quality of inter-religious relations/tensions. 0: amicable. 1: generally no problems, but tensions present. 2: strong tensions.	Ordinal (0-2)	0,74	0,64	(Vüllers, Pfeiffer, und Basedau 2015)	tensions
Religiöse Minderheit äußert Unmut	Does religious minority feel discriminated against? 0: No. 1: Yes.	Ordinal (0-1)	0,38	0,49	(Vüllers, Pfeiffer, und Basedau 2015)	grievances

Variable	Beschreibung (auf Englisch)	Typ (Min-Max)	Durchschnitt	Standardabweichung	Quelle	Variablenname
Aufrufe zu Frieden/ Deeskalation	Calls for peace/verbal de-escalation by religious actors/institutions. 0: None (or none reported). 1: 2: 3: National religious individuals/leaders speak out against violence or call for peace.	Ordinal (0-3)	0,20	0,58	(Vüllers, Pfeiffer, und Basedau 2015)	call_peace
Aufrufe zu Gewalt/ Eskalation	Calls for violence by religious leader/verbal escalation by religious actors/institutions. 0: None (or none reported). 1: Degrading of (adherents of) other beliefs/non believers. 2: Legitimization of violence. 3: Incitement of violence. 4: Active engagement.	Ordinal (0-4)	0,31	0,87	(Vüllers, Pfeiffer, und Basedau 2015)	call_violence
Auftreten inter-religiöser bewaffneter Konflikte	Is there inter-religious conflict? 0: No. 1: Yes.	Ordinal (0-1)	0,09	0,28	(Vüllers, Pfeiffer, und Basedau 2015)	armedconflicts_interreligious
Auftreten religiös-motivierter Gewalt	Does religious violence occur? 0: No. 1: Yes.	Ordinal (0-1)	0,20	0,39	(Vüllers, Pfeiffer, und Basedau 2015)	clashes_occ
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	Minimum fatalities in religious violence per 100,000 inhabitants.	Ratio (0-386)	0,42	6.86	(Vüllers, Pfeiffer, und Basedau 2015)	fat_rel
<i>Gesellschaftliche Zusammensetzung</i>						
Dominanz einer religiösen Gruppe (> 60% der Bev.)	Is there a religious group that constitutes more than 60% of country population? 0: No.	Ordinal (0-1)	0,80	0,42	Eigene Berechnung, basierend auf	dominance

Variable	Beschreibung (auf Englisch)	Typ (Min-Max)	Durchschnitt	Standardabweichung	Quelle	Variablenname
	1: Yes.				(Brown 2021)	
Religiöse Zersplitterung	What is the level of religious fractionalisation?	Ratio (0,46-92,43)	33,41	21,46	Eigene Berechnung, basierend auf (Brown 2021)	fraction_rel
Religiöse Polarisierung	What is the level of religious polarisation?	Ratio (0,05-98,77)	51,21	27,04	Eigene Berechnung, basierend auf (Brown 2021)	pola_rel
Anteil von Christen	Share of Christians of overall population (%).	Ratio (0-100)	54,64	38,96	(Brown 2021)	share_christian
Anteil von Muslimen	Share of Muslims of overall population (%).	Ratio (0-100)	23,27	35,76	(Brown 2021)	share_islam
Anteil von Sunniten	Share of Sunnis of overall population (%).	Ratio (0-100)	13,96	29,70	(Brown 2021)	share_sunni
Anteil von Schiiten	Share of Shi'a of overall population (%).	Ratio (0-98,6)	2,52	11,79	(Brown 2021)	share_shia
Anteil von Hindus	Share of Hindus of overall population (%).	Ratio (0-81,34)	2,26	10,30	(Brown 2021)	share_hindu
Anteil von Juden	Share of Jews of overall population (%).	Ratio (0-88,56)	0,69	6,89	(Brown 2021)	share_judaism
Anteil von Sikhs	Share of Sikhs of overall population (%).	Ratio (0-2,21)	0,03	0,18	(Brown 2021)	share_sikh
Anteil von Buddhisten	Share of Buddhists of overall population (%).	Ratio (0-96,69)	4,57	16,52	(Brown 2021)	share_buddhist

Variable	Beschreibung (auf Englisch)	Typ (Min-Max)	Durchschnitt	Standardabweichung	Quelle	Variablenname
Anteil von Nicht-Religiösen	Share of Non-Religious of overall population (%).	Ratio (0-79)	5,13	10,69	(Brown 2021)	share_nonrel
<i>Überlappung von Identitäten</i>						
Überlappung von ethnischen mit religiösen Identitäten	Is there an overlap of ethnic and religious identities? 0: No. 1: Yes.	Ordinal (0-1)	0,56	0,50	(Vüllers, Pfeiffer, und Basedau 2015)	NEWethnic_overlap
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	Is there an overlap of economic and religious identities? 0: No. 1: Yes.	Ordinal (0-1)	0,29	0,45	(Vüllers, Pfeiffer, und Basedau 2015)	NEWeconomic_overlap
Überlappung von regionalen mit religiösen Identitäten	Is there an overlap of regional and religious identities? 0: No. 1: Yes.	Ordinal (0-1)	0,62	0,48	(Vüllers, Pfeiffer, und Basedau 2015)	NEWregional_overlap
<i>Kontrollvariablen: Geschlechter</i>						
Anteil von Frauen an der Gesamtbevölkerung	Population, female (% of total population).	Ratio (23,29-55,63)	50	2,57	(World Bank 2021b)	female_pop_share
Fruchtbarkeitsrate	Fertility rate, total (births per woman).	Ratio (0,98-8,61)	4	2,01	(World Bank 2021b)	fertility
Women Political Empowerment Index	How politically empowered are women? Clarification: Women's political empowerment is defined as a process of increasing capacity for women, leading to greater choice, agency, and participation in societal decision-making. It is understood to incorporate three equally-weighted dimensions: fundamental civil liberties, women's	Ratio (3,8-96,9)	55,60	24,68	(Coppedge u. a. 2021)	women_pol_emp

Variable	Beschreibung (auf Englisch)	Typ (Min-Max)	Durchschnitt	Standardabweichung	Quelle	Variablenname
	open discussion of political issues and participation in civil society organizations, and the descriptive representation of women in formal political positions.					
<i>Kontrollvariablen: Regime</i>						
Regimetyp	Revised Combined Polity Score: The polity score is computed by subtracting the p_autoc score from the p_democ score; the resulting unified polity scale ranges from +10 (strongly democratic) to -10 (strongly autocratic). The revised version of the polity variable is designed to facilitate the use of the polity regime measure in time-series analyses.	Ordinal (-10-10)	1,03	7,34	(Marshall und Gurr 2020)	p_polity2
Regime-fragilität	A country's fragility is closely associated with its state capacity to manage conflict; make and implement public policy; and deliver essential services and its systemic resilience in maintaining system coherence, cohesion, and quality of life; responding effectively to challenges and crises, and sustaining progressive development. State Fragility = Effectiveness Score + Legitimacy Score (25 points possible).	Ordinal (0-25)	9,17	6,54	(Marshall und Elzinga-Marshall 2017)	fragile
Regime-beständigkeit	Regime Durability: The number of years since the most recent regime change (defined by a three point change in the p_polity score over a period of three years or less) or the end of a transition period defined by the lack of stable political institutions (denoted by a standardized authority score). In calculating the p_durable value, the first year during which a new (post-change) polity is established is coded as the baseline "year zero" (value = 0) and each subsequent year adds one to the value of the p_durable variable consecutively until a new regime change or transition period occurs.	Ratio (0-209)	22,52	29,17	(Marshall und Gurr 2020)	durable
Achtung körperlicher Unversehrtheit	To what extent is physical integrity respected? <i>Clarification:</i> Physical integrity is understood as freedom from political killings and torture by the government. Among the set of civil liberties, these liberal rights are the most relevant for political competition and accountability. The index is based on indicators that reflect violence committed by government agents and that are not directly referring to elections.	Interval (1,3-98,9)	57,49	31,59	(Coppedge u. a. 2021)	Integ_rights

Variable	Beschreibung (auf Englisch)	Typ (Min-Max)	Durchschnitt	Standardabweichung	Quelle	Variablenname
Sozialistische/kommunistische Ideologie der Regierung	Does the current government promote a socialist or communist ideology?	Interval (0-100)	24,48	30,10	(Coppedge u. a. 2021)	leftgov
<i>Kontrollvariablen: Bewaffneter Konflikt</i>						
Anzahl von Toten in bewaffneten Konflikten	Number of conflict deaths per 100,000.	Ratio (0-8835)	2,15	90,36	(Sundberg und Melander 2013)	conf_death
Ausmaß von Terrorismus	The Global Terrorism Index (GTI) is a comprehensive study which accounts for the direct and indirect impact of terrorism in 162 countries in terms of its effect on lives lost, injuries, property damage and the psychological after-effects of terrorism. This study covers 99.6 per cent of the world's population. It aggregates the most authoritative data source on terrorism today, the Global Terrorism Database (GTD) collated by the National Consortium for the Study of Terrorism and Responses to Terrorism (START) into a composite score in order to provide an ordinal ranking of nations on the negative impact of terrorism.	Ordinal (0-10)	2,02	2,37	(Institute for Economics and Peace 2020)	terror
<i>Kontrollvariablen: Wirtschaftliche und menschliche Entwicklung</i>						
Index der menschlichen Entwicklung	The Human Development Index (HDI) is a summary measure of average achievement in key dimensions of human development: a long and healthy life, being knowledgeable and have a decent standard of living. The HDI is the geometric mean of normalized indices for each of the three dimensions. The health dimension is assessed by life expectancy at birth, the education dimension is measured by mean of years of schooling for adults aged 25 years and more and expected years of schooling for children of school entering age. The standard of living dimension is measured by gross national income per capita. The HDI uses the logarithm of income, to reflect the diminishing importance of income with increasing GNI. The scores for the	Interval (19,2-95,7)	66,39	16,56	(United Nations Development Program 2020)	hdi



Variable	Beschreibung (auf Englisch)	Typ (Min-Max)	Durchschnitt	Standardabweichung	Quelle	Variablenname
	three HDI dimension indices are then aggregated into a composite index using geometric mean. Refer to Technical notes for more details.					
Alphabetisierungsrate	Literacy rate, adult total (% of people ages 15 and above).	Interval (5,4-100)	79,85	21,42	(World Bank 2021b)	wdi_litrad
Urbanisierungsrate	Urban population (% of total population).	Interval (2,19-100)	50,37	24,81	(World Bank 2021b)	wdi_popurb
Bevölkerungsgröße (log)	Total population is based on the de facto definition of population, which counts all residents regardless of legal status or citizenship.	Ratio (8,75-21,06)	15,34	8,75	(World Bank 2021b)	log_population
Bruttonationaleinkommen (log)	PPP GNI (formerly PPP GNP) is gross national income (GNI) converted to international dollars using purchasing power parity rates. An international dollar has the same purchasing power over GNI as a U.S. dollar has in the United States. Gross national income is the sum of value added by all resident producers plus any product taxes (less subsidies) not included in the valuation of output plus net receipts of primary income (compensation of employees and property income) from abroad. Data are in constant 2017 international dollars.	Interval (17,96-30,74)	25,29	2,05	(World Bank 2021b)	log_GNI
Gini-Index	Gini index measures the extent to which the distribution of income (or, in some cases, consumption expenditure) among individuals or households within an economy deviates from a perfectly equal distribution. Gini index of 0 represents perfect equality, while an index of 100 implies perfect inequality.	Interval (22,2-65,8)	39,58	9,02	(World Bank 2021b)	gini
Staatsausgaben	Government expenditures as a percentage of total GDP.	Interval (0-210,21)	26,89	12,75	(World Bank 2022a)	gov_expens_GDP

### A.3 Zusatzinformationen: Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen

#### A.3.1 Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen

Tabelle 7: Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen zum Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen</i>			
<i>Religions- und Glaubensfreiheit</i>			
Tatsächliche Religionsfreiheit	0,2966***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,0180 (-0,0356 - 0,0716)	0,0136 (-0,03938 - 0,06657)
2 (im Vgl. zu 0)		0,0106 (-0,0512 - 0,0724)	0,0084 (-0,0521 - 0,0689)
3 (im Vgl. zu 0)		0,0157 (-0,0405 - 0,0718)	0,0147 (-0,0411 - 0,0704)
4 (im Vgl. zu 0)		0,0531+ (-1,103e-04 - 0,1064)	0,0540* (0,0016 - 0,1065)
Verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit	0,0360*	0,0787 (-0,0269 - 0,1844)	0,0764 (-0,0242 - 0,1770)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	0,0415*	0,0026** (6,905e-04 - 0,0045)	0,0018** (6,919e-04 - 0,0029)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	0,0452**	0,0139*** (0,0079 - 0,0199)	0,0111*** (0,0061 - 0,0161)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)		-1,945e-04*** (-2,965e-04 - -9,248e-05)	-1,608e-04*** (-2,483e-04 - -7,323e-05)
Staatliche Förderung von Religion	0,0223	0,0137*** (0,0077 - 0,0197)	0,0072*** (0,0039 - 0,0105)
<i>Religiöse Bildung</i>			
Obligatorischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen	0,0509**		
1 (im Vgl. zu 0)		0,04482 (-0,0102 - 0,0998)	0,0465+ (-7,747e-05 - 0,0931)
2 (im Vgl. zu 0)		0,0370	0,0421*

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
3 (im Vgl. zu 0)		(-0,0092 - 0,0831)	(0,0051 - 0,0791)
		0,0722*	0,0445
		(0,0059 - 0,1384)	(-0,0099 - 0,0989)
4 (im Vgl. zu 0)		0,0384	0,0318
		(-0,0266 - 0,1035)	(-0,0194 - 0,0830)
<i>Religiöse Konflikte</i>			
Qualität inter-religiöser Beziehungen	-0,0587**		
1 (im Vgl. zu 0)		0,0107+	0,01073+
		(-0,0019 - 0,0234)	(-0,0018 - 0,0233)
2 (im Vgl. zu 0)		0,0057	5,322e-04
		(-0,0223 - 0,0337)	(-0,0267 - 0,0277)
Religiöse Minderheit äußert Unmut	0,0878***	0,01733**	0,0175**
		(0,0048 - 0,0299)	(0,0052 - 0,0298)
Aufrufe zu Frieden/Deeskalation	-0,1097***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,0141	0,0137
		(-0,0032 - 0,0313)	(-0,0032 - 0,0305)
2 (im Vgl. zu 0)		0,0074	0,0050
		(-0,0445 - 0,0594)	(-0,0468 - 0,0568)
3 (im Vgl. zu 0)		4,132e-04	-2,771e-04
		(-0,0236 - 0,0244)	(-0,0238 - 0,0232)
Aufrufe zu Gewalt/Eskalation	0,0080		
1 (im Vgl. zu 0)		0,0052	0,0056
		(-0,0058 - 0,0162)	(-0,0051 - 0,0163)
2 (im Vgl. zu 0)		0,02645	0,02591
		(-0,0115 - 0,0644)	(-0,0102 - 0,0620)
3 (im Vgl. zu 0)		0,0069	0,0046
		(-0,0110 - 0,0248)	(-0,0133 - 0,0227)
4 (im Vgl. zu 0)		0,0089	0,0077
		(-0,0239 - 0,0417)	(-0,0249 - 0,0402)
Auftreten inter-religiöser bewaffneter Konflikte	-0,0815***	-0,0131	-0,0147
		(-0,0494 - 0,0231)	(-0,0501 - 0,0208)
Auftreten religiös-motivierter Gewalt	-0,1692***	0,0077	0,0058
		(-0,0028 - 0,0182)	(-0,0044 - 0,0160)

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	-0,1122***	0,0011 (-5,726e-04 - 0,0029)	0,0010 (-5,271e-04 - 0,0026)
<i>Gesellschaftliche Zusammensetzung</i>			
Dominanz einer religiösen Gruppe (> 60% der Bev.)	0,0973***	0,0207 (-0,0059 - 0,0473)	0,0225+ (-0,0016 - 0,0465)
Religiöse Zersplitterung	-0,0323*	-6,529e-04 (-0,0016 - 2,833e-04)	-4,773e-04 (-0,0012 - 2,299e-04)
Religiöse Polarisierung	-0,0140	-5,315e-05 (-7,200e-04 - 6,137e-04)	-3,648e-05 (-5,187e-04 - 4,457e-04)
<i>Überlappung von Identitäten</i>			
Überlappung von ethnischen mit religiösen Identitäten	0,0320*	-0,0206 (-0,05466 - 0,01354)	-0,0179 (-0,04568 - 0,009982)
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	0,0957***	0,0180 (-0,0156 - 0,0515)	0,0164 (-0,0116 - 0,0444)
Überlappung von regionalen mit religiösen Identitäten	-0,0650***	0,0666 (-0,0348 - 0,1680)	0,0279 (-0,0380 - 0,0939)

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

### A.3.2 Ausgewählte multivariate Analysen

Tabelle 8: Regressionstabelle für den Einfluss auf das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen

Variable	Modell 1	Modell 2 (ohne Ausreißer)	Modell 3 (mit Driscoll-Kraay- Standardfehlern)	Modell 4	Modell 5 (ohne Ausreißer)	Modell 6 (mit Driscoll- Kraay- Standardfehlern)
	(RE)	(RE)	(RE)	(FE)	(FE)	(FE)

Abhängige Variable: Verhältnis  
der angemeldeten Mädchen zu  
Jungen an Grundschulen

Variable	Modell 1	Modell 2 (ohne Ausreißer)	Modell 3 (mit Driscoll-Kraay- Standardfehlern)	Modell 4	Modell 5 (ohne Ausreißer)	Modell 6 (mit Driscoll- Kraay- Standardfehlern)
	(RE)	(RE)	(RE)	(FE)	(FE)	(FE)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	0,0028*	0,0026+	0,0028***			
	(2,34e-04 - 0,0054)	(-1,75e-04 - 0,0053)	(0,0014 - 0,0041)			
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)	-4,91e-05*	-4,74e-05*	-4,91e-05**			
	(-9,30e-05 - -5,17e-06)	(-9,42e-05 - -4,78e-07)	(-7,90e-05 - -1,91e-05)			
Fruchtbarkeitsrate	0,0743***	0,0792***	0,0743***	0,0383+	0,0364	0,0383***
	(0,0325 - 0,1160)	(0,0370 - 0,1213)	(0,0566 - 0,0919)	(-0,0044 - 0,0810)	(-0,0075 - 0,0802)	(0,0306 - 0,0460)
Fruchtbarkeitsrate (quadriert)	-0,0144***	-0,0150***	-0,0144***	-0,0067*	-0,0064*	-0,0067***
	(-0,0196 - -0,0091)	(-0,0203 - -0,0096)	(-0,0171 - -0,0116)	(-0,0123 - -0,0010)	(-0,0123 - -0,0005)	(-0,0080 - -0,0053)
Women Political Empowerment Index	0,0058***	0,0044**	0,0058**			
	(0,0027 - 0,0089)	(0,0015 - 0,0072)	(0,0024 - 0,0093)			
Women Political Empowerment Index (quadriert)	-4,01e-05***	-2,94e-05**	-4,01e-05**			
	(-6,39e-05 - -1,64e-05)	(-5,15e-05 - -7,26e-06)	(-6,47e-05 - -1,55e-05)			
Index der menschlichen Entwicklung				0,0193***	0,0194***	0,0193***
				(0,0118 - 0,0267)	(0,0119 - 0,0269)	(0,0169 - 0,0216)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar			
Konstante	0,6916***	0,7276***	0,6916***	0,2266+	0,1280	0,2266***
	(0,5725 - 0,8108)	(0,6009 - 0,8543)	(0,5815 - 0,8018)	(-0,0317 - 0,4849)	(-0,0832 - 0,3391)	(0,1447 - 0,3086)
Anzahl Beobachtungen	3.324	3.294	3.324	3.940	3.913	3.940
Anzahl Länder	166	161	166	180	177	180
R-sq. within	0,4245	0,4116	-	0,4908	0,5357	-
R-sq. between	0,6080	0,5560	-	0,5520	0,5781	-
R-sq. overall	0,5427	0,5192	0,5427	0,5206	0,5443	0,5206

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

## A.4 Zusatzinformationen: Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen

### A.4.1 Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen

Tabelle 9: Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen zum Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen</i>			
<i>Religions- und Glaubensfreiheit</i>			
Tatsächliche Religionsfreiheit	0,3292***		
1 (im Vgl. zu 0)		-0,0204 (-0,111 - 0,0707)	-0,02496 (-0,1144 - 0,0645)
2 (im Vgl. zu 0)		-0,0178 (-0,0980 - 0,0625)	-0,02059 (-0,0993 - 0,0581)
3 (im Vgl. zu 0)		0,0035 (-0,0765 - 0,0835)	0,0014 (-0,0767 - 0,0796)
4 (im Vgl. zu 0)		0,0701+ (-0,0016 - 0,1418)	0,0709* (0,0011 - 0,1406)
Verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit	0,0618***	0,1588* (0,0368 - 0,2808)	0,1538* (0,0364 - 0,2712)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	-0,0290	0,0019 (-4,607e-04 - 0,004276)	0,0016+ (-1,915e-04 - 0,003348)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0660**	0,0188*** (0,0111 - 0,0264)	0,0164*** (0,0095 - 0,0233)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)		-3,111e-04*** (-4,904e-04 - -1,317e-04)	-2,759e-04*** (-4,336e-04 - -1,183e-04)
Staatliche Förderung von Religion	0,0209	0,0118*** (0,0064 - 0,0171)	0,0082*** (0,0046 - 0,0118)
<i>Religiöse Bildung</i>			
Obligatorischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen	0,0542**		
1 (im Vgl, zu 0)		0,0171 (-0,0402 - 0,0743)	0,0250 (-0,0278 - 0,0778)
2 (im Vgl, zu 0)		0,0309	0,0365

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
3 (im Vgl. zu 0)		(-0,0566 - 0,1184) 0,0191 (-0,0763 - 0,1145)	(-0,0418 - 0,1148) 0,0179 (-0,0566 - 0,0924)
4 (im Vgl. zu 0)		-0,0533 (-0,1478 - 0,0412)	-0,0447 (-0,1261 - 0,0367)
<i>Religiöse Konflikte</i>			
Qualität inter-religiöser Beziehungen	-0,1192***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,0053 (-0,0104 - 0,0211)	0,0054 (-0,0103 - 0,0211)
2 (im Vgl. zu 0)		0,0304 (-0,0123 - 0,0732)	0,0266 (-0,0149 - 0,0681)
Religiöse Minderheit äußert Unmut	-0,0133	0,0250** (0,0099 - 0,0401)	0,0249** (0,0101 - 0,0398)
Aufrufe zu Frieden/Deeskalation	-0,1612***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,0221* (5,004e-04 - 0,0437)	0,0216* (2,951e-04 - 0,0429)
2 (im Vgl. zu 0)		-0,0093 (-0,0478 - 0,0292)	-0,0114 (-0,0492 - 0,0264)
3 (im Vgl. zu 0)		-0,0232 (-0,0611 - 0,0148)	-0,0252 (-0,0621 - 0,0116)
Aufrufe zu Gewalt/Eskalation	-0,1303***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,0232* (0,0053 - 0,0411)	0,0230* (0,0055 - 0,0405)
2 (im Vgl. zu 0)		0,0102 (-0,0428 - 0,0633)	0,0094 (-0,0425 - 0,0612)
3 (im Vgl. zu 0)		0,0158 (-0,0075 - 0,0391)	0,0141 (-0,0090 - 0,0372)
4 (im Vgl. zu 0)		0,0332 (-0,0135 - 0,0800)	0,0326 (-0,0130 - 0,0782)
Auftreten inter-religiöser bewaffneter Konflikte	-0,1255***	-8,613e-04 (-0,0372 - 0,0355)	-0,002784 (-0,0384 - 0,0329)
Auftreten religiös-motivierter Gewalt	-0,1899***	0,0226* (0,0049 - 0,0403)	0,0208* (0,0034 - 0,0382)

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	-0,1157***	0,0018*** (0,0014 - 0,0021)	0,0017*** (0,0014 - 0,0019)
<i>Gesellschaftliche Zusammensetzung</i>			
Dominanz einer religiösen Gruppe (> 60% der Bev.)	0,1181***	0,0144 (-0,0246 - 0,0534)	0,0186 (-0,0186 - 0,0558)
Religiöse Zersplitterung	-0,0239	-0,0016+ (-0,0033 - 1,749e-04)	-0,0013+ (-0,0028 - 9,752e-05)
Religiöse Polarisierung	-0,0233	-0,0011+ (-0,0025 - 2,118e-04)	-9,731e-04+ (-0,0021 - 1,388e-04)
<i>Überlappung von Identitäten</i>			
Überlappung von ethnischen mit religiösen Identitäten	-0,1040***	-0,0136 (-0,0405 - 0,0133)	-0,0162 (-0,0412 - 0,0088)
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	0,0932***	0,0032 (-0,0247 - 0,0310)	0,0060 (-0,0203 - 0,0323)
Überlappung von regionalen mit religiösen Identitäten	-0,2169***	0,0751 (-0,0349 - 0,1851)	0,0365 (-0,0516 - 0,1246)

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1



## A.4.2 Ausgewählte multivariate Analysen

Tabelle 10: Regressionstabelle für den Einfluss auf das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen

Variable	Modell 1 (FE)	Modell 2 (ohne Ausreißer) (FE)	Modell 3 (mit Driscoll-Kraay-Standardfehlern) (FE)
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen</i>			
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	0,0087* (0,0011 - 0,0163)	0,0095* (0,0015 - 0,0175)	0,0087*** (0,0048 - 0,0125)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)	-0,0001+ (-0,0003 - 0,0000)	-0,0002+ (-0,0003 - 0,0000)	-0,0001***
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	0,0023*** (0,0014 - 0,0031)	0,0028 (-0,0030 - 0,0085)	0,0023* (0,0005 - 0,0040)
Fruchtbarkeitsrate	-0,0050 (-0,0685 - 0,0585)	-0,0034 (-0,0694 - 0,0626)	-0,0050 (-0,0258 - 0,0158)
Fruchtbarkeitsrate (quadriert)	-0,0082* (-0,0153 - -0,0011)	-0,0083* (-0,0158 - -0,001)	-0,0082*** (-0,0119 - -0,0045)
Konstante	1,0033*** (0,8741 - 1,1324)	0,9970*** (0,8623 - 1,1318)	1,0033*** (0,9555 - 1,0511)
Anzahl Beobachtungen	2.678	2.632	2.678
Anzahl Länder	161	153	161
R-sq. within	0,302	0,286	0,302
R-sq. between	0,507	0,453	-
R-sq. overall	0,438	0,410	-

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p&lt;0,001, \*\* p&lt;0,01, \* p&lt;0,05, + p&lt;0,1

## A.5 Zusatzinformationen: Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung

### A.5.1 Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen

*Tabelle 11: Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen zum Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung*

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
<i>Abhängige Variable: Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (%)</i>			
<i>Religions- und Glaubensfreiheit</i>			
Tatsächliche Religionsfreiheit	0,3329***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,7500 (-2,8822 - 4,3821)	0,7881 (-2,8036 - 4,3798)
2 (im Vgl. zu 0)		1,3099 (-2,1397 - 4,7595)	1,4272 (-1,9874 - 4,8418)
3 (im Vgl. zu 0)		1,0855 (-2,4604 - 4,6315)	1,3633 (-2,1486 - 4,8752)
4 (im Vgl. zu 0)		1,1054 (-2,4917 - 4,7025)	1,4356 (-2,1272 - 4,9984)
Verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit	0,0818***	0,7806+ (-0,0680 - 1,6293)	0,8161+ (-0,0266 - 1,6588)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	-0,4358***	0,02994 (-0,0366 - 0,0965)	0,0177 (-0,0434 - 0,0787)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,3259***	0,1270+ (-0,0204 - 0,2745)	0,1110 (-0,0334 - 0,2555)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadrirt)		-0,0030* (-0,0059 - -7,40e-05)	-0,0028+ (-0,0056 - 8,14e-05)
Staatliche Förderung von Religion	-0,6832***	0,1668** (0,0513 - 0,2824)	0,0603 (-0,03458 - 0,1553)
<i>Religiöse Bildung</i>			
Obligatorischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen	-0,3360***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,9940+	0,8870

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
2 (im Vgl. zu 0)		(-0,1630 - 2,1510) 2,2978+	(-0,2410 - 2,0150) 2,2316+
3 (im Vgl. zu 0)		(-0,2557 - 4,8513) 1,1978	(-0,2693 - 4,7326) 0,4086
4 (im Vgl. zu 0)		(-2,0684 - 4,4639) 1,0435+	(-2,7824 - 3,5997) 0,6260
		(-0,1936 - 2,2806)	(-0,6253 - 1,8773)
<i>Religiöse Konflikte</i>			
Qualität inter-religiöser Beziehungen	-0,1756***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,9658*** (0,6486 - 1,2830)	0,9595*** (0,6448 - 1,2743)
2 (im Vgl. zu 0)		0,3377 (-0,8243 - 1,4997)	0,2851 (-0,8676 - 1,4378)
Religiöse Minderheit äußert Unmut	-0,0646***	0,6543*** (0,2972 - 1,0115)	0,6484*** (0,2945 - 1,0024)
Aufrufe zu Frieden/Deeskalation	0,1104***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,7110** (0,1757 - 1,2463)	0,7051** (0,1734 - 1,2368)
2 (im Vgl. zu 0)		0,5626* (0,08128 - 1,0440)	0,5768* (0,09350 - 1,0602)
3 (im Vgl. zu 0)		0,1810 (-0,1856 - 0,5475)	0,1947 (-0,1709 - 0,5603)
Aufrufe zu Gewalt/Eskalation	-0,1220***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,9471** (0,3315 - 1,5627)	0,9419** (0,3304 - 1,5534)
2 (im Vgl. zu 0)		1,1613** (0,3022 - 2,0205)	1,1480** (0,3041 - 1,9919)
3 (im Vgl. zu 0)		0,5406* (0,08213 - 0,9991)	0,5236* (0,06812 - 0,9790)
4 (im Vgl. zu 0)		0,1337 (-0,5804 - 0,8478)	0,1182 (-0,5940 - 0,8303)
Auftreten inter-religiöser bewaffneter Konflikte	-0,0589***	-0,4922 (-1,1509 - 0,1666)	-0,4990 (-1,1521 - 0,1540)
Auftreten religiös-motivierter Gewalt	-0,1718***	-0,01652	-0,03233

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	-0,1194***	(-0,2789 - 0,2459) -0,0010*** (-0,0126 - -0,0073)	(-0,2930 - 0,2283) -0,0102*** (-0,0128 - -0,0076)
<i>Gesellschaftliche Zusammensetzung</i>			
Dominanz einer religiösen Gruppe (> 60% der Bev.)	-0,2387***	-0,3795 (-1,4184 - 0,6593)	-0,4429 (-1,4704 - 0,5846)
Religiöse Zersplitterung	0,3777***	0,1997** (0,0594 - 0,3400)	0,2071** (0,0693 - 0,3449)
Religiöse Zersplitterung (quadriert)		-0,0016+ (-0,0032 - 1,518e-05)	-0,0016* (-0,0032 - -6,727e-05)
Religiöse Polarisierung	0,4125***	0,0780*** (0,0395 - 0,1165)	0,0804*** (0,0429 - 0,1179)
<i>Überlappung von Identitäten</i>			
Überlappung von ethnischen mit religiösen Identitäten	0,1292***	1,9039*** (1,0135 - 2,7942)	1,9132*** (1,0478 - 2,7787)
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	-0,1652***	1,5553** (0,4720 - 2,6386)	1,4514** (0,4070 - 2,4958)
Überlappung von regionalen mit religiösen Identitäten	0,1647 ***	-0,1805 (-0,8274 - 0,4664)	-0,07979 (-0,7205 - 0,5609)

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

## A.5.2 Ausgewählte multivariate Analysen im globalen Datensatz

Tabelle 12: Regressionstabelle für den Einfluss auf den Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung

Variable	Modell 1 (FE)	Modell 2 (ohne Ausreißer) (FE)	Modell 3 (mit Driscoll- Kraay- Standardfehlern) (FE)	Modell 4 (wie Modell 1, aber statt religiöser Polarisierung mit religiöser Zersplitterung) (FE)
<i>Abhängige Variable: Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (%)</i>				
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0209 (-0,0694 - 0,0276)	-0,02216 (-0,0725 - 0,0282)	-0,02089 (-0,0461 - 0,0043)	-0,0187 (-0,0685 - 0,0312)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (1 im Vgl. zu 0)	0,003502 (-0,2534 - 0,2604)	0,08755 (-0,1574 - 0,3325)	0,003502 (-0,1283 - 0,1353)	0,0044 (-0,2518 - 0,2607)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (2 im Vgl. zu 0)	-0,6172 (-1,5867 - 0,3524)	-0,1505 (-0,8306 - 0,5296)	-0,6172** (-0,9743 - -0,2600)	-0,6730 (-1,6431 - 0,2971)
Religiöse Polarisierung	0,0514** (0,01780 - 0,08500)	0,05143** (0,0179 - 0,0850)	0,05140*** (0,0384 - 0,0644)	
Religiöse Zersplitterung				0,0640** (0,0244 - 0,1036)
Women Political Empowerment Index	0,03056* (0,001581 - 0,05954)	0,0273* (6,94e-04 - 0,0540)	0,0306*** (0,0182 - 0,0430)	0,0306* (0,0022 - 0,0591)
Anteil von Frauen an der Gesamtbevölkerung	0,7728*** (0,5495 - 0,9961)	0,8302*** (0,5654 - 1,0950)	0,7728*** (0,7142 - 0,8315)	0,7852*** (0,5613 - 1,0091)
Fruchtbarkeitsrate	-0,7275* (-1,370 - -0,0850)	-0,7208** (-1,1782 - -0,2635)	-0,7275*** (-0,9863 - -0,4687)	-0,7290* (-1,3791 - -0,0788)
Fruchtbarkeitsrate (quadriert)	0,1550* (0,0186 - 0,2915)	0,0837 (-0,0508 - 0,2181)	0,1550*** (0,0720 - 0,2381)	0,1462* (0,0100 - 0,2824)
Achtung körperlicher Unversehrtheit	-0,01112 (-0,0277 - 0,0054)	-0,0105 (-0,0270 - 0,0061)	-0,01112** (-0,0187 - -0,0035)	-0,0093 (-0,0256 - 0,0069)
Achtung körperlicher Unversehrtheit (quadriert)	3,475e-04+ (-1,9e-05 - 7,14e-04)	3,518e-04+	3,475e-04**	0,0004* (0,0000 - 0,0007)

Variable	Modell 1	Modell 2 (ohne Ausreißer)	Modell 3 (mit Driscoll- Kraay- Standardfehlern)	Modell 4 (wie Modell 1, aber statt religiöser Polarisierung mit religiöser Zersplitterung)
	(FE)	(FE)	(FE)	(FE)
Urbanisierungsrate	0,0068 (-0,0517 - 0,0653)	0,0069 (-0,0516 - 0,0655)	0,0068 (-0,0122 - 0,0257)	0,0008 (-0,0572 - 0,0589)
Urbanisierungsrate (quadriert)	0,00293*** (0,0017 - 0,0042)	0,0032*** (0,0019 - 0,0045)	0,0029*** (0,0027 - 0,0031)	0,0030*** (0,0017 - 0,0042)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (1 im Vgl. zu 0) × Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,02791** (-0,0487 - -0,0071)	-0,0211* (-0,0421 - -1,4e-04)	-0,02791** (-0,0470 - -0,0088)	-0,0312** (-0,0526 - -0,0099)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (1 im Vgl. zu 0) × Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0430 (-0,0947 - 0,0087)	-0,0244 (-0,0727 - 0,0238)	-0,0430*** (-0,0659 - -0,0201)	-0,0450+ (-0,0961 - 0,0060)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar
Konstante	31,703*** (29,168 - 34,237)	32,095*** (29,548 - 34,643)	31,921*** (30,755 - 33,087)	32,1906*** (29,9786 - 34,4027)
Anzahl Beobachtungen	3.994	3.941	3.994	3.994
Anzahl Länder	167	164	167	167
R-sq. within	0,4287	0,4521	0,4287	0,427
R-sq. between	0,3544	0,3252	-	0,368
R-sq. overall	0,3183	0,2889	-	0,330

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

### A.5.3 Ausgewählte multivariate Analysen der Teilstichprobe zu Subsahara-Afrika

Tabelle 13: Regressionstabelle für den Einfluss auf den Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung

Variable	Modell 1	Modell 2 (ohne Ausreißer)	Modell 3 (mit Driscoll-Kraay- Standardfehlern)	Modell 4 (wie Modell 1, aber statt staatlicher Förderung von Religion mit obligatorischem Religionsunterricht)
	(FE)	(FE)	(FE)	(FE)
<i>Abhängige Variable: Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (%)</i>				
Staatliche Förderung von Religion	0,1862* (0,0358 - 0,3365)	0,1864* (0,0361 - 0,3366)	0,1862*** (0,1455 - 0,2268)	
Obligatorischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen (1 im Vgl. zu 0)				1,3160+ (-0,1660 - 2,7979)
(2 im Vgl. zu 0)				1,4716+ (-0,2261 - 3,1694)
(3 im Vgl. zu 0)				1,2208 (-0,2725 - 2,7141)
(4 im Vgl. zu 0)				1,6521* (0,1093 - 3,1949)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (1 im Vgl. zu 0)	0,5882** (0,2272 - 0,9492)	0,5885** (0,2273 - 0,9498)	0,5882*** (0,2705 - 0,9060)	0,5789** (0,2196 - 0,9382)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (2 im Vgl. zu 0)	-0,4678 (-1,3554 - 0,4197)	-0,4829 (-1,3942 - 0,4284)	-0,4678 (-1,0517 - 0,1160)	-0,3643 (-1,1477 - 0,4190)
Überlappung von ethnischen mit religiösen Identitäten	1,2646*** (0,8834 - 1,6457)	1,2652*** (0,8836 - 1,6468)	1,2646*** (1,0699 - 1,4592)	1,0191*** (0,6266 - 1,4116)
Anteil von Frauen an der Gesamtbevölkerung	0,9150** (0,2616 - 1,5683)	0,9150** (0,2611 - 1,5688)	0,9150*** (0,7392 - 1,0907)	0,9134** (0,2644 - 1,5624)
Women Political Empowerment Index	0,0536*** (0,0252 - 0,0819)	0,0536*** (0,0252 - 0,0819)	0,0536*** (0,0436 - 0,0635)	0,0548*** (0,0266 - 0,0830)
Achtung körperlicher Unversehrtheit	-0,0833** (-0,1324 - -0,0342)	-0,0833** (-0,1325 - -0,0340)	-0,0833*** (-0,1055 - -0,0612)	-0,0701** (-0,1150 - -0,0252)

Variable	Modell 1	Modell 2 (ohne Ausreißer)	Modell 3 (mit Driscoll-Kraay- Standardfehlern)	Modell 4 (wie Modell 1, aber statt staatlicher Förderung von Religion mit obligatorischem Religionsunterricht)
	(FE)	(FE)	(FE)	(FE)
Achtung körperlicher Unversehrtheit (quadriert)	0,0006* (0,0001 - 0,0011)	0,0006* (0,0001 - 0,0011)	0,0006*** (0,0004 - 0,0008)	0,0004+ (-0,0001 - 0,0009)
Konstante	-4,7455 (-37,3308 - 27,8398)	-4,6950 (-37,3048 - 27,9147)	-4,7455 (-14,1492 - 4,6582)	-4,2758 (-36,5414 - 27,9899)
Anzahl Beobachtungen	1.145	1.142	1.145	1.145
Anzahl Länder	48	47	48	48
R-sq. within	0,307	0,307	0,307	0,300
R-sq. between	0,00111	0,0187	-	0,161
R-sq. overall	0,0287	0,0369	-	0,181

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

## A.6 Zusatzinformationen: Der Anteil von Frauen im Parlament

### A.6.1 Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen

*Tabelle 14: Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen zum Anteil von Frauen im Parlament*

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
<i>Abhängige Variable: Anteil von Frauen im Parlament (%)</i>			
<i>Religions- und Glaubensfreiheit</i>			
Tatsächliche Religionsfreiheit	0,2157***		
1 (im Vgl. zu 0)		-2,2973 (-5,9800 - 1,3854)	-2,0857 (-5,7916 - 1,6203)
2 (im Vgl. zu 0)		1,2029 (-4,9697 - 7,3754)	1,3849 (-4,3470 - 7,1167)
3 (im Vgl. zu 0)		2,5556	3,1297



Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
		(-4,1619 - 9,2732)	(-2,6362 - 8,8957)
4 (im Vgl. zu 0)		1,6263 (-5,7034 - 8,9560)	2,6786 (-3,2756 - 8,6327)
Verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit	0,0162	0,8003 (-0,9414 - 2,5421)	1,0200 (-1,0034 - 3,0434)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	-0,0813***	1,3703*** (0,7245 - 2,0161)	0,8553*** (0,4921 - 1,2185)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten (quadriert)		-0,0197* (-0,0359 - -0,0035)	-0,0132** (-0,0213 - -0,0052)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0488***	0,9956* (0,1899 - 1,8012)	0,5953* (0,0409 - 1,1498)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)		-0,0148+ (-0,0304 - 0,0008)	-0,0091 (-0,0208 - 0,0026)
Staatliche Förderung von Religion	-0,1841***	1,8159*** (1,2456 - 2,3862)	0,3295* (0,0741 - 0,5849)
<i>Religiöse Bildung</i>			
Obligatorischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen	-0,1548***		
1 (im Vgl. zu 0)		8,2110*** (4,7428 - 11,6792)	6,8018*** (4,1226 - 9,4810)
2 (im Vgl. zu 0)		3,8599 (-1,4037 - 9,1234)	2,1313 (-1,7151 - 5,9776)
3 (im Vgl. zu 0)		12,8325** (5,1299 - 20,5351)	5,0447 (-1,2063 - 11,2957)
4 (im Vgl. zu 0)		1,3709 (-4,6441 - 7,3858)	-0,7130 (-5,6023 - 4,1762)
<i>Religiöse Konflikte</i>			
Qualität inter-religiöser Beziehungen	-0,1046***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,8350 (-0,4831 - 2,1532)	0,7661 (-0,4997 - 2,0318)
2 (im Vgl. zu 0)		0,3087 (-2,5200 - 3,1374)	-0,1061 (-2,7029 - 2,4907)
Religiöse Minderheit äußert Unmut	0,0255	1,4974**	1,4802**

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
		(0,4719 - 2,5230)	(0,4848 - 2,4756)
Aufrufe zu Frieden/Deeskalation	-0,0310+		
1 (im Vgl. zu 0)		1,7164*	1,6359*
		(0,2949 - 3,1378)	(0,2496 - 3,0221)
2 (im Vgl. zu 0)		-3,5122+	-3,6111+
		(-7,3130 - 0,2886)	(-7,2251 - 0,0029)
3 (im Vgl. zu 0)		-2,5199	-2,4583
		(-6,1164 - 1,0766)	(-5,9505 - 1,0339)
Aufrufe zu Gewalt/Eskalation	-0,0027		
1 (im Vgl. zu 0)		2,5902**	2,5337**
		(1,0470 - 4,1334)	(1,0007 - 4,0668)
2 (im Vgl. zu 0)		0,3503	0,4175
		(-5,5219 - 6,2226)	(-5,1171 - 5,9520)
3 (im Vgl. zu 0)		1,9243*	1,7392*
		(0,2567 - 3,5918)	(0,0756 - 3,4029)
4 (im Vgl. zu 0)		2,2457+	2,2158+
		(-0,1429 - 4,6344)	(-0,1124 - 4,5440)
Auftreten inter-religiöser bewaffneter Konflikte	-0,0686***	-0,1791	-0,3880
		(-2,7070 - 2,3488)	(-2,7906 - 2,0145)
Auftreten religiös-motivierter Gewalt	-0,1305***	-0,3351	-0,4903
		(-1,2976 - 0,6274)	(-1,4180 - 0,4374)
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	-0,0085	0,0042	0,0041
		(-0,0049 - 0,0133)	(-0,0052 - 0,0133)
<i>Gesellschaftliche Zusammensetzung</i>			
Dominanz einer religiösen Gruppe (> 60% der Bev.)	-0,0125	-0,0366	-0,1559
		(-0,2687 - 0,1955)	(-4,2461 - 3,9342)
Religiöse Zersplitterung	0,0829***		0,0033
			(-0,1173 - 0,1238)
Religiöse Polarisierung	0,1208***	0,0518	0,0488
		(-0,1263 - 0,2299)	(-0,0483 - 0,1459)
<i>Überlappung von Identitäten</i>			
Überlappung von ethnischen mit religiösen Identitäten	0,1186***	-3,5725	0,3526
		(-13,2036 - 6,0586)	(-4,1198 - 4,8249)

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	0,0839***	5,1065* (1,1142 - 9,0988)	3,8043** (1,0210 - 6,5875)
Überlappung von regionalen mit religiösen Identitäten	-0,0609***	-2,0199 (-13,2892 - 9,2494)	-1,8644 (-8,3430 - 4,6141)

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land  
 \*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

### A.6.2 Ausgewählte multivariate Analysen für die globale Stichprobe

Tabelle 15: Regressionstabelle für den Einfluss auf den Anteil von Frauen im Parlament

Variable	Modell 1 (FE)	Modell 2 (ohne Ausreißer) (FE)	Modell 3 (mit Driscoll-Kraay- Standardfehlern) (FE)
<i>Abhängige Variable: Anteil von Frauen im Parlament (%)</i>			
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	0,5387* (0,0740 - 1,0033)	0,5308* (0,0660 - 0,9956)	0,5387*** (0,3855 - 0,6918)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten (quadriert)	-0,0080+ (-0,0168 - 0,0008)	-0,0078+ (-0,0166 - 0,0009)	-0,0080*** (-0,0121 - -0,0039)
Fruchtbarkeitsrate	-2,2506* (-4,4635 - -0,0376)	-2,1762+ (-4,4041 - 0,0516)	-2,2506*** (-2,8425 - -1,6586)
Regimotyp	0,1961+ (-0,0342 - 0,4265)	0,2031+ (-0,0270 - 0,4331)	0,1961*** (0,0969 - 0,2954)
Sozialistische/kommunistische Ideologie der Regierung	0,1307*** (0,0624 - 0,1990)	0,1260*** (0,0574 - 0,1945)	0,1307*** (0,1001 - 0,1613)
Sozialistische/kommunistische Ideologie der Regierung (quadriert)	-0,0011* (-0,0019 - -0,0002)	-0,0010* (-0,0019 - -0,0002)	-0,0011*** (-0,0014 - -0,0007)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar

Variable	Modell 1	Modell 2 (ohne Ausreißer)	Modell 3 (mit Driscoll-Kraay- Standardfehlern)
	(FE)	(FE)	(FE)
Konstante	12,2672*** (5,2736 - 19,2607)	12,0324*** (5,0151 - 19,0497)	12,2672*** (9,4545 - 15,0798)
Anzahl Beobachtungen	2.683	2.666	2.683
Anzahl Länder	165	163	165
R-sq. within	0,463	0,463	0,463
R-sq. between	0,0365	0,0361	-
R-sq. overall	0,110	0,111	-

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

### A.6.3 Ausgewählte multivariate Analysen für die Subsahara-Afrika Stichprobe

Tabelle 16: Regressionstabelle für den Einfluss auf den Anteil von Frauen im Parlament

Variable	Modell 1	Modell 2 (mit Driscoll-Kraay- Standardfehlern)	Modell 3 (wie Modell 1, aber statt verfassungs- rechtlich garantierter Religionsfreiheit mit tatsächlicher Religionsfreiheit)
	(FE)	(FE)	(FE)
<i>Abhängige Variable: Anteil von Frauen im Parlament (%)</i>			
Verfassungs-rechtlich garantierte Religionsfreiheit	5,1378*** (3,0974 - 7,1781)	5,1378* (0,2359 - 10,0396)	
Tatsächliche Religionsfreiheit (1 im Vgl. zu 0)			-5,8682*** (-7,7666 - -3,9699)
(2 im Vgl. zu 0)			-7,8181*** (-12,2682 - -3,3680)
Dominanz einer religiösen Gruppe	-8,3196*** (-10,5230 - -6,1163)	-8,3196*** (-9,9487 - -6,6905)	-8,3133*** (-10,4111 - -6,2155)

Überlappung von ethnischen mit religiösen Identitäten	-1,7470+ (-3,7007 - 0,2066)	-1,7470* (-3,4737 - -0,0204)	-1,6134 (-3,5544 - 0,3276)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar
Konstante	10,7276*** (7,7156 - 13,7395)	10,6447*** (6,7214 - 14,5680)	22,3949*** (17,8235 - 26,9663)
Anzahl Beobachtungen	965	965	1.082
Anzahl Länder	49	49	50
R-sq. within	0,4640	0,4640	0,4740
R-sq. between	0,0033	-	0,0262
R-sq. overall	0,0330	-	0,0312

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

## A.7 Zusatzinformationen: Die Anzahl von Frauen im Kabinett

### A.7.1 Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen

*Tabelle 17: Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen zur Anzahl von Frauen im Kabinett*

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
<i>Abhängige Variable: Anzahl von Frauen im Kabinett</i>			
<i>Religions- und Glaubensfreiheit</i>			
Tatsächliche Religionsfreiheit	0,3310***		
1 (im Vgl. zu 0)		-0,2593 (-1,0504 - 0,5317)	-0,1755 (-0,8455 - 0,4945)
2 (im Vgl. zu 0)		-0,4912 (-1,6720 - 0,6895)	-0,3927 (-1,3956 - 0,6101)
3 (im Vgl. zu 0)		0,6688 (-0,3674 - 1,7051)	0,6003 (-0,2478 - 1,4485)
4 (im Vgl. zu 0)		2,2223*** (1,1965 - 3,2480)	2,0399*** (1,2279 - 2,8520)
Verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit	0,0555***	1,8324+ (-0,1167 - 3,7814)	1,5827+ (-0,05556 - 3,2209)

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	-0,2638***	0,3134*** (0,1747 - 0,4521)	0,1081*** (0,04588 - 0,1703)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten (quadriert)		-0,004788*** (-0,007306 - -0,002269)	-0,001995*** (-0,003100 - -8,907e-04)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,2436***	0,2648*** (0,1241 - 0,4055)	0,1411** (0,04866 - 0,2335)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)		-0,004815** (-0,007750 - -0,001880)	-0,003147** (-0,005125 - -0,001170)
Staatliche Förderung von Religion	-0,1626***	0,5903*** (0,3749 - 0,8057)	0,2543*** (0,1174 - 0,3913)
Staatliche Förderung von Religion (quadriert)		-0,008563*** (-0,01293 - -0,004200)	-0,005840** (-0,009492 - -0,002188)
<i>Religiöse Bildung</i>			
Obligatorischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen	-0,1259 ***		
1 (im Vgl. zu 0)		2,6973*** (1,6346 - 3,7599)	2,0480*** (1,2460 - 2,8500)
2 (im Vgl. zu 0)		1,1558 (-0,4855 - 2,7971)	0,6397 (-0,4006 - 1,6800)
3 (im Vgl. zu 0)		3,3591*** (1,7329 - 4,9853)	1,2499* (0,1778 - 2,3220)
4 (im Vgl. zu 0)		1,0792+ (-0,1731 - 2,3316)	0,09594 (-0,7375 - 0,9294)
<i>Religiöse Konflikte</i>			
Qualität inter-religiöser Beziehungen	-0,0069		
1 (im Vgl. zu 0)		0,8342*** (0,4999 - 1,1686)	0,7888*** (0,4699 - 1,1077)
2 (im Vgl. zu 0)		1,0232*** (0,5709 - 1,4756)	0,8091*** (0,4017 - 1,2164)
Religiöse Minderheit äußert Unmut	0,1194***	0,9728*** (0,6861 - 1,2595)	0,9355*** (0,6624 - 1,2086)
Aufrufe zu Frieden/Deeskalation	0,1501***		

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
1 (im Vgl. zu 0)		0,5301** (0,1911 - 0,8691)	0,5507** (0,2159 - 0,8855)
2 (im Vgl. zu 0)		-0,4374 (-1,4440 - 0,5693)	-0,3322 (-1,2555 - 0,5911)
3 (im Vgl. zu 0)		-0,1654 (-0,8342 - 0,5035)	-0,08696 (-0,7346 - 0,5607)
Aufrufe zu Gewalt/Eskalation	0,0437**		
1 (im Vgl. zu 0)		0,6400*** (0,2885 - 0,9916)	0,6253*** (0,2714 - 0,9793)
2 (im Vgl. zu 0)		0,1170 (-0,8496 - 1,0836)	0,1084 (-0,7701 - 0,9869)
3 (im Vgl. zu 0)		0,8727** (0,2218 - 1,5236)	0,8377* (0,1889 - 1,4865)
4 (im Vgl. zu 0)		0,6876* (0,1554 - 1,2198)	0,6494* (0,1259 - 1,1729)
Auftreten inter-religiöser bewaffneter Konflikte	-0,0189	-0,05530 (-0,6131 - 0,5025)	-0,08082 (-0,5971 - 0,4355)
Auftreten religiös-motivierter Gewalt	-0,0406**	0,1359 (-0,08377 - 0,3555)	0,09937 (-0,1122 - 0,3110)
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	-0,0163	-5,452e-04 (-0,0029 - 0,0018)	-7,711e-04 (-0,0031 - 0,0016)
<i>Gesellschaftliche Zusammensetzung</i>			
Dominanz einer religiösen Gruppe (> 60% der Bev.)	-0,0057	0,2225 (-0,8969 - 1,3420)	0,1505 (-0,6635 - 0,9644)
Religiöse Zersplitterung	0,0688***	0,1009+ (-0,005707 - 0,2074)	0,08814** (0,02489 - 0,1514)
Religiöse Zersplitterung (quadriert)		-0,001578* (-0,002878 - -2,778e-04)	-0,001208** (-0,002007 - -4,091e-04)
Religiöse Polarisierung	0,1169***	0,01588 (-0,01701 - 0,04878)	0,01240 (-0,003003 - 0,02780)
<i>Überlappung von Identitäten</i>			
Überlappung von ethnischen mit religiösen Identitäten	0,0716***	1,6563** (0,6416 - 2,6711)	1,0854** (0,4277 - 1,7432)

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	0,1238*	1,7951*** (1,0332 - 2,5571)	1,3493*** (0,7600 - 1,9387)
Überlappung von regionalen mit religiösen Identitäten	0,0369*	-0,7939 (-6,1018 - 4,5140)	-0,3105 (-1,8690 - 1,2481)

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

## A.7.2 Ausgewählte multivariate Analysen

Tabelle 18: Regressionstabelle für den Einfluss auf die Anzahl von Frauen im Kabinett

Variable	Modell 1 (FE)	Modell 2 (ohne Ausreißer) (FE)	Modell 3 (mit Driscoll-Kraay- Standardfehlern) (FE)	Modell 4 (wie Modell 1 aber statt Diskriminierung der Minderheiten mit Diskriminierung der Mehrheit) (FE)	Modell 5 (wie Modell 1 aber statt Diskriminierung der Minderheit mit Förderung von Religion) (FE)
<i>Abhängige Variable: Anzahl von Frauen im Kabinett</i>					
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	0,0747 (-0,0208 - 0,1703)	0,0563 (-0,0454 - 0,1580)	0,0747*** (0,0346 - 0,1149)		
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten (quadriert)	-0,0020* (-0,0035 - -0,0004)	-0,0017* (-0,0033 - -0,0001)	-0,0020*** (-0,0027 - -0,0013)		
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen				0,0637 (-0,0260 - 0,1533)	
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)				-0,0023** (-0,0041 - -0,0006)	
Staatliche Förderung von Religion					0,0891



Variable	Modell 1	Modell 2 (ohne Ausreißer)	Modell 3 (mit Driscoll-Kraay- Standardfehlern)	Modell 4 (wie Modell 1 aber statt Diskriminierung der Minderheiten mit Diskriminierung der Mehrheit)	Modell 5 (wie Modell 1 aber statt Diskriminierung der Minderheit mit Förderung von Religion)
	(FE)	(FE)	(FE)	(FE)	(FE)
					(-0,1149 - 0,2932)
Staatliche Förderung von Religion (quadriert)					-0,0042* (-0,0083 - -0,0001)
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	0,7109* (0,0706 - 1,3512)	0,7449* (0,1111 - 1,3787)	0,7109*** (0,3318 - 1,0900)	0,9425*** (0,3965 - 1,4884)	0,7833* (0,1504 - 1,4162)
Anzahl von Toten in bewaffneten Konflikten	-0,0002*** (-0,0002 - -0,0001)	-0,0021 (-0,0056 - 0,0015)	-0,0002+ (-0,0004 - 0,0000)	-0,0002*** (-0,0003 - -0,0001)	-0,0002*** (-0,0002 - -0,0001)
Bevölkerungs- größe (log)	-8,7007* (-16,9194 - -0,4821)	-8,7454* (-16,9615 - -0,5293)	-8,7007*** (-11,9714 - -5,4301)	-9,0028* (-17,3813 - -0,6244)	-10,5178* (-18,9190 - -2,1166)
Bevölkerungs- größe (log) (quadriert)	0,3196* (0,0444 - 0,5948)	0,3183* (0,0424 - 0,5942)	0,3196*** (0,1986 - 0,4406)	0,3295* (0,0487 - 0,6103)	0,3853** (0,1045 - 0,6661)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar
Konstante	57,5298+ (-3,7348 - 118,7943)	58,6714+ (-2,3582 - 119,7009)	57,5492*** (36,1437 - 78,9548)	59,8419+ (-2,5227 - 122,2065)	69,5963* (6,9931 - 132,1995)
Anzahl Beobachtungen	4.000	3.956	4.000	4.001	4.001
Anzahl Länder	166	164	166	166	166
R-sq. within	0,356	0,353	0,356	0,359	0,352
R-sq. between	0,0146	0,0183	-	0,0164	0,0146
R-sq. overall	0,0436	0,0491	-	0,0458	0,0365

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0.001, \*\* p<0.01, \* p<0.05, + p<0.1

## A.8 Zusatzinformationen: Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern

### A.8.1 Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen

Tabelle 19: Korrelationskoeffizienten und univariate Analysen religionsspezifischer Variablen zum Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern</i>			
<i>Religions- und Glaubensfreiheit</i>			
Tatsächliche Religionsfreiheit	0,0563**		
1 (im Vgl. zu 0)		-0,0794 (-0,2167 - 0,0578)	-0,1034* (-0,2045 - -0,0024)
2 (im Vgl. zu 0)		-0,1033 (-0,2430 - 0,0364)	-0,0729 (-0,1814 - 0,0356)
3 (im Vgl. zu 0)		-0,0940 (-0,2283 - 0,0403)	-0,0776 (-0,1799 - 0,0247)
4 (im Vgl. zu 0)		-	-
Verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit	-0,1832***	0,0076 (-0,0261 - 0,0413)	-0,0491 (-0,1672 - 0,0689)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	0,0328	0,0033 (-0,0009 - 0,0075)	0,0097* (0,0008 - 0,0187)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0603**	-0,0054 (-0,0182 - 0,0075)	-0,0014 (-0,0066 - 0,0039)
Staatliche Förderung von Religion	0,1232	0,0156+ (-0,0009 - 0,0320)	0,0091* (0,0013 - 0,0168)
<i>Religiöse Bildung</i>			
Obligatorischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen			
1 (im Vgl. zu 0)		0,1167* (0,0069 - 0,2265)	0,0669 (-0,0269 - 0,1608)
2 (im Vgl. zu 0)		0,2197+ (-0,0320 - 0,4714)	0,1364 (-0,0354 - 0,3082)
3 (im Vgl. zu 0)		0,0890*	0,1150

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
4 (im Vgl. zu 0)		(0,0109 - 0,1671) 0,0927* (0,0146 - 0,1707)	(-0,0849 - 0,3149) 0,0661+ (-0,0030 - 0,1352)
<i>Religiöse Konflikte</i>			
Qualität inter-religiöser Beziehungen	-0,0197		
1 (im Vgl. zu 0)		0,0117 (-0,0446 - 0,0680)	0,0072 (-0,0467 - 0,0611)
2 (im Vgl. zu 0)		0,0006 (-0,0529 - 0,0541)	-0,0296 (-0,0835 - 0,0244)
Religiöse Minderheit äußert Unmut	0,0046	-0,0039 (-0,0412 - 0,0333)	-0,0084 (-0,0442 - 0,0273)
Aufrufe zu Frieden/Deeskalation	0,1333***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,0575 (-0,0660 - 0,1809)	0,0719 (-0,0483 - 0,1921)
2 (im Vgl. zu 0)		0,1402*** (0,1290 - 0,1515)	0,1430*** (0,1323 - 0,1536)
3 (im Vgl. zu 0)		-0,0641*** (-0,0888 - -0,0394)	-0,0846*** (-0,1063 - -0,0630)
Aufrufe zu Gewalt/Eskalation	0,1096***		
1 (im Vgl. zu 0)		0,0164 (-0,0422 - 0,0750)	0,0214 (-0,0384 - 0,0812)
2 (im Vgl. zu 0)		0,0681 (-0,0260 - 0,1622)	0,0490 (-0,0461 - 0,1441)
3 (im Vgl. zu 0)		0,0134 (-0,0340 - 0,0608)	0,0049 (-0,0441 - 0,0540)
4 (im Vgl. zu 0)		0,0214 (-0,0145 - 0,0572)	0,0156 (-0,0223 - 0,0536)
Auftreten inter-religiöser bewaffneter Konflikte	-0,0758**	-0,0457 (-0,1073 - 0,0158)	-0,0596* (-0,1139 - -0,0054)
Auftreten religiös-motivierter Gewalt	-0,1565***	-0,0006 (-0,0277 - 0,0264)	-0,0151 (-0,0422 - 0,0121)
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	-0,0327	-0,0036	-0,0039

Variable	Korrelationskoeffizient	Univariate FE-Modelle	Univariate RE-Modelle
		(-0,0141 - 0,0069)	(-0,0179 - 0,0102)
<i>Gesellschaftliche Zusammensetzung</i>			
Dominanz einer religiösen Gruppe (> 60% der Bev.)	-0,1511***	0,0590 (-0,0487 - 0,1666)	0,0032 (-0,0783 - 0,0847)
Religiöse Zersplitterung	0,2015***	-0,0010 (-0,0048 - 0,0028)	0,0019+ (-0,0001 - 0,0039)
Religiöse Polarisierung	0,2295***	-0,0004 (-0,0031 - 0,0023)	0,0016* (0,0001 - 0,0031)
<i>Überlappung von Identitäten</i>			
Überlappung von ethnischen mit religiösen Identitäten	0,1559***	0,0082 (-0,1383 - 0,1546)	0,0418 (-0,0493 - 0,1329)
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	0,1423***	-0,0320 (-0,2063 - 0,1422)	-0,0085 (-0,1115 - 0,0944)
Überlappung von regionalen mit religiösen Identitäten	0,0212	-0,0700*** (-0,0869 - -0,0531)	-0,0286 (-0,1230 - 0,0658)

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land  
 \*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

## A.8.2 Ausgewählte multivariate Analysen

Tabelle 20: Regressionstabelle für den Einfluss auf das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern

Variable	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4
		(ohne Ausreißer)	(mit Driscoll-Kraay-Standardfehlern)	(wie Modell 1, aber zusätzlich mit Aufrufe zu Frieden)
	(FE)	(FE)	(FE)	(FE)
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern</i>				
Aufrufe zu Frieden/Deeskalation (1 im Vgl. zu 0)				0,1055 (-0,0553 - 0,2663)
(2 im Vgl. zu 0)				0,0960*** (0,0892 - 0,1029)

Variable	Modell 1	Modell 2 (ohne Ausreißer)	Modell 3 (mit Driscoll-Kraay- Standardfehlern)	Modell 4 (wie Modell 1, aber zusätzlich mit Aufrufe zu Frieden)
	(FE)	(FE)	(FE)	(FE)
(3 im Vgl. zu 0)				-0,0578** (-0,1003 - -0,0153)
Religiöse Zersplitterung	-0,0010 (-0,0068 - 0,0048)	-0,0010 (-0,0069 - 0,0048)	-0,0010 (-0,0032 - 0,0012)	-0,0028 (-0,0106 - 0,0050)
Regimefragilität	-0,0084 (-0,0290 - 0,0123)	-0,0084 (-0,0290 - 0,0123)	-0,0084 (-0,0225 - 0,0058)	-0,0056 (-0,0294 - 0,0182)
Regimefragilität (quadriert)	0,0003 (-0,0011 - 0,0016)	0,0003 (-0,0011 - 0,0016)	0,0003 (-0,0008 - 0,0013)	0,0001 (-0,0014 - 0,0017)
Anzahl von Toten in bewaffneten Konflikten	-0,0018*** (-0,0025 - -0,0011)	-0,0018*** (-0,0025 - -0,0011)	-0,0018*** (-0,0025 - -0,0011)	-0,0021*** (-0,0027 - -0,0014)
Gini-Index	0,0014 (-0,0059 - 0,0087)	0,0014 (-0,0059 - 0,0087)	0,0014 (-0,0057 - 0,0085)	0,0013 (-0,0070 - 0,0096)
Konstante	0,4056* (0,0676 - 0,7435)	0,4049* (0,0664 - 0,7434)	0,4056** (0,1466 - 0,6646)	0,4534** (0,1154 - 0,7914)
Anzahl Beobachtungen	1.014	1.008	1.014	915
Anzahl Länder	90	84	90	84
R-sq. within	0,00102	0,00102	0,00102	0,0127
R-sq. between	0,00902	0,00543	-	0,0709
R-sq. overall	0,00213	0,00198	-	0,00802

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

## A.9 Zusatzinformationen: Religionsgemeinschaften und Geschlechtergerechtigkeit

### A.9.1 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen

Tabelle 21: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen (Teil 1)

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (RE)	Modell E (RE)
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen</i>					
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	0,0034* (0,0007 - 0,0061)	0,0033* (0,0004 - 0,0061)	0,0032* (0,0005 - 0,0060)	0,0028* (0,0002 - 0,0054)	0,0027* (0,0001 - 0,0053)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)	-0,0001* (-0,0001 - -0,0000)	-0,0001* (-0,0001 - -0,0000)	-0,0001* (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000* (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000* (-0,0001 - -0,0000)
Fruchtbarkeitsrate	0,0754*** (0,0338 - 0,1169)	0,0754*** (0,0333 - 0,1175)	0,0754*** (0,0333 - 0,1176)	0,0749*** (0,0329 - 0,1168)	0,0751*** (0,0335 - 0,1167)
Fruchtbarkeitsrate (quadriert)	-0,0143*** (-0,0195 - -0,0091)	-0,0143*** (-0,0196 - -0,0091)	-0,0143*** (-0,0196 - -0,0091)	-0,0144*** (-0,0197 - -0,0091)	-0,0144*** (-0,0197 - -0,0092)
Women Political Empowerment Index	0,0059*** (0,0029 - 0,0089)	0,0058*** (0,0028 - 0,0089)	0,0059*** (0,0028 - 0,0089)	0,0058*** (0,0028 - 0,0089)	0,0059*** (0,0028 - 0,0090)
Women Political Empowerment Index (quadriert)	-0,0000*** (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000*** (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000*** (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000*** (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000*** (-0,0001 - -0,0000)
Anteil von Christen	0,0007*** (0,0003 - 0,0011)				
Anteil von Muslimen		-0,0004+ (-0,0009 - 0,0000)			
Anteil von Sunniten			-0,0005+ (-0,0010 - 0,0000)		
Anteil von Schiiten				-0,0003 (-0,0008 - 0,0002)	
Anteil von Hindus					-0,0007+ (-0,0014 - 0,0000)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (RE)	Modell E (RE)
Konstante	0,6498*** (0,5262 - 0,7734)	0,7018*** (0,5871 - 0,8164)	0,6995*** (0,5843 - 0,8148)	0,6931*** (0,5741 - 0,8122)	0,6939*** (0,5740 - 0,8139)
Anzahl Beobachtungen	3.320	3.320	3.320	3.320	3.320
Anzahl Länder	164	164	164	164	164
R-sq. within	0,426	0,426	0,425	0,425	0,425
R-sq. between	0,665	0,634	0,636	0,619	0,624
R-sq. overall	0,583	0,556	0,558	0,541	0,549

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land  
 \*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

Tabelle 22: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen (Teil 2)

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an Grundschulen</i>				
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	0,0027* (0,0002 - 0,0053)	0,0027* (0,0002 - 0,0053)	0,0028* (0,0002 - 0,0053)	0,0028* (0,0002 - 0,0054)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)	-0,0000* (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000* (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000* (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000* (-0,0001 - -0,0000)
Fruchtbarkeitsrate	0,0749*** (0,0330 - 0,1169)	0,0749*** (0,0330 - 0,1168)	0,0747*** (0,0329 - 0,1166)	0,0761*** (0,0327 - 0,1194)
Fruchtbarkeitsrate (quadriert)	-0,0144*** (-0,0197 - -0,0091)	-0,0144*** (-0,0197 - -0,0091)	-0,0144*** (-0,0197 - -0,0091)	-0,0145*** (-0,0198 - -0,0091)
Women Political Empowerment Index	0,0059*** (0,0028 - 0,0089)	0,0059*** (0,0028 - 0,0089)	0,0059*** (0,0028 - 0,0089)	0,0059*** (0,0028 - 0,0090)
Women Political Empowerment Index (quadriert)	-0,0000*** (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000*** (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000*** (-0,0001 - -0,0000)	-0,0000*** (-0,0001 - -0,0000)
Anteil von Juden	-0,0001 (-0,0004 - 0,0002)			

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
Anteil von Sikhs		-0,0115 (-0,0613 - 0,0383)		
Anteil von Buddhisten			-0,0006** (-0,0009 - -0,0002)	
Anteil von Nicht-Religiösen				0,0004 (-0,0004 - 0,0012)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar
Konstante	0,6911*** (0,5717 - 0,8105)	0,6919*** (0,5716 - 0,8122)	0,6946*** (0,5751 - 0,8140)	0,6831*** (0,5548 - 0,8114)
Anzahl Beobachtungen	3.320	3.320	3.320	3.320
Anzahl Länder	164	164	164	164
R-sq. within	0,425	0,425	0,425	0,425
R-sq. between	0,618	0,619	0,626	0,620
R-sq. overall	0,542	0,543	0,549	0,544

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

## A.9.2 Das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen

Tabelle 23: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen (Teil 1)

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (RE)	Modell E (RE)
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen</i>					
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	0,0065* (0,0003 - 0,0127)	0,0064+ (-0,0000 - 0,0128)	0,0066* (0,0002 - 0,0130)	0,0055+ (-0,0005 - 0,0115)	0,0052+ (-0,0007 - 0,0111)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)	-0,0001+ (-0,0002 - 0,0000)	-0,0001+ (-0,0002 - 0,0000)	-0,0001+ (-0,0002 - 0,0000)	-0,0001 (-0,0002 - 0,0000)	-0,0001 (-0,0002 - 0,0000)



Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (RE)	Modell E (RE)
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	0,0018*** (0,0011 - 0,0025)	0,0018*** (0,0011 - 0,0026)	0,0018*** (0,0011 - 0,0026)	0,0016*** (0,0009 - 0,0023)	0,0016*** (0,0009 - 0,0023)
Fruchtbarkeitsrate	0,0050 (-0,0518 - 0,0617)	0,0041 (-0,0532 - 0,0613)	0,0047 (-0,0527 - 0,0622)	0,0024 (-0,0544 - 0,0593)	0,0021 (-0,0541 - 0,0584)
Fruchtbarkeitsrate (quadriert)	-0,0098** (-0,0164 - -0,0031)	-0,0097** (-0,0163 - -0,0030)	-0,0096** (-0,0163 - -0,0030)	-0,0098** (-0,0164 - -0,0031)	-0,0097** (-0,0164 - -0,0031)
Anteil von Christen	0,0013*** (0,0006 - 0,0020)				
Anteil von Muslimen		-0,0010** (-0,0018 - -0,0002)			
Anteil von Sunniten			-0,0037* (-0,0071 - -0,0004)		
Anteil von Sunniten (quadriert)			0,0000+ (-0,0000 - 0,0001)		
Anteil von Schiiten				-0,0010 (-0,0024 - 0,0004)	
Anteil von Hindus					0,0069*** (0,0031 - 0,0106)
Anteil von Hindus (quadriert)					-0,0001*** (-0,0002 - -0,0001)
Konstante	0,9285*** (0,7965 - 1,0605)	1,0359*** (0,9348 - 1,1371)	1,0409*** (0,9422 - 1,1396)	1,0245*** (0,9197 - 1,1292)	1,0176*** (0,9131 - 1,1220)
Anzahl Beobachtungen	2.674	2.674	2.674	2.674	2.674
Anzahl Länder	159	159	159	159	159
R-sq. within	0,301	0,301	0,301	0,299	0,298
R-sq. between	0,618	0,590	0,600	0,579	0,602
R-sq. overall	0,553	0,530	0,534	0,511	0,537

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

Tabelle 24: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf das Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen (Teil 2)

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der angemeldeten Mädchen zu Jungen an weiterführenden Schulen</i>				
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	0,0053+ (-0,0007 - 0,0113)	0,0054+ (-0,0006 - 0,0113)	0,0053+ (-0,0007 - 0,0113)	0,0053+ (-0,0008 - 0,0114)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen (quadriert)	-0,0001 (-0,0002 - 0,0000)	-0,0001 (-0,0002 - 0,0000)	-0,0001 (-0,0002 - 0,0000)	-0,0001 (-0,0002 - 0,0000)
Mindestanzahl von Getöteten in religiös-motivierten Konflikten	0,0016*** (0,0009 - 0,0023)	0,0016*** (0,0009 - 0,0023)	0,0016*** (0,0009 - 0,0023)	0,0016*** (0,0009 - 0,0023)
Fruchtbarkeitsrate	0,0021 (-0,0547 - 0,0588)	0,0025 (-0,0542 - 0,0591)	0,0022 (-0,0545 - 0,0589)	0,0023 (-0,0560 - 0,0606)
Fruchtbarkeitsrate (quadriert)	-0,0097** (-0,0164 - -0,0031)	-0,0098** (-0,0164 - -0,0031)	-0,0098** (-0,0165 - -0,0031)	-0,0098** (-0,0165 - -0,0030)
Anzahl von Juden	0,0002 (-0,0002 - 0,0006)			
Anzahl von Sikhs		0,1406* (0,0148 - 0,2665)		
Anzahl von Sikhs (quadriert)		-0,1018*** (-0,1597 - -0,0440)		
Anzahl von Buddhisten			-0,0008 (-0,0021 - 0,0006)	
Anzahl von Nicht-Religiösen				0,0001 (-0,0014 - 0,0017)
Konstante	1,0228*** (0,9179 - 1,1277)	1,0198*** (0,9140 - 1,1256)	1,0263*** (0,9209 - 1,1317)	1,0213*** (0,8998 - 1,1428)
Anzahl Beobachtungen	2.674	2.674	2.674	2.674
Anzahl Länder	159	159	159	159
R-sq. within	0,299	0,299	0,299	0,299
R-sq. between	0,576	0,584	0,582	0,575
R-sq. overall	0,509	0,517	0,512	0,508

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
----------	------------------	------------------	------------------	------------------

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land  
 \*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

### A.9.3 Der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung

Tabelle 25: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf den Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (Teil 1)

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (D)	Modell E (RE)
<i>Abhängige Variable: Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (%)</i>					
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0216 (-0,0686 - 0,0254)	-0,0214 (-0,0680 - 0,0252)	-0,0229 (-0,0696 - 0,0238)	-0,0244 (-0,0705 - 0,0218)	-0,0277 (-0,0737 - 0,0184)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (1 im Vgl. zu 0) (2 im Vgl. zu 0)	-0,0318 (-0,2869 - 0,2233)	-0,0258 (-0,2803 - 0,2287)	-0,0317 (-0,2867 - 0,2234)	-0,0254 (-0,2804 - 0,2296)	-0,0299 (-0,2853 - 0,2255)
Religiöse Polarisierung	0,0527** (0,0202 - 0,0852)	0,0494** (0,0177 - 0,0812)	0,0534** (0,0215 - 0,0852)	0,0541*** (0,0222 - 0,0859)	0,0566*** (0,0243 - 0,0889)
Anteil von Frauen an der Gesamtbevölkerung	0,8077*** (0,6055 - 1,0099)	0,7882*** (0,5835 - 0,9928)	0,8019*** (0,5989 - 1,0049)	0,7920*** (0,5840 - 0,9999)	0,8099*** (0,6054 - 1,0145)
Fruchtbarkeitsrate	-0,6926* (-1,2977 - -0,0874)	-0,6634* (-1,2732 - -0,0535)	-0,6648* (-1,2735 - -0,0560)	-0,6821* (-1,2905 - -0,0737)	-0,7081* (-1,3117 - -0,1045)
Fruchtbarkeitsrate (quadriert)	0,1593* (0,0278 - 0,2908)	0,1600* (0,0290 - 0,2910)	0,1597* (0,0291 - 0,2904)	0,1574* (0,0251 - 0,2896)	0,1578* (0,0266 - 0,2891)
Women Political Empowerment Index	0,0328* (0,0041 - 0,0615)	0,0311* (0,0026 - 0,0595)	0,0332* (0,0046 - 0,0618)	0,0330* (0,0045 - 0,0615)	0,0353* (0,0061 - 0,0644)
Achtung körperlicher Unversehrtheit	-0,0123 (-0,0287 - 0,0041)	-0,0122 (-0,0286 - 0,0042)	-0,0125 (-0,0289 - 0,0039)	-0,0121 (-0,0285 - 0,0042)	-0,0119 (-0,0282 - 0,0043)
Achtung körperlicher Unversehrtheit (quadriert)	0,0003+ (-0,0000 - 0,0007)	0,0003+ (-0,0000 - 0,0007)	0,0003+ (-0,0000 - 0,0007)	0,0003+ (-0,0000 - 0,0007)	0,0004+ (-0,0000 - 0,0007)

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (D)	Modell E (RE)
Urbanisierungsrate	-0,0166 (-0,0661 - 0,0330)	-0,0151 (-0,0647 - 0,0345)	-0,0161 (-0,0654 - 0,0332)	-0,0109 (-0,0606 - 0,0388)	-0,0146 (-0,0638 - 0,0346)
Urbanisierungsrate (quadriert)	0,0028*** (0,0016 - 0,0039)	0,0027*** (0,0016 - 0,0039)	0,0027*** (0,0015 - 0,0039)	0,0028*** (0,0016 - 0,0040)	0,0028*** (0,0016 - 0,0039)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (1 im Vgl. zu 0) × Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0279** (-0,0491 - -0,0068)	-0,0278** (-0,0485 - -0,0070)	-0,0272* (-0,0481 - -0,0063)	-0,0272* (-0,0480 - -0,0064)	-0,0267* (-0,0478 - -0,0057)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (2 im Vgl. zu 0) × Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0403 (-0,0914 - 0,0109)	-0,0397 (-0,0905 - 0,0112)	-0,0400 (-0,0912 - 0,0111)	-0,0392 (-0,0899 - 0,0115)	-0,0383 (-0,0894 - 0,0128)
Anteil von Christen	0,2414** (0,0739 - 0,4090)				
Anteil von Christen (quadriert)	-0,0017* (-0,0033 - -0,0002)				
Anteil von Muslimen		0,1428+ (-0,0215 - 0,3072)			
Anteil von Muslimen (quadriert)		-0,0025** (-0,0042 - -0,0008)			
Anteil von Sunniten			-0,0887*** (-0,1285 - -0,0490)		
Anteil von Schiiten				-0,7865*** (-1,0562 - -0,5167)	
Anteil von Schiiten (quadriert)				0,0078*** (0,0038 - 0,0117)	
Anteil von Hindus					-0,4883*** (-0,7322 - -0,2445)
Anteil von Hindus (quadriert)					0,0057** (0,0014 - 0,0099)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (D)	Modell E (RE)
Konstante	26,0300*** (21,9975 - 30,0625)	33,3930*** (30,5754 - 36,2105)	33,5710*** (30,5577 - 36,5842)	32,6787*** (29,8138 - 35,5436)	31,8047*** (28,6935 - 34,9159)
Anzahl Beobachtungen	3.987	3.987	3.987	3.987	3.987
Anzahl Länder	165	165	165	165	165
R-sq. within	0,427	0,427	0,427	0,428	0,427
R-sq. between	0,463	0,543	0,469	0,497	0,448
R-sq. overall	0,431	0,512	0,435	0,466	0,416

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

Tabelle 26: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf den Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (Teil 2)

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
<i>Abhängige Variable: Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung (%)</i>				
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0268 (-0,0731 - 0,0194)	-0,0264 (-0,0726 - 0,0199)	-0,0271 (-0,0735 - 0,0193)	-0,0278 (-0,0745 - 0,0188)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (1 im Vgl. zu 0)	-0,0304 (-0,2858 - 0,2250)	-0,0289 (-0,2842 - 0,2264)	-0,0300 (-0,2853 - 0,2253)	-0,0287 (-0,2845 - 0,2271)
(2 im Vgl. zu 0)	-0,7252 (-1,6816 - 0,2311)	-0,7150 (-1,6728 - 0,2428)	-0,7261 (-1,6812 - 0,2290)	-0,7242 (-1,6795 - 0,2311)
Religiöse Polarisierung	0,0555*** (0,0233 - 0,0878)	0,0557*** (0,0234 - 0,0881)	0,0554*** (0,0231 - 0,0876)	0,0547*** (0,0222 - 0,0871)
Anteil von Frauen an der Gesamtbevölkerung	0,8269*** (0,6236 - 1,0302)	0,8220*** (0,6188 - 1,0253)	0,8263*** (0,6226 - 1,0299)	0,8208*** (0,6160 - 1,0257)
Fruchtbarkeitsrate	-0,7011* (-1,3058 - -0,0963)	-0,7065* (-1,3120 - -0,1010)	-0,6965* (-1,3041 - -0,0888)	-0,6920* (-1,3026 - -0,0814)
Fruchtbarkeitsrate (quadriert)	0,1594* (0,0284 - 0,2903)	0,1588* (0,0275 - 0,2901)	0,1596* (0,0288 - 0,2903)	0,1583* (0,0272 - 0,2894)

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
Women Political Empowerment Index	0,0354* (0,0064 - 0,0645)	0,0352* (0,0061 - 0,0643)	0,0355* (0,0064 - 0,0646)	0,0351* (0,0061 - 0,0640)
Achtung körperlicher Unversehrtheit	-0,0122 (-0,0285 - 0,0041)	-0,0120 (-0,0283 - 0,0043)	-0,0121 (-0,0284 - 0,0042)	-0,0122 (-0,0285 - 0,0042)
Achtung körperlicher Unversehrtheit (quadriert)	0,0004+ (-0,0000 - 0,0007)	0,0004+ (-0,0000 - 0,0007)	0,0004+ (-0,0000 - 0,0007)	0,0004+ (-0,0000 - 0,0007)
Urbanisierungsrate	-0,0119 (-0,0616 - 0,0379)	-0,0114 (-0,0610 - 0,0382)	-0,0113 (-0,0614 - 0,0388)	-0,0130 (-0,0631 - 0,0371)
Urbanisierungsrate (quadriert)	0,0028*** (0,0016 - 0,0039)	0,0028*** (0,0016 - 0,0039)	0,0027*** (0,0016 - 0,0039)	0,0028*** (0,0016 - 0,0039)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (1 im Vgl. zu 0) × Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0272* (-0,0483 - -0,0061)	-0,0272* (-0,0483 - -0,0061)	-0,0272* (-0,0482 - -0,0061)	-0,0268* (-0,0480 - -0,0056)
Qualität inter-religiöser Beziehungen (2 im Vgl. zu 0) × Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Mehrheit oder aller Religionen	-0,0389 (-0,0900 - 0,0121)	-0,0393 (-0,0904 - 0,0118)	-0,0389 (-0,0899 - 0,0122)	-0,0380 (-0,0892 - 0,0132)
Anteil von Juden	-0,0173 (-0,0601 - 0,0255)			
Anteil von Sikhs		-7,1892*** (-10,4424 - -3,9361)		
Anteil von Buddhisten			0,0304 (-0,0263 - 0,0871)	
Anteil von Nicht-Religiösen				0,0478 (-0,0150 - 0,1107)

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar
Konstante	31,1393*** (28,0445 - 34,2341)	31,4969*** (28,3923 - 34,6015)	30,9827*** (27,8515 - 34,1140)	30,7206*** (27,5052 - 33,9359)
Anzahl Beobachtungen	3.987	3.987	3.987	3.987
Anzahl Länder	165	165	165	165
R-sq. within	0,427	0,427	0,427	0,427
R-sq. between	0,425	0,439	0,422	0,411
R-sq. overall	0,387	0,401	0,384	0,376

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

#### A.9.4 Der Anteil von Frauen im Parlament

Tabelle 27: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf den Anteil von Frauen im Parlament (Teil 1)

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (RE)	Modell E (RE)
<i>Abhängige Variable: Anteil von Frauen im Parlament (%)</i>					
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	0,3521* (0,0675 - 0,6367)	0,3528* (0,0619 - 0,6438)	0,3421* (0,0497 - 0,6345)	0,3294* (0,0486 - 0,6103)	0,3245* (0,0407 - 0,6082)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten (quadriert)	-0,0054* (-0,0105 - -0,0002)	-0,0055* (-0,0108 - -0,0002)	-0,0055* (-0,0109 - -0,0002)	-0,0052* (-0,0103 - -0,0000)	-0,0055* (-0,0107 - -0,0003)
Fruchtbarkeitsrate	-1,2072* (-2,3574 - -0,0571)	-1,2030+ (-2,4151 - 0,0092)	-1,2402* (-2,4574 - -0,0230)	-1,3995* (-2,5707 - -0,2284)	-1,4364* (-2,5906 - -0,2822)
Regimtyp	0,1888+ (-0,0138 - 0,3914)	0,1979+ (-0,0044 - 0,4003)	0,2053* (0,0025 - 0,4080)	0,2171* (0,0138 - 0,4204)	0,2237* (0,0204 - 0,4269)
Sozialistische/kommunistische Ideologie der Regierung	0,1268*** (0,0593 - 0,1943)	0,1276*** (0,0597 - 0,1955)	0,1282*** (0,0603 - 0,1961)	0,1273*** (0,0596 - 0,1949)	0,1295*** (0,0618 - 0,1972)

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (RE)	Modell E (RE)
Sozialistische/kommunistische Ideologie der Regierung (quadriert)	-0,0010* (-0,0018 - -0,0001)	-0,0010* (-0,0019 - -0,0001)	-0,0010* (-0,0019 - -0,0001)	-0,0010* (-0,0019 - -0,0001)	-0,0010* (-0,0019 - -0,0001)
Anteil von Christen	0,0811*** (0,0387 - 0,1234)				
Anteil von Muslimen		-0,0688** (-0,1154 - -0,0222)			
Anteil von Sunniten			-0,0562* (-0,1036 - -0,0087)		
Anteil von Schiiten				-0,1357** (-0,2240 - -0,0474)	
Anteil von Hindus					-0,1221** (-0,2119 - -0,0324)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar
Konstante	5,0195 (-1,0678 - 11,1068)	11,6132*** (6,9826 - 16,2438)	11,2157*** (6,5094 - 15,9219)	10,9802*** (6,0548 - 15,9055)	11,0359*** (6,0199 - 16,0518)
Anzahl Beobachtungen	2.676	2.676	2.676	2.676	2.676
Anzahl Länder	163	163	163	163	163
R-sq. within	0,460	0,460	0,460	0,460	0,460
R-sq. between	0,171	0,139	0,113	0,111	0,0890
R-sq. overall	0,244	0,219	0,200	0,196	0,180

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

Tabelle 28: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf den Anteil von Frauen im Parlament (Teil 2)

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
<i>Abhängige Variable: Anteil von Frauen im Parlament (%)</i>				
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	0,3207* (0,0357 - 0,6056)	0,3237* (0,0382 - 0,6092)	0,3202* (0,0372 - 0,6032)	0,3175* (0,0340 - 0,6009)



Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten (quadriert)	-0,0054* (-0,0106 - -0,0002)	-0,0054* (-0,0106 - -0,0002)	-0,0053* (-0,0105 - -0,0001)	-0,0054* (-0,0105 - -0,0002)
Fruchtbarkeitsrate	-1,4158* (-2,5830 - -0,2486)	-1,4408* (-2,6114 - -0,2702)	-1,4624* (-2,6331 - -0,2918)	-1,2970+ (-2,6064 - 0,0125)
Regimetyyp	0,2236* (0,0203 - 0,4269)	0,2246* (0,0214 - 0,4278)	0,2205* (0,0160 - 0,4249)	0,2221* (0,0189 - 0,4252)
Sozialistische/kommunistische Ideologie der Regierung	0,1283*** (0,0607 - 0,1960)	0,1282*** (0,0606 - 0,1959)	0,1279*** (0,0604 - 0,1954)	0,1288*** (0,0610 - 0,1967)
Sozialistische/kommunistische Ideologie der Regierung (quadriert)	-0,0010* (-0,0019 - -0,0001)	-0,0010* (-0,0019 - -0,0001)	-0,0010* (-0,0018 - -0,0001)	-0,0010* (-0,0019 - -0,0001)
Anteil von Juden	0,0045 (-0,0197 - 0,0286)			
Anteil von Sikhs		-4,4590* (-8,5185 - -0,3995)		
Anteil von Buddhisten			-0,0777* (-0,1455 - -0,0099)	
Anteil von Nicht-Religiösen				0,0591 (-0,0521 - 0,1703)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar
Konstante	10,6149*** (5,5893 - 15,6404)	10,9167*** (5,8581 - 15,9752)	11,1672*** (6,0155 - 16,3189)	9,6453** (3,6092 - 15,6814)
Anzahl Beobachtungen	2.676	2.676	2.676	2.676
Anzahl Länder	163	163	163	163
R-sq. within	0,460	0,460	0,460	0,459
R-sq. between	0,0731	0,0800	0,0895	0,0895
R-sq. overall	0,167	0,172	0,178	0,178

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

## A.9.5 Die Anzahl von Frauen im Kabinett

Tabelle 29: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf die Anzahl von Frauen im Kabinett (Teil 1)

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (RE)	Modell E (RE)
<i>Abhängige Variable: Anzahl von Frauen im Kabinett</i>					
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	0,0128 (-0,0387 - 0,0643)	0,0096 (-0,0437 - 0,0628)	0,0072 (-0,0455 - 0,0598)	0,0094 (-0,0433 - 0,0620)	0,0050 (-0,0459 - 0,0560)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten (quadriert)	-0,0009* (-0,0017 - -0,0000)	-0,0009* (-0,0017 - -0,0000)	-0,0009* (-0,0017 - -0,0000)	-0,0009* (-0,0018 - -0,0000)	-0,0009* (-0,0017 - -0,0001)
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	0,6099* (0,1301 - 1,0897)	0,6113* (0,1230 - 1,0995)	0,6115* (0,1226 - 1,1005)	0,6443** (0,1543 - 1,1344)	0,6291* (0,1417 - 1,1166)
Anzahl von Toten in bewaffneten Konflikten	-0,0002*** (-0,0003 - -0,0001)	-0,0002*** (-0,0003 - -0,0001)	-0,0002*** (-0,0003 - -0,0001)	-0,0002*** (-0,0003 - -0,0001)	-0,0002*** (-0,0003 - -0,0001)
Bevölkerungsgröße (log)	-1,1731 (-3,7428 - 1,3967)	-0,9874 (-3,7251 - 1,7502)	-0,9566 (-3,7144 - 1,8013)	-0,9853 (-3,6982 - 1,7277)	-1,5906 (-4,4497 - 1,2686)
Bevölkerungsgröße (log) (quadriert)	0,0448 (-0,0365 - 0,1260)	0,0383 (-0,0485 - 0,1251)	0,0377 (-0,0497 - 0,1252)	0,0382 (-0,0479 - 0,1243)	0,0574 (-0,0331 - 0,1478)
Anteil von Christen	0,0146*** (0,0080 - 0,0211)				
Anteil von Muslimen		-0,0073* (-0,0136 - -0,0011)			
Anteil von Sunniten			-0,0055 (-0,0121 - 0,0011)		
Anteil von Schiiten				-0,0621** (-0,1016 - -0,0226)	
Anteil von Schiiten (quadriert)				0,0006* (0,0001 - 0,0011)	
Anteil von Hindus					-0,0231** (-0,0384 - -0,0077)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (RE)	Modell E (RE)
Konstante	7,4467 (-12,6451 - 27,5386)	7,2169 (-14,1849 - 28,6187)	6,8212 (-14,7269 - 28,3694)	7,1078 (-14,0948 - 28,3105)	11,8512 (-10,5701 - 34,2724)
Anzahl Beobachtungen	3.994	3.994	3.994	3.994	3.994
Anzahl Länder	164	164	164	164	164
R-sq. within	0,346	0,345	0,345	0,345	0,346
R-sq. between	0,243	0,166	0,152	0,168	0,149
R-sq. overall	0,291	0,251	0,245	0,253	0,244

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

*Tabelle 30: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf die Anzahl von Frauen im Kabinett (Teil 2)*

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
<i>Abhängige Variable: Anzahl von Frauen im Kabinett</i>				
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten	0,0039 (-0,0473 - 0,0550)	0,0041 (-0,0470 - 0,0552)	0,0026 (-0,0474 - 0,0527)	0,0038 (-0,0462 - 0,0537)
Staatliche Einschränkung religiöser Praktiken der religiösen Minderheiten (quadriert)	-0,0009* (-0,0017 - -0,0000)	-0,0009* (-0,0017 - -0,0000)	-0,0008+ (-0,0016 - 0,0000)	-0,0008* (-0,0017 - -0,0000)
Überlappung von ökonomischen mit religiösen Identitäten	0,6230* (0,1311 - 1,1149)	0,6256* (0,1369 - 1,1143)	0,6521** (0,1679 - 1,1364)	0,6080* (0,1237 - 1,0922)
Anzahl von Toten in bewaffneten Konflikten	-0,0002*** (-0,0003 - -0,0001)	-0,0002*** (-0,0003 - -0,0001)	-0,0002*** (-0,0003 - -0,0001)	-0,0002*** (-0,0003 - -0,0001)
Bevölkerungsgröße (log)	-1,0655 (-3,7891 - 1,6582)	-1,3738 (-4,2961 - 1,5484)	-1,0458 (-3,7196 - 1,6279)	-1,1030 (-3,7631 - 1,5571)
Bevölkerungsgröße (log) (quadriert)	0,0411 (-0,0454 - 0,1276)	0,0512 (-0,0418 - 0,1443)	0,0409 (-0,0440 - 0,1258)	0,0420 (-0,0426 - 0,1266)
Anteil von Juden	-0,0098** (-0,0168 - -0,0029)			
Anteil von Sikhs		-0,7074		

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
		(-1,9004 - 0,4857)		
Anteil von Buddhisten			-0,0210*** (-0,0289 - -0,0132)	
Anteil von Nicht-Religiösen				0,0568** (0,0144 - 0,0992)
Anteil von Nicht-Religiösen (quadriert)				-0,0010*** (-0,0016 - -0,0004)
Trendvariablen	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar	auf Nachfrage verfügbar
Konstante	7,6034 (-13,6527 - 28,8595)	9,9456 (-12,8109 - 32,7021)	7,4411 (-13,4339 - 28,3161)	7,7252 (-13,0334 - 28,4838)
Anzahl Beobachtungen	3.994	3.994	3.994	3.994
Anzahl Länder	164	164	164	164
R-sq. within	0,345	0,346	0,345	0,345
R-sq. between	0,141	0,137	0,191	0,190
R-sq. overall	0,240	0,238	0,267	0,265

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

#### A.9.6 Das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern

Tabelle 31: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern (Teil 1)

Variable	Modell A (RE)	Modell B (RE)	Modell C (RE)	Modell D (RE)	Modell E (RE)
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern</i>					
Religiöse Zersplitterung	0,0024* (0,0000 - 0,0048)	0,0024+ (-0,0000 - 0,0049)	0,0025* (0,0000 - 0,0049)	0,0025+ (-0,0001 - 0,0050)	0,0020+ (-0,0001 - 0,0041)
Regimefragilität	-0,0343*** (-0,0538 - -0,0148)	-0,0308*** (-0,0486 - -0,0131)	-0,0302** (-0,0488 - -0,0116)	-0,0332*** (-0,0515 - -0,0149)	-0,0360*** (-0,0525 - -0,0196)
Regimefragilität (quadriert)	0,0015**	0,0014**	0,0013*	0,0015**	0,0015**

	(0,0004 - 0,0025)	(0,0004 - 0,0024)	(0,0003 - 0,0024)	(0,0004 - 0,0026)	(0,0006 - 0,0024)
Anzahl von Toten in bewaffneten Konflikten	-0,0022*** (-0,0030 - -0,0014)	-0,0022*** (-0,0029 - -0,0015)	-0,0022*** (-0,0030 - -0,0014)	-0,0021*** (-0,0029 - -0,0014)	-0,0023*** (-0,0031 - -0,0015)
Gini-Index	-0,0079*** (-0,0121 - -0,0037)	-0,0090*** (-0,0129 - -0,0051)	-0,0090*** (-0,0126 - -0,0053)	-0,0084*** (-0,0122 - -0,0047)	-0,0082*** (-0,0120 - -0,0044)
Anteil von Christen	-0,0003 (-0,0016 - 0,0010)				
Anteil von Muslimen		-0,0006 (-0,0019 - 0,0006)			
Anteil von Sunniten			-0,0007 (-0,0021 - 0,0006)		
Anteil von Schiiten				-0,0009 (-0,0024 - 0,0007)	
Anteil von Hindus					0,0058+ (-0,0010 - 0,0127)
Konstante	0,7344*** (0,5375 - 0,9314)	0,7462*** (0,5349 - 0,9576)	0,7441*** (0,5452 - 0,9430)	0,7256*** (0,5229 - 0,9282)	0,7291*** (0,5394 - 0,9189)
Anzahl Beobachtungen	1.014	1.014	1.014	1.014	1.014
Anzahl Länder	90	90	90	90	90
R-sq. within	5,36e-05	2,41e-05	2,29e-05	3,56e-05	8,16e-05
R-sq. between	0,421	0,418	0,418	0,418	0,475
R-sq. overall	0,262	0,271	0,273	0,266	0,295

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1

Tabelle 32: Regressionstabelle für den Einfluss von Religionsgemeinschaften auf das Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern (Teil 2)

Variable	Modell F (RE)	Modell G (RE)	Modell H (RE)	Modell I (RE)
<i>Abhängige Variable: Verhältnis der Mordrate an Frauen zur Mordrate an Männern</i>				
Religiöse Zersplitterung	0,0026* (0,0001 - 0,0052)	0,0022+ (-0,0000 - 0,0045)	0,0025* (0,0000 - 0,0050)	0,0028+ (-0,0004 - 0,0060)
Regimefragilität	-0,0324*** (-0,0510 - -0,0139)	-0,0333*** (-0,0510 - -0,0156)	-0,0331*** (-0,0519 - -0,0143)	-0,0332*** (-0,0509 - -0,0156)

Regimefragilität (quadriert)	0,0014** (0,0003 - 0,0025)	0,0014** (0,0003 - 0,0024)	0,0014** (0,0004 - 0,0025)	0,0014** (0,0004 - 0,0025)
Anzahl von Toten in bewaffneten Konflikten	-0,0020*** (-0,0028 - -0,0013)	-0,0021*** (-0,0028 - -0,0014)	-0,0022*** (-0,0031 - -0,0013)	-0,0022*** (-0,0030 - -0,0014)
Gini-Index	-0,0083*** (-0,0120 - -0,0046)	-0,0081*** (-0,0119 - -0,0043)	-0,0083*** (-0,0119 - -0,0046)	-0,0086*** (-0,0120 - -0,0051)
Anteil von Juden	-0,0010 (-0,0024 - 0,0004)			
Anteil von Sikhs		0,1654+ (-0,0244 - 0,3552)		
Anteil von Buddhisten			0,0003 (-0,0023 - 0,0028)	
Anteil von Nicht-Religiösen				-0,0007 (-0,0046 - 0,0031)
Konstante	0,7325*** (0,5385 - 0,9265)	0,7117*** (0,5132 - 0,9101)	0,7170*** (0,5221 - 0,9119)	0,7310*** (0,5522 - 0,9099)
Anzahl Beobachtungen	1.014	1.014	1.014	1.014
Anzahl Länder	90	90	90	90
R-sq. within	3,08e-05	5,62e-05	4,01e-05	3,02e-05
R-sq. between	0,421	0,443	0,419	0,426
R-sq. overall	0,264	0,273	0,264	0,268

Robuste Konfidenzintervalle in Klammern, gruppiert pro Land

\*\*\* p<0,001, \*\* p<0,01, \* p<0,05, + p<0,1